

Modulhandbuch des Studiengangs Pflege (dual) B.Sc.

Hinweis:

- Dieses Modulhandbuch ist gültig ab dem Intake WS 2020/21.
- Die Module sind alphabetisch nach ihrem Namen sortiert.



Bachelorarbeit (dual)

Bachelor Dissertation

Fakultät / Institut: Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Modul 22B0652 (Version 18.0) vom 29.11.2021

Modulkennung

22B0652

Studiengänge

Pflege (dual) - WiSo (B.Sc.)

Pflege (dual) - IDS (B.Sc.)

Niveaustufe

3

Kurzbeschreibung

Das Erstellen der Bachelorarbeit innerhalb von neun Wochen bildet den Abschluss des Studiums und setzt ein praxisrelevantes Thema voraus. Als Grundlage der Auseinandersetzung soll vorzugsweise die Fallanalyse eines Praxisfalls vorgenommen werden. Die Abschlussarbeit integriert die fachlichen und überfachlichen Lernergebnisse der Module des Studiengangs. Durch die inhaltliche Auseinandersetzung mit der Themenstellung können die Studierenden ihre wissenschaftlichen und praxisbezogenen Kompetenzen für eine Fallbearbeitung heranziehen und belegen.

Lehrinhalte

Selbstständiges wissenschaftliches Bearbeiten eines praxisrelevantes Themenbereichs

Lernergebnisse / Kompetenzziele

Wissensverbreiterung

Die Studierende, die dieses Modul erfolgreich studiert hat,

- kann auf einer breiten wissens- und praxisbezogenen Grundlage, die sie im Studiengang erworben hat, aufbauen.
- hat das fachliche und überfachliche Wissen und Können, um studiengangbezogene Theorie und Praxis zusammenzuführen.
- verfügt über die kritische Distanz, um sachgerechte Ergebnisse aus ihren Analysen ziehen zu können.

Wissensvertiefung

Die Studierende, die dieses Modul erfolgreich studiert hat,

- verfügt über das themenrelevante Wissen, um detaillierte Ergebnisse fachspezifisch erzielen und diskutieren zu können.
- kann auch die fachspezifischen Ergebnisse in einem Gesamtzusammenhang präsentieren und verteidigen.

Können - instrumentale Kompetenz

Die Studierende, die dieses Modul erfolgreich studiert hat,

- kann das im Studium erworbenen instrumentelle Wissen zur Erzielung ihrer Fallanalyse einsetzen, d. h. sie kann
- erforderliche Daten erheben und interpretieren.
- fachwissenschaftliche Methoden anwenden.
- Hypothesen aufstellen und hinsichtlich ihrer Haltbarkeit überprüfen.



Können - kommunikative Kompetenz

Die Studierende, die dieses Modul erfolgreich studiert hat, kann

- die eingesetzten Methoden und Verfahren,
- den Gesamtzusammenhang,
- die erzielten Ergebnisse schriftlich und mündlich,
- unter Umständen auch in einer Fremdsprache - differenziert verdeutlichen, strukturieren und kritisch bewerten.

Können - systemische Kompetenz

Die Studierende, die dieses Modul erfolgreich studiert hat, kann

- die im Studium erworbenen fachbezogenen und überfachlichen Kompetenzen anwenden.
- die Ergebnisse ihrer Fallbearbeitung hinsichtlich ihrer praktischen Relevanz beurteilen und die Beurteilung in Empfehlungen umwandeln und Umsetzungsmöglichkeiten aussprechen.

Lehr-/Lernmethoden

Beratung und Betreuung durch zwei Prüfer in der Form von Kolloquien, Counselling, Coaching u. a.

Empfohlene Vorkenntnisse

Erfolgreiche Durchführung des Praxisprojekts in der Pflege (für Pflege (dual)), alle Module des Studiengangs

Modulpromotor

Kühme, Benjamin

Lehrende

Mazzola, Rosa

Büscher, Andreas

Hotze, Elke

Seeling, Stefanie

Kühme, Benjamin

Böggemann, Marvin

Leistungspunkte

12

Lehr-/Lernkonzept

Workload Dozentengebunden

Std.	Lehrtyp
Workload	

15 individuelle Betreuung

Workload Dozentenungebunden

Std.	Lerntyp
Workload	

345 Hausarbeiten

Literatur

abhängig von der Wahl des zu bearbeitenden Themas



Prüfungsleistung

Studienabschlussarbeit und Kolloquium

Prüfungsanforderungen

Erstellen der Abschlussarbeit gemäß Allgemeinem Teil der Prüfungsordnung

Dauer

1 Semester

Angebotsfrequenz

Wintersemester und Sommersemester

Lehrsprache

Deutsch und Englisch



Chronisch Kranksein verstehen

Understanding Chronic Conditions

Fakultät / Institut: Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Modul 22B0517 (Version 14.0) vom 29.11.2021

Modulkennung

22B0517

Studiengänge

Pflege (dual) - WiSo (B.Sc.)

Pflege (dual) - IDS (B.Sc.)

Niveaustufe

2

Kurzbeschreibung

Die Veränderung des Krankheitsspektrums hin zu chronischen Krankheiten und ihren Folgezuständen sowie die demographischen Veränderungen mit Zunahme der höheren Alterskohorten führen zu neuen Herausforderungen für die Pflege. Um zielgruppen- und situationsspezifische Pflege- und Versorgungskonzepte entwickeln zu können, ist es unerlässlich, zunächst die Sichtweisen und Probleme von Pflegeklient*innen zu verstehen. Das Modul widmet sich deshalb vorrangig der Perspektive der Betroffenen mit Fokus auf chronische Gesundheitseinschränkungen.

Lehrinhalte

- Verständnis von Chronizität und chronischer Krankheit
- Epidemiologie chronischer Erkrankungen
- Erleben und Bewältigung des chronisch Krankseins als Individuum und in der Familie
- Gesellschaftlicher Umgang mit chronischer Krankheit
- Modelle und Konzepte zur Beschreibung und Analyse der Situation und Versorgung von chronisch kranken Menschen
- Pflegephänomene/-diagnosen im Kontext von chronischen Erkrankungen (u. a. Angst, Coping, Hoffnungslosigkeit, chronische Schmerzen, Unsicherheit)
- Leben mit chronischer Krankheit begleiten
- Erfassung der (gesundheitsbezogenen) Lebensqualität

Lernergebnisse / Kompetenzziele

Wissensverbreiterung

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, erkennen die Problematiken, die mit dem Leben mit chronischer Krankheit verbunden sind.

Wissensvertiefung

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, entwickeln die Kompetenz, Folgen des chronisch Krankseins fallspezifisch zu analysieren.

Können - instrumentale Kompetenz

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, erheben fallspezifisch die Sichtweisen von Patienten und Bewohnern auf ihre chronischen Gesundheitseinschränkungen und analysieren diese.

Können - kommunikative Kompetenz

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, erklären pflegerelevante Problematiken aus Sicht der Betroffenen.

Können - systemische Kompetenz



Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, erkennen die Zusammenhänge von Patienten- und Bewohnerperspektive mit der professionellen Perspektive.

Lehr-/Lernmethoden

Vorlesung, Diskussionen, Einzel- und Kleingruppenarbeit, Fallanalysen, Kurzreferate

Empfohlene Vorkenntnisse

Kenntnisse in der Systematisierung der Pflegepraxis und des Fallverstehens

Modulpromotor

Münch, Markus

Lehrende

Hotze, Elke

Kühme, Benjamin

Seeling, Stefanie

Leistungspunkte

5

Lehr-/Lernkonzept

Workload Dozentengebunden

Std. Workload	Lehrtyp
------------------	---------

21	Seminare
----	----------

9	Übungen
---	---------

Workload Dozentenungebunden

Std. Workload	Lerntyp
------------------	---------

22	Veranstaltungsvor-/nachbereitung
----	----------------------------------

26	Lernort Pflegepraxis
----	----------------------

26	Literaturstudium
----	------------------

46	Übungsort Pflegepraxis
----	------------------------

Literatur

Büche, D.J. (2017). Phänomene der Chronifizierung des Schmerzes. In B. Steffen-Bürgi, E. Schärer-Santchi, D. Staudacher & S. Monteverde (Hrsg.). Lehrbuch Palliative Care (3., vollst. überarb. u. erw. Aufl., S. 194-201). Bern: Hogrefe.

Carr, E.C.J. & Mann, E.M. (2014). Schmerz und Schmerzmanagement. Praxishandbuch für Pflegeberufe (3., überarb. und erg. Aufl.). Bern: Huber.

Corbin, J., Hildenbrand, B. & Schaeffer, D. (2009). Das Trajektkonzept. In D. Schaeffer (Hrsg.). Bewältigung chronischer Krankheit im Lebenslauf (S. 55-74). Bern: Huber.

Corbin, J. & Strauss, A. (2010). Weiterleben lernen: Verlauf und Bewältigung chronischer Krankheit (3., überarb. Aufl.). Bern: Huber.

Käppeli, S. (2012). Angehörige, Ungewißheit, Verwirrung, Kommunikation, Bewältigung, Schuld, Stigma, Macht, Aggression, Compliance, Humor (Pflegekonzepte, Bd. 3, 7. Nachdr.). Bern: Huber.



Käppeli, S. (2005). Selbstkonzept, Selbstpflegetdefizit, Immobilität, Ermüdung/Erschöpfung, Schlafstörungen, Inkontinenz (Pflegekonzepete, Bd. 2, 3. Nachdr.). Bern: Huber.

Lubkin, I.M. (Hrsg.). (2002). Chronisch Kranksein: Implikationen und Interventionen für Pflege- und Gesundheitsberufe. Bern: Huber.

Mäder, M. & Käppeli, S. (2009). Leiden, Krise, Hilflosigkeit, Angst, Hoffnung/Hoffnungslosigkeit, Verlust/Trauer, Einsamkeit (Pflegekonzepete, Bd. 1, 5. Nachdr.). Bern: Huber.

Morse, J.M. & Johnson, J.L. (1991). Understanding the Illness Experience. In dies. (Hrsg.) The Illness experience: dimensions of suffering (S. 1-12). London: Sage Publications.

Radoschewski, (2000): Gesundheitsbezogene Lebensqualität – Konzepte und Maße. In: Bundesgesundheitsblatt-Gesundheitsforschung-Gesundheitsschutz, 43(3), 165-189.

Rokne, B. & Wahl, A.K. (2011). Assessment der Lebensqualität in den Gesundheitswissenschaften. In B. Reuschenbach & C. Mahler (Hrsg.). Pflegebezogene Assessmentinstrumente: internationales Handbuch für Pflegeforschung und -praxis (S. 605-622). Bern: Huber.

Schaeffer, D. & Moers, M. (2011). Bewältigung chronischer Krankheiten - Herausforderungen für die Pflege. In D. Schaeffer & K. Wingenfeld (Hrsg.), Handbuch Pflegewissenschaft (S. 329-363). Weinheim: Juventa.

Schaeffer, D. (Hrsg.) (2009). Bewältigung chronischer Krankheit im Lebenslauf. Bern: Huber.

Schaeffer, D. & Moers, M. (2008). Überlebensstrategien – ein Phasenmodell zum Charakter des Bewältigungshandelns chronisch Erkrankter. Pflege & Gesellschaft, 13(1), 6-31.

Grypdonck, M. (2005). Ein Modell zur Pflege chronisch Kranker. In E. Seid & I. Walter (Hrsg.). Chronisch kranke Menschen in ihrem Alltag. Das Modell von Mieke Grypdonck, bezogen auf PatientInnen nach Nierentransplantation (Pflegetwissenschaft heute, Band 8, S. 15-60). Wien: Maudrich.

Prüfungsleistung

Hausarbeit

Referat

Mündliche Prüfung

Bemerkung zur Prüfungsform

Je nach Wahl kann die Modulprüfung eher klinisch (Vorstellung eines selbsterhobenen Falles) oder literaturgestützt ausfallen.

Dauer

1 Semester

Angebotsfrequenz

Nur Sommersemester

Lehrsprache

Deutsch



Englisch 3: Zielsprachlich gesteuerte Interaktionen in der Pflege bewältigen/ CEF B1/B2

English 3: Managing Interactions in Nursing Care/CEF B1/B2

Fakultät / Institut: Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Modul 22B1495 (Version 8.0) vom 26.11.2021

Modulkennung

22B1495

Studiengänge

Pflege (dual) - WiSo (B.Sc.)

Niveaustufe

3

Kurzbeschreibung

Das Niveau umfasst die fachsprachliche Ausbildung und bereitet auf ein Auslandsstudium und ein Auslandspraktikum vor. Die fachsprachliche Ausbildung dient ebenso der eigenständigen Bearbeitung pflegewissenschaftlicher Fachliteratur

Lehrinhalte

- Lektüre, Analyse und Diskussion ausgewählter Artikel aus Lehrbüchern und der englischsprachigen Fachpresse;
- Fachterminologie der Pflege und der Pflegewissenschaft;
- Fallbeispiele zum Thema Pflege und der Pflegewissenschaft;
- mündliche und schriftliche Textreproduktion;
- Diskussionen, Kurzpräsentationen;
- Wiederholung grammatischer und idiomatischer Strukturen im fachlichen Kontext
- Übung eines Bewerbungsgespräches im Kontext eines Auslandspraktikums

Lernergebnisse / Kompetenzziele

Wissensverbreiterung

Die Studierenden der Hochschule Osnabrück, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, haben ein breites und integriertes Verständnis für die Fachsprache Englisch

Wissensvertiefung

Die Studierenden der Hochschule Osnabrück, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, können Aufbau und Inhalt wissenschaftlicher Fachtexte in der Fremdsprache verstehen und erklären.

Können - instrumentale Kompetenz

Die Studierenden der Hochschule Osnabrück, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, analysieren kritisch pflegewissenschaftliche Fachtexte.

Sie können die unterschiedlichen britischen und amerikanischen anatomischen und pflegewissenschaftlichen Fachbegriffe unterscheiden und benutzen.

Die Studierenden haben einen englischen CV für Bewerbungen erstellt.

Können - kommunikative Kompetenz

Die Studierenden der Hochschule Osnabrück, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, können sich in der Fremdsprache in fachliche Kontexte sicher einbringen. Sie können eine Fallbeschreibung im Team vorstellen und diskutieren. Sie können fachliche Teamgespräche führen und Situationen aus der fachlichen Perspektive analysieren, beschreiben und bewerten.



Können - systemische Kompetenz

Die Studierenden der Hochschule Osnabrück, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, können die Unterschiede der Gesundheitssysteme erkennen und benennen.

Lehr-/Lernmethoden

Gruppenarbeit, Kleingruppenarbeit, Veranstaltungsvor-/ -nachbereitung; Rollenspiele, studentische Referate, Übungen, Diskussionen, Selbststudium

Modulpromotor

Juraszek, Iwona

Lehrende

Juraszek, Iwona

Noack, Britta

und Team der FG Englisch

Leistungspunkte

5

Lehr-/Lernkonzept

Workload Dozentengebunden

Std.
Workload Lehrtyp

30 Seminare

Workload Dozentenungebunden

Std.
Workload Lerntyp

120 Selbststudium, Kleingruppenarbeit, Veranstaltungsvor-/ -nachbereitung;
Prüfungsvorbereitung

Literatur

Grice, Tony: Oxford English for Careers: Nursing 1, Oxford (OUP) 2007,

Ford, Yvonne: Nursing English Essentials, Bern, 2010

Glendinning, Eric & Howard, Ron: Professional English in Use: Medicine, CUP, 2007

Pohl, Alison: Test Your Professional English: Medical, Penguin English Guides, 2002

Spada Symons, Maria & Wright, Ros: English for Nursing (Vocational English Coursebook 2), Pearson Longman, 2011

Prüfungsleistung

Portfolio Prüfung

Mündliche Prüfung

Bemerkung zur Prüfungsform

Die Portfolio Prüfung umfasst insgesamt 100 Punkte und setzt sich aus zwei Klausuren (jeweils 20 Minuten), einer Klausur (15 Minuten), einer Präsentation und einer Mündlichen Prüfung zusammen. Die jeweilige Klausur (jeweils 20 Minuten) wird mit 20 Punkten (20 Prozent) gewichtet. Die Klausur (15 Minuten) wird mit 10 Punkten (10 Prozent) gewichtet. Die Präsentation und die Mündliche Prüfung werden



bei der Berechnung der Endnote mit jeweils 25 Punkten (25 Prozent) gewichtet (Elemente: K20 + K20 + K15 + PR + M; Punkte: 20 + 20 + 10 + 25 + 25).

Prüfungsanforderungen

Kenntnisse des pflegewissenschaftlichen Fachvokabulars, idiomatischer und grammatischer Strukturen im Englischen und sicherer Umgang damit

Dauer

1 Semester

Angebotsfrequenz

Nur Sommersemester

Lehrsprache

Englisch



Familienorientierte Pflege

Family-oriented Care

Fakultät / Institut: Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Modul 22B0529 (Version 25.0) vom 29.11.2021

Modulkennung

22B0529

Studiengänge

Pflege (dual) - WiSo (B.Sc.)

Pflege (dual) - IDS (B.Sc.)

Niveaustufe

3

Kurzbeschreibung

Professionelle Pflege fokussiert nicht nur den einzelnen pflegebedürftigen Menschen, sondern auch sein (erweitertes) Familiengefüge im je individuellen Setting. Familienorientierte Pflege richtet sich am familiären System mit seinen individuellen und strukturellen Rahmenbedingungen aus. Das beinhaltet die Beachtung der spezifischen Situation einzelner familiärer Zielgruppen von Pflege und die Umsetzung darauf bezogener Pflege- und Betreuungskonzepte.

Lehrinhalte

- Fallstudien mit unterschiedlichen Familienbedingungen
- erweitertes Familiengefüge, helfendes Umfeld
- Theorien und Konzepte familienorientierter Pflege
- Genogramme und Ökomaps
- Familienassessment
- Gestörtes oder fehlendes Familiensystem
- Gewalt in Familien
- Gesundheitsförderung in Familien
- Familien- und umweltbezogene Pflege nach Friedemann:
 - Theorie des systemischen Gleichgewichts
 - Pflegeprozess im Rahmen der Theorie
 - Theorie-Fall Übertragung und Synthese
 - Calgary Familien-Assessment-Modell (CFAM)
- Themenbezogene Studien mit kritischer Bewertung

Lernergebnisse / Kompetenzziele

Wissensverbreiterung

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben,

- können den einzelnen pflegebedürftigen Menschen in seinem (erweiterten) Familiengefüge wahrnehmen,
- verstehen Familie im je individuellen Setting mit spezifischen Rahmenbedingungen,
- kennen Bedeutung und Erhalt der Familiengesundheit.

Wissensvertiefung

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben,

- identifizieren (erweiterte) Familie als System,
- interpretieren familiäres Geschehen im Rahmen der ausgewählten Theorie,
- erklären die Pflegeprozessgestaltung im Rahmen der ausgewählten Theorie.

Können - instrumentale Kompetenz



Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben,

- diagnostizieren theoriebezogen spezifische Bedarfe der (erweiterten) Familie und dem helfenden Umfeld und können ein Soll-Profil erstellen,
- können systemische Versorgungsaufgaben in der Familie skizzieren und verschiedenen Familienmitgliedern zuordnen,
- stellen die (erweiterte) Familiensituation theoriebezogen graphisch korrekt dar.

Können - kommunikative Kompetenz

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben,

- analysieren gemeinsam mit der (erweiterten) Familie deren Situation, Ressourcen und die Belastungen,
- identifizieren mit der Familie besondere Bedarfssituationen und entwickeln gemeinsame Lösungsstrategien,
- kommunizieren zielgerichtet und realistisch mit außerfamiliären Instanzen,
- beraten und unterstützen bei der Wahl Lebensqualität fördernder oder erhaltender Maßnahmen.

Können - systemische Kompetenz

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben,

- verstehen (erweiterte) Familien als Kernelement der Gesellschaft,
- entwickeln mit den Betroffenen Strategien zur Teilhabe am Gesundheits-, Pflege- und Sozialwesen,
- kennen alters- und zustandsabhängige Unterstützungsmöglichkeiten für Familien,
- modifizieren unter Hinzuziehung weiteren Peer- und Expertenwissens Handlungsabläufe und Entlastungsaktivitäten.

Lehr-/Lernmethoden

Vorlesung, Fallstudien, Gruppenarbeiten, Literaturarbeit, Einzelarbeit mit Fallstudien, Reflexion, Gruppendiskussion, studentische Referate, Gastvorträge, Anwendung Studienbewertung, Erstellen einer Hausarbeit, Ergebnissicherung, Evaluation.

Empfohlene Vorkenntnisse

Module der vorangehenden Semester

Modulpromotor

Mazzola, Rosa

Lehrende

Hotze, Elke

Kühme, Benjamin

Mazzola, Rosa

Seeling, Stefanie

Böggemann, Marlies

Leistungspunkte

5

Lehr-/Lernkonzept



Workload Dozentengebunden

Std. Workload	Lehrtyp
4	Übungen
16	Seminare
15	betreute Kleingruppen
10	Vorlesungen

Workload Dozentenungebunden

Std. Workload	Lerntyp
30	Literaturstudium
20	Kleingruppen
15	Veranstaltungsvor-/nachbereitung
20	Prüfungsvorbereitung
20	Lern-/Übungsort Praxis

Literatur

Friedemann, M., Köhlen, C. (2003). Familien- und umweltbezogene Pflege. 2. Aufl. Bern: Huber
Gehring, M. (Hg.) (2001). Familienbezogene Pflege. Bern: Huber
Nies, M.A., McEwen, M. (2015). Community/public health nursing: promoting the health of populations. St. Louis, Miss.: Elsevier.
Wright, L. M., Leahey, M. (2009). Familienzentrierte Pflege. Assessment und familienbezogene Interventionen. Bern: Hans Huber.

Prüfungsleistung

Hausarbeit
Klausur 2-stündig
Referat

Prüfungsanforderungen

Theoriebezogene Kenntnisse familiärer Pflegebedarfe sowie darauf bezogenen Unterstützungsverfahren und Pflegeangebote

Dauer

1 Semester

Angebotsfrequenz

Nur Wintersemester

Lehrsprache

Deutsch



Fokus Gesundheit

Being Healthy

Fakultät / Institut: Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Modul 22B0541 (Version 19.0) vom 29.11.2021

Modulkennung

22B0541

Studiengänge

Pflege (dual) - WiSo (B.Sc.)

Pflege (dual) - IDS (B.Sc.)

Niveaustufe

1

Kurzbeschreibung

Gesundheit und Gesundheitseinschränkungen sind zentrale Begriffe und Konzepte für die pflegerische Versorgungsgestaltung. Die Beschäftigung mit den unterschiedlichen theoretischen Ansätzen der Gesundheitswissenschaft bildet die Basis für ein reflektiertes gesundheitsbezogenes pflegerisches Handeln in den unterschiedlichen Versorgungskontexten.

Lehrinhalte

- Spannungsfeld Gesundheit - Gesundheit
- Gesundheitsbegriffe und -definitionen
- Gesundheitstheorien
- Ansätze der Gesundheitsförderung und Prävention
- Modelle gesundheitsbezogenen Handelns
- Entwicklung von Gesundheitskompetenz
- Selbstreflexion und Transition der Rolle und des Gesundheitsverhaltens als Pflegestudent*in

Lernergebnisse / Kompetenzziele

Wissensverbreiterung

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, verfügen über ein breit angelegtes Wissen zu den Begriffen und theoretischen Konzepten von Gesundheit und Gesundheitseinschränkungen. Sie sind sich über die Relevanz dieser Ansätze für die pflegerische Versorgungsgestaltung bewusst.

Wissensvertiefung

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, können unterschiedliche gesundheitstheoretische Ansätze und Begriffe voneinander unterscheiden und sich kritisch mit diesen auseinandersetzen.

Können - instrumentale Kompetenz

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, können sich zu Gesundheitsprojekten (z. B. Gesundheitsförderung im Krankenhaus) informieren, diese in theoretische Modelle einordnen und hinsichtlich ihrer theoretischen Bestimmungen reflektieren.

Können - kommunikative Kompetenz

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, können sich über Gesundheitsprojekte informieren, diese darstellen, für die Pflege und ihr berufliches Handeln bewerten und verteidigen.

Können - systemische Kompetenz



Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, können gesundheitsbezogene Ansätze auf das berufliche und persönliche Handeln übertragen und reflektieren ihre Rolle und ihr Gesundheitsverhalten als Pflegestudierende.

Lehr-/Lernmethoden

Die Veranstaltung wird weitgehend seminaristisch durchgeführt. Die Studierenden erarbeiten anhand einführender und ausgewählter Texte die Fragestellungen und diskutieren diese im Plenum.

Empfohlene Vorkenntnisse

keine

Modulpromotor

Böggemann, Marlies

Lehrende

Hotze, Elke

Kühme, Benjamin

Büscher, Andreas

Böggemann, Marlies

Münch, Markus

Seeling, Stefanie

Mazzola, Rosa

Leistungspunkte

5

Lehr-/Lernkonzept

Workload Dozentengebunden

Std. Workload	Lehrtyp
------------------	---------

30	Seminare
----	----------

Workload Dozentenungebunden

Std. Workload	Lerntyp
------------------	---------

26	Veranstaltungsvor-/nachbereitung
----	----------------------------------

20	Literaturstudium
----	------------------

12	Prüfungsvorbereitung
----	----------------------

26	Lernort Pflegepraxis
----	----------------------

36	Übungsort Pflegepraxis
----	------------------------

Literatur

Antonowsky, A. (1997). Salutogenese. Zur Entmystifizierung der Gesundheit (dt. erw. Herausgabe von Alexa Franke). Tübingen: DGVT-Verlag.

Bekel, G., Panfil, E.-M. & Scupin, O. (2005). Selbstsorge - praktische Erkenntnisse für die klinische Praxis aus der Perspektive der Pflegewissenschaft. Zeitschrift für ärztliche Fortbildung und Qualität im Gesundheitswesen, 99 (5), 623-627.

Franke, A. (2012). Modelle von Gesundheit und Krankheit (3., überarb. Aufl.). Bern: Hans Huber.



Holoch, E. (2010). Die Theorie der Dependenzpflege - ein konzeptioneller Rahmen für Einschätzung, Stärkung und Förderung elterlicher Kompetenzen. *Pflege*, 23 (1), 25-36.

Hurrelmann, K., Richter, M., Klotz, T. & Stzock, S. (Hrsg.). (2018). Referenzwerk Prävention und Gesundheitsförderung: Grundlagen, Konzepte und Umsetzungsstrategien (5., vollst. überarb. Aufl.). Bern: Hogrefe.

Hurrelmann, K. & Richter, M. (2013). Gesundheits- und Medizinsoziologie: eine Einführung in sozialwissenschaftliche Gesundheitsforschung (8., überarb. Aufl.). Weinheim: Beltz Juventa.

Hurrelmann, K. & Horn, A. (2014). Das komplementäre Verhältnis von Gesundheitsförderung und Pflege. In D. Schaeffer & K. Wingenfeld (Hrsg.), *Handbuch Pflegewissenschaft* (Studeinausgabe, S. 727-744). Weinheim: Juventa.

Klemperer, D. (2015). Sozialmedizin, Public Health, Gesundheitswissenschaften: Lehrbuch für Gesundheits- und Sozialberufe (3., überarb. Aufl.). Bern: Hogrefe.

Naidoo, J. & Wills, J. (2019). Lehrbuch der Gesundheitsförderung (3., akt. Aufl.). Göttingen: Hogrefe.

Siegrist, J. & Möller-Leimkühler, A.M. (2012). Gesellschaftliche Einflüsse auf Gesundheit und Krankheit. In F.W. Schwartz, B. Badura, R. Busse, R. Leidl, H. Raspe, J. Siegrist et al. (Hrsg.), *Das Public Health Buch. Gesundheit und Gesundheitswesen* (S. 121-135). München: Urban & Fischer.

Lippke, S., Schüz, B. & Godde, B. (2019). Modelle gesundheitsbezogenen Handelns und Verhaltensänderung. In M. Tiemann & M. Mohokum (Hrsg.), *Prävention und Gesundheitsförderung* (S. 77-93). Berlin: Springer.

Schaeffer, D., Hurrelmann, K., Bauer, U. & Kolpatzik, K. (Hrsg.). (2020). Nationaler Aktionsplan Gesundheitskompetenz. Die Gesundheitskompetenz in Deutschland stärken (1., überarb. Aufl.). Berlin: KomPart.

Prüfungsleistung

Klausur 2-stündig

Mündliche Prüfung

Portfolio Prüfung

Bemerkung zur Prüfungsform

Die Portfolio-Prüfung umfasst 100 Punkte und setzt sich aus einem Praxisbericht, schriftlich (PBS) und einem Referat (R) zusammen. Der PBS wird mit 30 Punkten gewichtet und das R wird mit 70 Punkten gewichtet.

Dauer

1 Semester

Angebotsfrequenz

Nur Wintersemester

Lehrsprache

Deutsch



Gesundheitsökonomie und Pflegemanagement

Health Economics and Management

Fakultät / Institut: Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Modul 22B0593 (Version 15.0) vom 26.11.2021

Modulkennung

22B0593

Studiengänge

Pflege (dual) - WiSo (B.Sc.)

Niveaustufe

2

Kurzbeschreibung

Gesundheitsökonomie behandelt Fragen der Knappheit und der Entscheidungsfindung unter begrenzten verfügbaren Ressourcen im Kontext der gesundheitlichen und pflegerischen Versorgung. Die Aufgaben des Managements bestehen darin, unter Beachtung der Rahmenbedingungen die Zielerreichung zu optimieren.

Gesundheitsökonomie und Management weisen eine Vielzahl von Überschneidungen auf, da gesellschaftliche Steuerung und die Umsetzungsfragen in konkreten betriebswirtschaftlichen Umgebungen einander ergänzen. Ein wesentliches Anwendungsgebiet besteht daher in der Optimierung der im weitesten Sinne auch politisch vorgegebenen Rahmenbedingungen durch das Management. Die Pflege nimmt dabei eine zentrale Bedeutung ein.

Das Modul soll den Studierenden ermöglichen, eigenständig Zusammenhänge zu erkennen, zu analysieren und somit auch gesundheitsökonomische Zusammenhänge in konkrete Herausforderungen des Managements im Pflegeumfeld einzubeziehen.

Das Modul soll dazu beitragen, die Beziehungen zwischen dem Gesamt- und dem Sozialsystem zu verdeutlichen. Hierzu gehören primär die Auswirkungen der Veränderungen der sozio-ökonomischen Rahmenbedingungen auf die Sicherstellung einer bedarfsgerechten Versorgung unter Beachtung der Effizienz- und Qualitätsaspekte. Durch die Analysen der aktuellen Lösungsansätze, die unter Beachtung alternativer makroökonomischer Konzepte erfolgen sollen, sollen Ursachen-Wirkungszusammenhänge verdeutlicht werden. Neben den volkswirtschaftlichen Aspekten sollen die betriebswirtschaftlichen Ziele sowie die Strategien und Handlungen des Managements der Gesundheitseinrichtungen vermittelt werden.

Lehrinhalte

1. Steuerung des Gesundheitsmarktes
2. Finanzierung von Gesundheitsleistungen
3. Ambulante und stationäre Gesundheitseinrichtungen als Leistungsanbieter
4. Prozess der Leistungserstellung
5. Effizienz- und Qualitätsaspekte in der Umsetzung von Management
6. Aktuelle Fragen

Lernergebnisse / Kompetenzziele

Wissensverbreiterung

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studieren, geben die grundlegenden Aspekte der Bereitstellung und Finanzierung der Gesundheitsgüter wieder. Sie listen die Funktionen der Anbieter und der Nachfrager auf und präsentieren die Struktur des Gesundheitssystems. Sie unterscheiden die relevanten Lösungsansätze, sie erklären den konzeptionellen Hintergrund und diskutieren die Reformansätze im gesundheitspolitischen Zusammenhang.



Wissensvertiefung

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, verfügen über ein detailliertes Wissen der Zusammenhänge von gesellschaftlichen Veränderungen und der jeweiligen Versorgungssituation im Gesundheits- und Sozialsystem. Die Studierenden haben Kenntnisse über den Leistungserstellungsprozess sowie über die Ansätze der Gesundheitseinrichtungen, die Effizienz und die Qualität zu verbessern.

Können - instrumentale Kompetenz

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, bewerten unterschiedliche Behandlungs- und Versorgungskonzepte auf der Grundlage von betriebsrelevanten Kennzahlen.

Können - kommunikative Kompetenz

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, stellen komplexe Zusammenhänge in einer gut strukturierten und zusammenhängenden Form vor unterschiedlichen Personenkreisen, die untereinander abweichende Zielsetzungen haben, vor.

Können - systemische Kompetenz

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, führen Analysen der Lösungsansätze, die z.B. von Sachverständigen vorgeschlagen werden, durch. Sie zeigen die Unterschiede auf und beurteilen die Ansätze auf der Grundlage der erworbenen Kenntnisse.

Lehr-/Lernmethoden

Vorlesung, Diskussion, Gruppenarbeit, Studentische Referate, Selbststudium

Empfohlene Vorkenntnisse

Basiskenntnisse über das deutsche Gesundheits- und Sozialsystem

Modulpromotor

Gorschlüter, Petra

Lehrende

- Gorschlüter, Petra
- Lüngen, Markus
- Braun von Reinersdorff, Andrea
- Berger, Hendrike
- Cording-de Vries, Frauke

Leistungspunkte

5

Lehr-/Lernkonzept

Workload Dozentengebunden

Std. Workload Lehrtyp

30	Seminare
15	betreute Kleingruppen

Workload Dozentenungebunden

Std. Workload Lerntyp

45	Veranstaltungsvor-/nachbereitung
10	Kleingruppen



35 Prüfungsvorbereitung

15 Literaturstudium

Literatur

Braun von Reinersdorff, A. (2007). Strategische Krankenhausführung: vom Lean Management zum Balanced Hospital Management (2., unveränd. Aufl.). Bern: Huber.

Haubrock, M., Brokfeld, W., Decu, J. & Jürgen, G. (2018). Betriebswirtschaft und Management in der Gesundheitswirtschaft (6., vollst. überarb. und erw. Aufl.). Bern: Hogrefe.

Lüngen, M. & Büscher, G. (2015). Gesundheitsökonomie. Stuttgart: Kohlhammer.

Oswald, J., Schmidt-Rettig, B. & Eichhorn, S. (2017). Krankenhaus-Managementlehre: Theorie und Praxis eines integrierten Konzepts (2., überarb. Aufl.). Stuttgart: Kohlhammer.

Prüfungsleistung

Hausarbeit

Klausur 2-stündig

Referat

Prüfungsanforderungen

Die Studierenden müssen in der Lage sein, die Interdependenzen zwischen dem Wirtschafts- und dem Sozialsystem aufzuzeigen. Weiterhin müssen sie in der Lage sein, den Leistungserstellungsprozess in den Gesundheitseinrichtungen darzustellen und zu analysieren.

Dauer

1 Semester

Angebotsfrequenz

Nur Sommersemester

Lehrsprache

Deutsch



Grundlagen der Pflegeinformatik

Principles of Nursing Informatics

Fakultät / Institut: Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Modul 22B0592 (Version 11.0) vom 29.11.2021

Modulkennung

22B0592

Studiengänge

Pflege (dual) - WiSo (B.Sc.)

Niveaustufe

1

Kurzbeschreibung

Gute Versorgung benötigt gute Informationen. In diesem Sinn soll die Veranstaltung den Studierenden einen ersten Einstieg in eine Informationsverarbeitung für eine gute Versorgung und ein modernes Gesundheitswesen geben.

Lehrinhalte

1. Grundlagen der Pflegeinformatik
2. Dokumentation in der Pflege
3. Informations- und Kommunikationssysteme
4. Qualitätssicherung und Qualitätsmanagement
5. Datenschutz, Datensicherheit und Ethik in der IT
6. Prozessmanagement
7. IT-Projekt- und Change Management
8. Informations- und Wissensmanagement in der Patientenversorgung
9. eHealth, Telehealth und Assistierende Technologien

Lernergebnisse / Kompetenzziele

Wissensverbreiterung

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, besitzen ein Grundverständnis von Informations- und Kommunikationstechnologie und ihrer Anwendung im Gesundheitswesen.

Sie wissen, wie sie dieses Wissen für zukünftige Positionen einsetzen können und für welche Positionen, welches Wissen nötig ist.

Ferner besitzen sie ein Grundverständnis von Informationssystemen im Gesundheitswesen.

Für ihre Berufspraxis können sie direkt die gelernten Verfahren der IT-Beschaffung anwenden.

Wissensvertiefung

Da diese Veranstaltung den Studierenden in erster Linie einen Überblick und grundlegendes Werkzeug in die Hand geben soll, wird Wissen noch nicht vertieft. Die Veranstaltung ist so ausgelegt, dass die Studierenden einen hervorragenden Überblick erlangen.

Können - instrumentale Kompetenz

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, wissen, wie man praktisch umgehen muss, wenn IT-Systeme beschafft werden. Dies qualifiziert sie für Berufe in Einrichtungen des Gesundheitswesens, sowie in der Industrie und bei Verbänden.

Können - kommunikative Kompetenz

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, sind in der Lage, Sachverhalte abzuwägen und sich ein differenziertes Urteil zu bilden und dies anderen zu vermitteln. Dies erlernen sie in praktischen Übungen zur Beschaffung von IT im Gesundheitswesen.



Können - systemische Kompetenz

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, wissen, wie und wo sie sich weiterbilden können, um Tiefenwissen zu erwerben. Sie sind somit in der Lage, sich selbstständig weiterzubilden. Damit besitzen sie ein Merkmal, das entscheidend für ihre berufliche Karriere sein wird.

Lehr-/Lernmethoden

Wissensvermittlung: Vorlesung, e-learning Module, Übungen in Gruppen und Kurzreferate
Praxisbezug: ausgewählte externe Vorträge im Rahmen des Kolloquiums für Angewandte Informatik im Gesundheitswesen

Empfohlene Vorkenntnisse

keine

Modulpromotor

Hübner, Ursula Hertha

Lehrende

Haßmann, Jörg
Hübner, Ursula Hertha
Przysucha, Mareike

Leistungspunkte

5

Lehr-/Lernkonzept

Workload Dozentengebunden

Std. Workload	Lehrtyp
------------------	---------

20	Vorlesungen
----	-------------

10	Übungen
----	---------

Workload Dozentenungebunden

Std. Workload	Lerntyp
------------------	---------

32	Prüfungsvorbereitung
----	----------------------

26	Veranstaltungsvor-/nachbereitung
----	----------------------------------

20	eLearning Module
----	------------------

42	Lern- Übungsort Praxis
----	------------------------

Literatur

Kudyba SP. Healthcare Informatics: Improving Efficiency Through Technology, Analytics, and Management. Productivity Press; 2nd Revised ed. 2016

Ammenwerth, A., Haux, R. IT-Projektmanagement im Gesundheitswesen: Lehrbuch und Projektleitfaden - Taktisches Management von Informationssystemen. Schattauer 2014

Prüfungsleistung

Hausarbeit

Klausur 2-stündig

Referat



Prüfungsanforderungen

Konzepte und Anwendungen von Informationssystemen im Gesundheitswesen auf Basis der entsprechenden Daten, der Informationen, des Wissens und der Prozesse

Dauer

1 Semester

Angebotsfrequenz

Nur Wintersemester

Lehrsprache

Deutsch



Grundlagen des Pflege- und Gesundheitsrechts

Fundamentals in Nursing and Health Law

Fakultät / Institut: Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Modul 22B0532 (Version 18.0) vom 26.11.2021

Modulkennung

22B0532

Studiengänge

Pflege (dual) - WiSo (B.Sc.)

Pflege (dual) - IDS (B.Sc.)

Niveaustufe

2

Kurzbeschreibung

In diesem Modul erhalten die Studierenden einen Überblick zu rechtlichen Grundlagen und zur juristischen Arbeitsweise, um zwischen Rechtsprechung und Rechtsempfinden unterscheiden zu können. Dabei werden Schwerpunkte auf die Praxisrelevanz im beruflichen Handlungsfeld der Pflege gelegt. Anhand von praxisrelevanten Fällen setzen sich die Studierenden beispielhaft mit straf- und haftungsrechtlichen Themen auseinander, die entsprechende Berührungspunkte zu ihren beruflichen Situationen aufweisen.

Lehrinhalte

Die Patientenversorgung in Pflege und Medizin im Kontext des zivilrechtlichen Vertragsrechts und des Haftungsrechts:

Vertragsarten/Vertragsbeziehungen in der akutstationären Versorgung, der ambulanten Versorgung und vollstationären Langezeitpflege.

Leistungspflichten und Sorgfaltsmaßstäbe in Pflege und Medizin, haftungsrechtliche Folgen, verantwortlich Haftende.

Haftungsmaßstäbe bei Pflegefehlern; Relevanz von Expertenstandards in der Pflege.

Grundsätze und Bedeutung der Beweislast und Beweislastumkehrung im Kontext der Patientendokumentation anhand von Praxisbeispielen.

Einführung in sozialversicherungsrechtliche Rahmenbedingungen der Patientenversorgung (SGB V, SGB XI) als Einstieg für das Modul Beratung in der Pflege.

Anhand von Exempeln werden strafrechtlich relevante Themen (StGB) der Pflege bearbeitet, wie die Fahrlässige Körperverletzung nach § 229, die Verschwiegenheitspflicht nach § 203, die Unterlassene Hilfeleistung nach § 323c, die Freiheitsberaubung nach § 239 und Rechtfertigungsgründe nach §§ 32,34, Rücktritt § 24. Ferner Verstöße gegen das Arzneimittelgesetz (AMG), Betäubungsmittelgesetz (BtMG) und Infektionsschutzgesetz (InfektSchG).

Lernergebnisse / Kompetenzziele

Wissensverbreiterung

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, verfügen über ein breiteres Wissen zu den spezifischen Rechtsfragen, die in ihrem Berufsfeld relevant sind und haben einen Überblick über die für die Gesundheitsversorgung relevanten Bereiche.

Wissensvertiefung

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, verfügen über Wissen zu rechtlichen Themen, die im Gesundheitswesen und insbesondere im Kontext der Pflegepraxis aktuelle Bedeutung für die berufliche Tätigkeit haben.



Können - instrumentale Kompetenz

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, können die für ihren Beruf einschlägigen Rechtssätze des BGB und StGB auf Themen- und Problemstellungen exemplarischer Fälle der Pflegepraxis anwenden und nutzen.

Können - kommunikative Kompetenz

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, ziehen unterschiedliche Rechtsquellen zur Urteilsbildung bei Fällen aus der Praxis heran und können ihre Einschätzungen im Behandlungsteam erklären und argumentieren.

Können - systemische Kompetenz

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, können die institutionellen und politischen Rahmenbedingungen hinsichtlich rechtlicher Themen- und Problemstellungen ihrer Zupflegenden in Beziehung setzen und Verantwortung für ihr berufliches Handeln und das Handeln im Behandlungsteam übernehmen.

Lehr-/Lernmethoden

Kleinere Fallübungen und Fallstudien, Gruppenarbeiten.

Empfohlene Vorkenntnisse

Erste Praxiseinsätze in der Pflegepraxis

Modulpromotor

Kühme, Benjamin

Lehrende

Theuerkauf, Klaus

Kühme, Benjamin

Leistungspunkte

5

Lehr-/Lernkonzept

Workload Dozentengebunden

Std. Workload	Lehrtyp
------------------	---------

30	Vorlesungen
----	-------------

Workload Dozentenungebunden

Std. Workload	Lerntyp
------------------	---------

42	Hausarbeiten
----	--------------

33	Literaturstudium
----	------------------

15	Kleingruppen
----	--------------

30	Prüfungsvorbereitung
----	----------------------

Literatur

Großkopf, Volker (2020): Vorschriften und Gesetze für das Gesundheitswesen. Balingen: Spitta
Höfert, Rolf (2017): Von Fall zu Fall – Pflege im Recht: Rechtsfragen in der Pflege von A-Z. Berlin: Springer

Janda, Constanze (2021): Pflegerecht. Baden- Baden: Nomos

Kienzle, Theo (2020): Recht für Pflegeberufe - Lehrbuch für die Aus- und Weiterbildung. Stuttgart:



Kohlhammer

Wiese, Ursula, Eva (2014): Pflegerecht. Grundlagen, Fälle, Praxis. München: Vahlen

Aktuelle Ausgaben des StGB, BGB und der relevanten SGB.

Prüfungsleistung

Klausur 2-stündig

Mündliche Prüfung

Prüfungsanforderungen

Grundlegende Kenntnisse zu den behandelten Themen des Pflege- und Gesundheitsrechts. Fähigkeit, rechtliche Problemstellungen zu erkennen, darzustellen und u.a. anhand von Falllösungen selbstständig zu entwickeln.

Dauer

1 Semester

Angebotsfrequenz

Nur Wintersemester

Lehrsprache

Deutsch



Lebensphasen verstehen

Understanding the Lifecourse

Fakultät / Institut: Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Modul 22B0538 (Version 17.0) vom 29.11.2021

Modulkennung

22B0538

Studiengänge

Pflege (dual) - WiSo (B.Sc.)

Niveaustufe

1

Kurzbeschreibung

Lebensphasen sind als unterschiedliche Stufen in der Entwicklung eines Menschen zu verstehen, die sich durch qualitative Merkmale unterscheiden, um die Pflege in den verschiedenen Lebensphasen des gesunden, pflegebedürftigen und kranken Menschen unter Berücksichtigung kultureller und sozialer Besonderheiten konzipieren zu können.

In dieser Lehrveranstaltung sollen die Studierenden für die unterschiedlichen Phasen des Lebensverlaufs sensibilisiert werden. Durch Selbstreflexion und Auseinandersetzung mit soziologischen Theorieansätzen sollen die Charakteristiken und Besonderheiten der Lebensphasen Kindheit, Jugend, Erwachsenenalter und Alter erarbeitet werden. In einem weiteren Schritt sollen soziodemografische Aspekte der einzelnen Lebensphasen herausgearbeitet und in ihre Bedeutung für die pflegerische Versorgung analysiert werden. Die Beschäftigung mit empirischen Studien aus der Pflege- und den Gesundheitswissenschaften rundet den Einblick in die verschiedenen Lebensphasen ab.

Lehrinhalte

- Lebensphasen als Entwicklungsstufen des Menschen
- Charakteristiken der Lebensphasen Kindheit, Jugend, Erwachsenenalter und Alter
- Bedingungen gesunden Übergangs der Lebensphasen bis zum Alter
- Sozialisation in den Lebensphasen in einer Abfolge von Lebensereignissen
- Lebensphasen bezogene ethische Fragestellungen, insbesondere am Lebensanfang und am Lebensende
- Pflegephänomene in bestimmten Lebensphasen, Jugendalter/ Adoleszenz / Erwachsenenalter
- Lebensqualität, Risiken und Potenziale in den Lebensphasen mit Schwerpunkt auf die Phasen des Alterns in Abhängigkeit von kulturellen, sozialen und wirtschaftlichen Gegebenheiten
- Bewältigungsherausforderungen bei kritischen Lebensereignissen, insbesondere bei Pflegebedürftigkeit, im Lebenslauf

Lernergebnisse / Kompetenzziele

Wissensverbreiterung

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben,

- verfügen über ein breit angelegtes Wissen zu den Lebensphasen des Menschen, deren Übergänge und Bedingungen für einen gesunden Lebensverlauf.
- kennen die biologischen und sozialisationistischen Faktoren in der Abfolge von Lebensereignissen und deren Abhängigkeit von Umgebungsbedingungen.

Wissensvertiefung

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben,

- identifizieren alterstypische Risiken in den Lebensphasen und umschreiben eine darauf bezogene angemessene Lebensqualität.
- erklären theoretische Erkenntnisse zu den Entwicklungsstufen.



Können - instrumentale Kompetenz

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben,

- verstehen Interventionen zur Bewältigung kritischer Lebensereignisse, insbesondere der Pflegebedürftigkeit im Alter.
- erfassen die besondere Vulnerabilität von Menschen am Lebensanfang und am Lebensende.

Können - kommunikative Kompetenz

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben

- erstellen Fragen zur Erfassung der alterstypischen Entwicklung.
- erkennen Bedingungen gesunden Lebens am Fall.

Können - systemische Kompetenz

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben

- ermitteln fallbezogen die Lebensqualität, Risiken und Potenziale in den Lebensphasen.
- ordnen Lebensverläufe den kulturellen, sozialen und wirtschaftlichen Gegebenheiten zu.

Lehr-/Lernmethoden

Die Veranstaltung wird seminaristisch in Methodenvielfalt z. B. durch Vorträge, Gruppenarbeiten, Fallstudien und studentische Referate durchgeführt.

Empfohlene Vorkenntnisse

keine

Modulpromotor

Büscher, Andreas

Lehrende

Hotze, Elke

Kühme, Benjamin

Schneewind-Landowsky, Julia

Leistungspunkte

5

Lehr-/Lernkonzept

Workload Dozentengebunden

Std. Workload	Lehrtyp
------------------	---------

30	Seminare
----	----------

Workload Dozentenungebunden

Std. Workload	Lerntyp
------------------	---------

24	Veranstaltungsvor-/nachbereitung
----	----------------------------------

18	Kleingruppen
----	--------------

14	Literaturstudium
----	------------------

64	Fallanalysen in der Praxis
----	----------------------------

Literatur

Allgemein:

Abels, H./Honig, M.-S./Saake, I./Weymann, A. (2008): Lebensphasen. Eine Einführung. Wiesbaden: VS-



Verlag.

Berlin Institut für Bevölkerung und Entwicklung (2011): Die demografische Lage der Nation. Was freiwilliges Engagement für die Regionen leistet. Berlin: Berlin-Institut. Abrufbar unter: http://www.berlin-institut.org/fileadmin/user_upload/Die_demografische_Lage_2011/D-Engagement_online.pdf.

Lebensphase Kindheit:

Bühler-Niederberger, D. (2011): Lebensphase Kindheit. Theoretische Ansätze, Akteure und Handlungsräume. Weinheim: Juventa.

Robert Koch Institut/Statistisches Bundesamt (2008): Lebensphasenspezifische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen in Deutschland. Ergebnisse der nationalen Kinder- und Jugendgesundheits surveys. Beiträge zur Gesundheitsberichterstattung des Bundes. Berlin: Robert Koch Institut. Viele weitere Informationen unter: www.kiggs.de.

World Vision Deutschland e.V. (Hg.)(2013): Kinder in Deutschland 2013. 2. World Vision Kinderstudie. Frankfurt: Fischer

Lebensphase Jugend:

Hurrelmann, K./Quenzel, G. (2012): Lebensphase Jugend. Eine Einführung in die sozialwissenschaftliche Jugendforschung. Weinheim: Juventa.

Robert Koch Institut/Statistisches Bundesamt (2008): Lebensphasenspezifische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen in Deutschland. Ergebnisse der nationalen Kinder- und Jugendgesundheits surveys. Beiträge zur Gesundheitsberichterstattung des Bundes. Berlin: Robert Koch Institut. Viele weitere Informationen unter: www.kiggs.de.

Shell Deutschland Holding (Hg.): Jugend 2010. 16. Shell Jugendstudie. Frankfurt: Fischer

Zu den Lebensphasen Kindheit und Jugend außerdem:

Materialien der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung:
<http://www.bzga.de/themenschwerpunkte/kinder-jugendgesundheit/> .

Lebensphase Erwachsenenalter:

Robert Koch Institut (2013): DEGS: Studie zur Gesundheit Erwachsener in Deutschland.
http://www.rki.de/DE/Content/Gesundheitsmonitoring/Studien/Degs/degs_w1/Basispublikation/basispublikation_node.html .

Lebensphase Alter:

Backes, G. M./Clemens, W. (2013): Lebensphase Alter. Eine Einführung in die sozialwissenschaftliche Altersforschung. Weinheim: Juventa.

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2010): Sechster Bericht zur Lage der älteren Generation in der Bundesrepublik Deutschland. Altersbilder in der Gesellschaft. Berlin.

Institut für Demoskopie Allensbach (2012): Generali Altersstudie 2013. Frankfurt am Main: Fischer

Robert Koch Institut (2009): Gesundheit und Krankheit im Alter. Beiträge zur Gesundheitsberichterstattung des Bundes. Berlin: Robert Koch Institut.

Gesundheit älterer Menschen bei der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung unter:
<http://www.bzga.de/themenschwerpunkte/gesundheitaelterermenschen/> .

Prüfungsleistung

Hausarbeit

Klausur 2-stündig

Mündliche Prüfung



Bemerkung zur Prüfungsform

nach Wahl des Lehrenden

Dauer

1 Semester

Angebotsfrequenz

Nur Wintersemester

Lehrsprache

Deutsch



Lebensverhältnisse gestalten: Lebenskonzepte entwickeln und andere respektieren

Shaping Living Conditions: Developing concepts of living and respecting those of others

Fakultät / Institut: Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Modul 22B1493 (Version 9.0) vom 29.11.2021

Modulkennung

22B1493

Studiengänge

Pflege (dual) - WiSo (B.Sc.)

Niveaustufe

1

Kurzbeschreibung

Die Studierenden ordnen eigene und fremde Lebenskonzepte in das Modell der sozialen Milieus ein. Sie beurteilen Auswirkungen sozialer Milieus auf das gesellschaftliche Zusammenleben mit Hilfe politikwissenschaftlicher Kategorien und sie arbeiten Auswirkungen sozialer Ungleichheiten auf die gesundheitliche und pflegerische Versorgung heraus. Sie bewerten den Einfluss gesellschaftlicher Globalisierungsprozesse auf die Sozialstruktur Deutschlands. Sie diskutieren Strategien zur Sicherung sozialer Stabilität und gesellschaftlicher Solidarität. Sie reflektieren gemeinsam ihre Lernentwicklungen und ziehen Konsequenzen für sich und die Arbeitsprozesse im Team.

Lehrinhalte

Nach einer Einführung in Theorien und Modelle sozialer Ungleichheit werden spezifische Situationen in der gesundheitlichen und pflegerischen Versorgung bearbeitet. Davin ausgehend werden die Auswirkungen sozialer Ungleichheit auf die Versorgung konkretisiert und es werden Ansätze für Unterstützungsmöglichkeiten erarbeitet

Lernergebnisse / Kompetenzziele

Wissensverbreiterung

verfügen über ein breites Wissen bezüglich der sozialen Determinanten von Gesundheit und Krankheit

Wissensvertiefung

können vulnerable Zielgruppen und ihre Versorgungsbedarfe identifizieren.

Können - instrumentale Kompetenz

können fallspezifisch die Bedarfe von vulnerablen Gruppen erheben

Können - kommunikative Kompetenz

können pflegerelevante Problematiken aus Sicht der Betroffenen erklären und darstellen

Können - systemische Kompetenz

erkennen die sozialen Zusammenhänge von Gesundheit und Krankheit und analysieren diese vor dem Hintergrund gesellschaftlicher Rahmenbedingungen

Lehr-/Lernmethoden

Das Modul wird seminaristisch unter Einsatz unterschiedlicher Lehr- und Lernmethoden wie Vorlesung, mediale Erarbeitung und studentische Kleingruppen angeboten



Modulpromotor

Büscher, Andreas

Lehrende

Büscher, Andreas

Kühme, Benjamin

Seeling, Stefanie

Leistungspunkte

5

Lehr-/Lernkonzept

Workload Dozentengebunden

Std.

Workload

Lehrtyp

15 Vorlesungen

10 betreute Kleingruppen

10 Prüfungen

10 Seminare

Workload Dozentenungebunden

Std.

Workload

Lerntyp

30 Literaturstudium

30 Veranstaltungsvor-/nachbereitung

20 Prüfungsvorbereitung

25 Kleingruppen

Literatur

Bauer, Ullrich, Büscher, Andreas (2008). Soziale Ungleichheit und Pflege: Beiträge sozialwissenschaftlich orientierter Pflegeforschung Wiesbaden: VS Verlag.

Burzan, Nicole (2011): Soziale Ungleichheit. Eine Einführung in die zentralen Theorien. Heidelberg: Springer.

Brem, D. (2010). Altern in Armut und Wohnungslosigkeit: Lebenslagen älterer wohnungsloser Menschen: <https://nbnresolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-261270> (30.03.20)

Lampert, Thomas, Hagen, Christine (Hrsg.) (2010). Armut und Gesundheit: Theoretische Konzepte, empirische Befunde, politische Herausforderungen Wiesbaden: VS Verlag.

Richter, Matthias, Hurrelmann, Klaus (Hrsg.) (2009). Gesundheitliche Ungleichheit: Grundlagen, Probleme Perspektiven. Wiesbaden: VS Verlag

Cheung A M, Hwang S W. Risk of death among homeless women: A cohort study and review of the literature. Canadian Medical Association Journal. 2004; 170 (8) 1251-1253

Tortu S, Beardsley M, Deren S. et al . HIV infections and patterns of risk among women drug injectors and crack users in low and high seroprevalence sites. AIDS Care. 2000; 12 (1) 65-75

Lee B A, Schreck C J. Danger on the street: Marginality and victimization among homeless people. American Behavioral Scientist. 2005; 48 (8) 1055-1081



Deutsches Netzwerk für Qualitätsentwicklung in der Pflege . Expertenstandard Entlassungsmanagement
in der Pflege. Osnabrück; 2004

Prüfungsleistung

Hausarbeit
Mündliche Prüfung
Präsentation

Dauer

1 Semester

Angebotsfrequenz

Nur Sommersemester

Lehrsprache

Deutsch



Multiperspektivische Fallanalysen

Multi-perspective Case Analysis

Fakultät / Institut: Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Modul 22B0526 (Version 18.0) vom 29.11.2021

Modulkennung

22B0526

Studiengänge

Pflege (dual) - WiSo (B.Sc.)

Pflege (dual) - IDS (B.Sc.)

Niveaustufe

3

Kurzbeschreibung

Fallarbeit bedeutet, die Lebenssituation des pflegebedürftigen Menschen aus mehreren Perspektiven zu betrachten und sie versuchen zu verstehen. In der Fallarbeit wird zum einen das Ziel verfolgt, den Menschen in seiner Individualität, in seinem Kontext und in seinem Gesundheitsgeschehen wahrzunehmen. Zum anderen, die konkreten Probleme theoriegeleitet zu analysieren, um zu gemeinsam konzipierten Bewältigungsstrategien zu kommen. Eine Fallhebung dient als Grundlage für das Bachelormodul, in dem eine tiefere Auseinandersetzung mit dem Einzelfall aus der Pflegepraxis stattfindet. Die tiefere Auseinandersetzung ergibt sich aus einem realen Praxisfall, der von den Studierenden im Rahmen des Moduls Praxislernen 5 erhoben wird. Hierdurch wird der individuelle, in der Praxis vorgefundene Fall zum Exempel der Studierenden und soll zum hermeneutischen Fallverstehen im Sinne professionellen Pflegehandelns anregen.

Lehrinhalte

Pflegetheoretische Basis von Fallanalysen und Bedeutung für professionelles Pflegehandeln.
Bedingungen von Fallanalysen.

Komplexitätsparameter, Komplexität in Problemlagen der Fallträgerin und ihres Umfelds.

Mehrperspektivität in Wahrnehmung, Deutung und Analyse von Praxisfällen.

Einschätzungsverfahren, Konzept der Multiperspektivischen Fallanalyse.

Falldarstellung aus verschiedenen Perspektiven: Fallträger/Fallfamilie/ Fallsetting/Fallanlass

Identifikation der Fallschwerpunkte aus dem Konzept der Multiperspektivischen Fallanalyse

Lernergebnisse / Kompetenzziele

Wissensverbreiterung

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, können Problemlagen von Patient_innen und Bewohner_innen in ihrer Komplexität wahrnehmen und aus unterschiedlichen Perspektiven betrachten.

Die Studierenden kennen theoriebasierte Wege der Informationsgewinnung und Auswertung bezogen auf einen Fall, sie erfassen und analysieren dessen Bedingungsfaktoren.

Wissensvertiefung

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben,
- erkennen die Komplexität in Problemlagen,



- können Fallsituationen in Multiperspektivität wahrnehmen und erfassen,
- analysieren und diskutieren die Fallspezifika unter Theoriebezug.

Können - instrumentale Kompetenz

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, setzen Verfahren der Situations- und Fallanalyse ein, kommen zur theoriegeleiteten Hypothesenbildung und bewerten dies im Rahmen der Pflegeprozessplanung.

Können - kommunikative Kompetenz

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, präsentieren ihre Fallanalyse strukturiert und begründet, sie sind in der Lage, den Pflegeprozess auf Basis ihrer Ergebnisse kritisch zu bewerten und für den Praxisfall neu zu evaluieren.

Können - systemische Kompetenz

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, ermitteln die Systemwirkungen von Familie und Institution auf Ihren erhobenen Praxisfall und setzen sich mit ihrer professionellen Rolle und der eigenen Haltung im Fallgeschehen auseinander.

Lehr-/Lernmethoden

Die Veranstaltung wird als Lernwerkstatt durchgeführt: Fallvorstellung, Diskussion, Gruppenarbeit, studentischen Referate, Selbststudium.

Empfohlene Vorkenntnisse

Fallerhebung in Modul Praxislernen 5

Modulpromotor

Kühme, Benjamin

Lehrende

Kühme, Benjamin

Seeling, Stefanie

Mazzola, Rosa

Böggemann, Marlies

Hotze, Elke

Büscher, Andreas

Leistungspunkte

5

Lehr-/Lernkonzept



Workload Dozentengebunden

Std.
Workload Lehrtyp

8 Vorlesungen

14 individuelle Betreuung

8 Seminare

Workload Dozentenungebunden

Std.
Workload Lerntyp

20 Hausarbeiten

12 Kleingruppen

52 Fallanalyse in Praxis

20 Literaturstudium

16 Veranstaltungsvor-/nachbereitung

Literatur

- Böhnke, Ulrike, Straß, Katharina (2006): Die Bedeutung der kritisch-rekonstruktiven Fallarbeit in der LehrerInnenbildung im Berufsfeld Pflege. In: PrinterNet. Heft 4/06. 8. Jahrg. Mönchaltorf: hpsmediaS. 197-205
- Büker, Christa (2018): Einsatzfelder hochschulisch ausgebildeter Pfleger. In: Büker, Christa, Lademann, Julia, Müller, Klaus (2018): Moderne Pflege heute. Beruf und Profession zeitgemäß verstehen und leben. Stuttgart: Kohlhammer. S. 165-169
- Darmann-Finck, Ingrid (2010): Eckpunkte einer interaktionistischen Pflegepädagogik. In: Ertl-Schmuck, Roswitha, Fichtmüller Franziska (Hrsg.): Theorien und Modelle der Pflegedidaktik. Weinheim/München: Beltz, Juventa. S. 13-54
- Dieterich, Juliane, Reiber, Karin (2014): Fallbasierte Unterrichtsgestaltung. Grundlagen und Konzepte. Didaktischer Leitfaden für Lehrende. Stuttgart: Kohlhammer
- Greb, Ulrike (2010): Die pflegedidaktische Kategorialanalyse. In: Ertl-Schmuck, Roswitha, Fichtmüller Franziska (Hrsg.): Theorien und Modelle der Pflegedidaktik. Weinheim/München: Beltz, Juventa. S. 144-157
- Haas, Michael (2008): Die Fallstudie (Kaiser & Künzel 1996). Fallkompetenz durch theoriegestützte Praxisreflexion. In: Greb, Ulrike (Hrsg.) (2008): Lernfelder fachdidaktisch interpretieren. Werkstattberichte zur Gestaltung von Gesundheits- und Krankheitsthemen im schulischen Bereich. 2. Auflage. Frankfurt am Main: Mabuse, S. 230-263
- Hundenborn, Gertrud (2006): Fallorientierte Didaktik in der Pflege. Grundlagen und Beispiele für Ausbildung und Prüfung. München: Elsevier
- Mayer, Hanna (2015): Pflegeforschung anwenden: Elemente und Basiswissen für Studium und Weiterbildung. Wien: facultas
- Müller-Staub, M. /Alfaro-LeFevre, R (2013): Pflegeprozess und kritisches Denken. Lösen von Problemen und Fördern von Entwicklungsmöglichkeiten. Bern: Huber
- Oevermann, Ulrich (2000): Die Methode der Fallrekonstruktion in der Grundlagenforschung sowie der klinischen und pädagogischen Praxis. In: Kraimer, Klaus (Hrsg.): Die Fallrekonstruktion. Sinnverstehen in der sozialwissenschaftlichen Forschung. Frankfurt a.M.: Suhrkamp. S. 58-156
- Remmers, Hartmut (2000): Pflegerisches Handeln. Wissenschafts- und Ethikdiskurse zur Konturierung der Pflegewissenschaft. Bern/Göttingen/Toronto/Seattle: Huber
- Schrems, Berta (2016): Fallarbeit in der Pflege. Grundlagen, Formen und Anwendungsbereiche. Wien: facultas
- Schöniger, Ute (2014): Modell zum Multiperspektivischen Fallverstehen. Hochschule Osnabrück. Unveröffentlichtes Manuskript.

Prüfungsleistung

Hausarbeit

Präsentation



Bemerkung zur Prüfungsform

Fallerhebung, Fallanalyse, Falldarstellung

Prüfungsanforderungen

Eigenständige und eigenverantwortliche Darstellung

Dauer

1 Semester

Angebotsfrequenz

Nur Sommersemester

Lehrsprache

Deutsch



Organisationsentwicklung/Interkollegiale Mitarbeiterführung

Organisational Development and Leading in Nursing Institutions

Fakultät / Institut: Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Modul 22B0539 (Version 24.0) vom 26.11.2021

Modulkennung

22B0539

Studiengänge

Pflege (dual) - WiSo (B.Sc.)

Niveaustufe

2

Kurzbeschreibung

Das Modul vermittelt künftigen Pflegefachpersonen in unterschiedlichen Handlungsfeldern ein breites Spektrum an Grundlagenwissen über die sozialen, organisatorischen und psychologischen Voraussetzungen für Veränderungen in Organisationen und für Leadership in der Pflege.

Lehrinhalte

- Grundlagen der Organisationsentwicklung in Pflege- und Gesundheitseinrichtungen
- Unternehmenskultur in unterschiedlichen Handlungsfeldern
- Rollen der Mitarbeiter*innen und der Führungspersonen in Veränderungsprozessen
- Arbeiten mit Teams (u. a. Gruppendynamik, Konfliktmanagement, interprofessionelle Kooperation, Motivation)
- Instrumente zur fachlichen Steuerung und Gestaltung von Teamprozessen (u. a. Moderation von Arbeitsgruppen, Anleitung und Schulung von Mitarbeiter*innen, Unterstützung und Integration von Teammitgliedern in unterschiedlichen Lebensphasen/Lebenslagen)

Lernergebnisse / Kompetenzziele

Wissensverbreiterung

- Die Studierenden der Hochschule Osnabrück, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, kennen wesentliche Aspekte der Organisationsentwicklung.
- Sie haben ein Verständnis für Unterschiede in der Organisationskultur bezogen auf verschiedene Handlungsfelder.
- Sie kennen die Bedeutung von Veränderungsprozessen für die Rollenausübung von Mitarbeiter*innen und Führungspersonen.
- Sie haben ein Verständnis für die Dynamik in Teams in unterschiedlichen beruflichen Kontexten.
- Sie kennen wesentliche Instrumente, Verfahren und Strategien der interkollegialen Mitarbeiterführung.
- Sie beachten die Besonderheiten der interprofessionellen Kooperation sowie ihrer Konfliktpotenziale und -lösungsansätze.

Wissensvertiefung

- Die Studierenden der Hochschule Osnabrück, die dieses Modul erfolgreich absolviert haben, erkennen und interpretieren Stärken und Schwächen innerhalb von Teams und Teamprozessen in unterschiedlichen Handlungsfeldern.

Können - instrumentale Kompetenz

- Die Studierenden der Hochschule Osnabrück, die dieses Modul erfolgreich absolviert haben, wirken mit bei der Umsetzung innovativer Ansätze zur Organisationsentwicklung, Teambildung und zum Empowerment von Einzelpersonen.
- Sie evaluieren Prozesse der Organisationsentwicklung, steuern und gestalten ggf. Veränderungsprozesse mit.



Können - kommunikative Kompetenz

- Die Studierenden der Hochschule Osnabrück, die dieses Modul erfolgreich absolviert haben, nutzen unterschiedliche Ansätze zur Konfliktprävention in Teams und in Teambildungsprozessen.
- Sie analysieren und bewerten interne Kommunikationsstrukturen und -kulturen in Organisationseinheiten.

Können - systemische Kompetenz

- Die Studierenden der Hochschule Osnabrück, die dieses Modul erfolgreich absolviert haben, setzen die spezifischen Ressourcen von Organisationseinheiten ein, um die Teams zu empowern, um (Veränderungs-)prozesse zu gestalten und zu steuern.
- Sie beurteilen Einflussfaktoren und Gelingensbedingungen für das Team bzw. die Organisationseinheit und entwickeln Strategien, um strukturelle Hürden erfolgreich zu lösen.

Lehr-/Lernmethoden

Vorlesung, Kleingruppenarbeit, Rollenspiele, Simulationen

Modulpromotor

Mazzola, Rosa

Lehrende

- Glüsenkamp, Martin
- Münch, Markus
- Mazzola, Rosa
- Purwins, Daniel
- Fleddermann, Andre

Leistungspunkte

5

Lehr-/Lernkonzept

Workload Dozentengebunden

Std. Workload	Lehrtyp
18	Seminare
6	betreute Kleingruppen
6	Übungen

Workload Dozentenungebunden

Std. Workload	Lerntyp
30	Veranstaltungsvor-/nachbereitung
30	Übungsort Pflegepraxis
20	Literaturstudium
20	Kleingruppen
20	Prüfungsvorbereitung

Literatur

Apelt, M., Bode, I., Hasse, R., Meyer, U., Groddeck, V. V., Wilkesmann, M. et al. (Hrsg.). (2019). Handbuch Organisationssoziologie (Springer Reference Sozialwissenschaften). Wiesbaden: Springer.
Büssing, A. & Glaser, J. (2003). Mitarbeiter- und Klientenorientierung im Gesundheitswesen. Zeitschrift für



- Arbeits- und Organisationspsychologie, 47 (4), 222-228.
- Curtis, E.A., de Vries, J. & Sheerinn, F.K. (2011). Developing leadership in nursing: exploring core factors. *British Journal of Nursing*, 20 (5), 306-309.
- Frommann, B. (2014). *Kompetenzen als Phänomen der Netzwerkorganisation. Entscheidungs- und Organisationstheorien*. Wiesbaden: Springer Gabler
- Kanning, U. P. & Staufenbiel, T. (Hrsg.). (2012). *Organisationspsychologie (Bachelorstudium Psychologie, Bd. 11)*. Göttingen: Hogrefe.
- Kauffeld, S. (2016). *Nachhaltige Personalentwicklung und Weiterbildung. Betriebliche Seminare und Trainings entwickeln, Erfolge messen, Transfer sichern (2., überarb. Aufl.)*. Berlin: Springer.
- Klutmann, B. (2005). *Führung. Theorie und Praxis*. Hamburg: Windmühle.
- Kreutzer, R.T. (2018). *Führungs- und Organisationskonzepte im digitalen Zeitalter kompakt*. Wiesbaden: Springer Gabler.
- Krüger, W. (2015). *Teams führen (7. Aufl.)*. Freiburg: Haufe.
- Lasko, W.W. (2010). *Dream Teams (2. Aufl.)*. Wiesbaden: Gabler.
- Laufer, H. (2005). *Grundlagen erfolgreicher Mitarbeiterführung: Führungspersönlichkeit, Führungsmethoden, Führungsinstrumente*. Offenbach.: Gabal.
- Leuzinger, A. & Luterbacher, T. (2000). *Mitarbeiterführung im Krankenhaus. Spital, Klinik und Heim (3., unveränd. Aufl.)*. Bern: Hans Huber.
- Loffing, C. & Geise, S. (Hrsg.). (2010). *Management und Betriebswirtschaft in der ambulanten und stationären Altenpflege (2., vollst. überarb. und erw. Aufl.)*. Bern: Hans Huber.
- Nerdinger, F. W. (Hrsg.). (2019). *Arbeits- und Organisationspsychologie (4. Aufl.)*. Berlin: Springer.
- Neuberger, O. (2006). *Führen und führen lassen (6. Aufl.)*. Stuttgart: Lucius & Lucius.
- Neuberger, O. (2006). *Mikropolitik und Moral in Organisationen (2. Aufl.)*. Stuttgart: Lucius & Lucius.
- Poser, M. (Hrsg.). (2012). *Lehrbuch Stationsleitung. Pflegemanagement für die mittlere Führungsebene im Krankenhaus*. Bern: Hans Huber.
- Preisendörfer, P. (2016). *Organisationssoziologie. Grundlagen, Theorien und Problemstellungen (4., überarb. Aufl.)*. Wiesbaden: Springer VS.
- Quilling, E. & Nicolini, H.J. (2009). *Erfolgreiche Seminargestaltung. Strategien und Methoden in der Erwachsenenbildung (2., erw. Aufl.)*. Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften.
- Rosenstiel, L.v. & Comelli, G. (2004). *Führung im Prozess des Wandels. Wirtschaftspsychologie aktuell*, 1, 30-34.
- Rosenstiel, L.v. (2006). *Nichts ist einfach – Erfolg hängt nicht nur vom Führungsstil ab. Wirtschaftspsychologie aktuell*, 1, 19-22.
- Schein, E.H. (1995). *Unternehmenskultur. Ein Handbuch für Führungskräfte*. Frankfurt: Campus.
- Schneider, K. (Hrsg.). (2001). *Moderationsprozess: Grundlagen für Lehr- und Führungskräfte*. Brake: Prodos.
- Schuler, H. & Moser, K. (Hrsg.). (2019). *Lehrbuch Organisationspsychologie (6., überarb. Aufl.)*. Bern: Hogrefe.
- Steiger, T., Lippmann, E. & Pfister, A. (Hrsg.) (2008). *Handbuch Angewandte Psychologie für Führungskräfte: Führungskompetenz und Führungswissen (5., vollst. überarb. Aufl.)*. Berlin: Springer.
- Zimmermann, T., Puschmann, E., van den Bussche, H., Wiese, B., Ernst, A. et al. (2016). Collaborative nurse-led self-management support for primary care patients with anxiety, depressive or somatic symptoms: Cluster-randomised controlled trial. *International Journal of Nursing Studies* 63 (2016), 101-111.

Prüfungsleistung

Hausarbeit

Referat

Präsentation

Dauer

1 Semester

Angebotsfrequenz

Nur Wintersemester

Lehrsprache

Deutsch



Pflege als Profession I: Interessen an der Hochschule und im Beruf wahrnehmen

Nursing Care as Profession I: attending to one's interests at the university and at work

Fakultät / Institut: Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Modul 22B1494 (Version 14.0) vom 29.11.2021

Modulkennung

22B1494

Studiengänge

Pflege (dual) - WiSo (B.Sc.)

Pflege (dual) - IDS (B.Sc.)

Niveaustufe

1

Kurzbeschreibung

Pflege findet nicht im gesellschaftsfreien Raum statt. Pflegerische Arbeit wird durch viele gesellschaftliche Interessengruppen geprägt und mitbestimmt. Gleichzeitig ist zu verzeichnen, dass die Berufsgruppe der Pflegenden als unpolitisch gilt und somit auch kaum Einfluss auf die gesellschaftspolitische Gestaltung ihrer Profession nimmt. Das Modul soll an den Prozess der pflegerischen Identitätsbildung der Studierenden anbinden und dazu verhelfen, dass sie Pflege im Kontext der gesellschaftspolitischen Mächte reflektieren können. Hierzu werden u.a. Begriffsklärungen vorgenommen und für die Pflege bewertet: Marktwirtschaft, Kapitalismus, Produktion, Ökonomie und Verwertungsinteresse, Pflege als Tauschwert, Patient_innen/Bewohner_innen als Ware, Antagonismus: Arbeitgeber- und Arbeitnehmerinteressen auf dem Tauschmarkt. Folgend wird auf die Historie der Pflege geschaut, die Erklärungsansätze für die unpolitische Pflege bietet. Zudem wird im Modul aktiv dazu angeregt, sich mit politischen Organen und Gremien auseinanderzusetzen, um zukünftig eine mitbestimmende und selbstbestimmte Pflegeidentität entwickeln zu können.

Das Modul ist ein Grundlagenmodul für das Modul Pflege als Profession II Grundlagen der Demokratie gestalten und vertreten im 7. Semester.

Lehrinhalte

Pflege und Politik: Rolle und Stellenwert, Gesundheitspolitische Entwicklungen und Einflüsse auf Pflege, Grundrechte von Pflegebedürftigen, Stellenwert der Pflege in den Wahlprogrammen der demokratischen Parteien in Deutschland, Historie der Pflege: weibliche Pflege, Pflege als dienender Beruf, Instrumentalisierung und Täterschaft in der NS-Zeit, „doing gender“, Professionalisierung und Berufspolitik, Begriffsbestimmungen: Marktwirtschaft, Kapitalismus, Produktion, Ökonomie und Verwertungsinteresse, Pflege als Tauschwert, Patient_innen/Bewohner_innen als Ware, Antagonismus: Arbeitgeber- und Arbeitnehmerinteressen auf dem Tauschmarkt, Missstände in der Pflege, Gesellschaftliches Bild der Pflege, Mindestlöhne, Beiträge der Pflegeethik leben und ins Berufsverständnis aufnehmen, Pflegekammer als Organ der beruflichen Selbstbestimmung, studentische Mitbestimmung an der Hochschule (Gremien), Berufsverbände, Wirkweisen der Gewerkschaftsarbeit.

Lernergebnisse / Kompetenzziele

Wissensverbreiterung

Die Studierenden verfügen über vertieftes Wissen zu den Entwicklungsschritten der Verberuflichung und Professionalisierung der Pflege. Sie können professionstheoretische Konzepte und



Professionalisierungsstrategien beschreiben. Sie können Fragen der Kooperation auch unter Gender-Gesichtspunkten diskutieren. Sie kennen die berufsethischen Konzepte.

Wissensvertiefung

Die Studierenden können neue Berufsprofile identifizieren und unter Professionalisierungs-Gesichtspunkten diskutieren. Sie können Beispiele professionellen Handelns in der Praxis analysieren und die damit verbundenen Probleme darstellen.

Können - instrumentale Kompetenz

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, können Argumente in gesundheitsfokussierte Gremien einbringen

Können - kommunikative Kompetenz

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, können eine Schulung zur Zielsetzung der Pflegekammern im Team durchführen.

Können - systemische Kompetenz

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, können in interprofessionellen Teams die Profession Pflege vertreten und sachlogische pflegerische Anliegen für den Patienten vorbringen

Lehr-/Lernmethoden

Lernplattform, Podcast, Diskussion, Gruppenarbeit, Textanalyse, seminaristische Protokolle, Expert_innengespräche, Analyse Wahlprogramme

Modulpromotor

Kühme, Benjamin

Lehrende

Kühme, Benjamin

Hotze, Elke

Seeling, Stefanie

Mazzola, Rosa

Böggemann, Marlies

Leistungspunkte

5

Lehr-/Lernkonzept



Workload Dozentengebunden

Std.
Workload Lehrtyp

10 Vorlesungen

15 Seminare

5 betreute Kleingruppen

Workload Dozentenungebunden

Std.
Workload Lerntyp

20 Hausarbeiten

30 Literaturstudium

20 Referate

20 Kleingruppen

20 Prüfungsvorbereitung

10 Veranstaltungsvor-/nachbereitung

Literatur

Bartholomeyczik, S. (2001): Professionelle Kompetenzen in der Pflege. Teil I - III. In: Pflege Aktuell Heft 5:284-287; Heft 6:344-347; Heft 7-8:412-414

Bollinger, H./Gerlach, A./Pfadenhauer, M. (2008): Gesundheitsberufe im Wandel: soziologische Beobachtungen und Interpretationen. Frankfurt/Main: Mabuse

Doerge, C. (2009): Professionelles Pflegehandeln im Alltag: Vision oder Wirklichkeit? Frankfurt/Main: Mabuse

Fry, S. (1995): Ethik in der Pflegepraxis. Anleitung zur ethischen Entscheidungsfindung. Eschborn: DBfK

Himmelmann, G. (2016). Demokratie lernen als Lebens-, Gesellschafts- und Herrschaftsform. Ein Lehr- und Studienbuch (4. Aufl.)

Hoffmann, Irmgard (2020): Handbuch Pflegeethik: Ethisch denken und handeln in den Praxisfeldern der Pflege. Stuttgart: Kohlhammer

Pundt, J. (Hrsg.) (2006): Professionalisierung im Gesundheitswesen: Positionen, Potenziale, Perspektiven. Bern: Huber

Sander, W. (Hrsg.). (2014). Handbuch Politische Bildung. Schwalbach/ Ts: Wochenschau Verlag

Schaeffer, D. (2004): Zur Professionalisierbarkeit von Public Health und Pflege. In: Schaeffer, D./Moers, M./Rosenbrock, R. (Hrsg.): Public Health und Pflege. Zwei neue gesundheitswissenschaftliche Disziplinen. Berlin: Sigma, S. 103-126

Van der Arend, A./Gastmans, C. (1996): Ethik für Pflegende. Bern: Huber

Podcast Ü021: Interview mit Jens Spahn (<https://uebergabe.de/podcast/ueg021/>, 30.03.20) oder Podcast Ü009 Geh wählen zur EU-Wahl! (<https://uebergabe.de/podcast/ug009/>, 30.03.20)

Podcast Ü030: Mindestlöhne in der Pflege (<https://uebergabe.de/podcast/ug030/>, 30.03.20), ÜG018: Leiharbeit in der Pflege (<https://uebergabe.de/podcast/ug018/>, 30.03.21)

Podcast ÜG013: Ethik in der Pflege (<https://uebergabe.de/podcast/ug013/>, 30.03.21)



Prüfungsleistung

Hausarbeit

Klausur 2-stündig

Referat

Dauer

1 Semester

Angebotsfrequenz

Nur Wintersemester

Lehrsprache

Deutsch



Pflege als Profession II: Demokratie gestalten und vertreten

Nursing Care as Profession II: Shaping and Representing Democracy

Fakultät / Institut: Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Modul 22B1499 (Version 7.0) vom 29.11.2021

Modulkennung

22B1499

Studiengänge

Pflege (dual) - WiSo (B.Sc.)

Pflege (dual) - IDS (B.Sc.)

Niveaustufe

1

Kurzbeschreibung

Die Professionalisierung der Pflege ist der gesellschaftspolitisch bedeutsamste Beitrag in den nächsten Jahren zur Bewältigung zukünftiger Gesundheitsversorgungsaufgaben. Dazu wird ein professionelles Handeln in der Pflegepraxis benötigt, dass die dominanten Herausforderungen u.a. des demographischen Wandels, der Corona Pandemie in der potentiellen Profession transparent und eigenverantwortlich wahrnimmt. Dazu gehört der Aufbau einer demokratischen Selbstverwaltung der Berufsgruppe und die Fähigkeit zur Kooperation mit anderen Akteuren.

Lehrinhalte

- Berufliche Rollen, Autonomie und Aufgabenfelder von Bachelor Pflege dual Absolventen in der Pflegepraxis bzw. in anderen Tätigkeitsfeldern u.a. Kommune
- Kompetenzen nach HQR/DQR der Bachelor Pflege dual Absolventen im Handlungsfeld des interdisziplinären Teams
- Qualifikationsrahmen in der Altenpflege
- Professionstheoretische Perspektiven
- Pflegewissenschaft als Grundlage der Profession
- Achtsamkeit, Empathie, Mitgefühl, Pflegekundige Sorge als Schlüsselkompetenzen
- Pflegekundige Sorge, KümmerKonzept,
- Ethik in der Pflege
- Pflegekammer, Aufgaben einer RN in VK, ANP
- Berufsverbände, Berufspolitik, politische Gremien für Pflegearbeit

Lernergebnisse / Kompetenzziele

Wissensverbreiterung

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, verfügen über vertieftes Wissen zur Professionalisierung der Pflege.

Die Studierenden kennen Professionstheorien und Grundlagen der Pflegewissenschaft im Kontext der Professionalisierung und Verberuflichung der Pflege.

Die Studierenden sind sich der Weiterentwicklung des Berufsfeld/ der Profession im Kontext ihrer beruflichen Rolle bewusst.

Wissensvertiefung

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, beschreiben ihre Kompetenzen auf Basis von HQR und den Fachqualifikationsrahmen Pflege für Hochschulen.

Sie können akademisches professionellen.

Handels in der Pflege erklären und verteidigen.

Die Studierenden kennen Gremien, Berufsverbände, Selbstverwaltungsorganisationen der Pflege und können Sie gezielt im beruflichen Kontext und der Professionalisierung nutzen.



Können - instrumentale Kompetenz

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, können Merkmale professionellen Handelns im gesellschaftlichen Kontext erheben, in Kategorien beschreiben und zu interpretieren. Sie identifizieren Situationen in der Pflegepraxis in der sie Achtsamkeitsübungen durchführen könnten.

Können - kommunikative Kompetenz

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, können ihre beruflichen Rollen, Verantwortlichkeiten, Beschäftigungsfelder rechtfertigen und kommunikativ vertreten. Sie beurteilen ihr Handeln vor dem berufsethischen Kodex und erklären Handlungsstrategien durch ethische Dilemmata.

Können - systemische Kompetenz

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, wenden fachbezogenen Fertigkeiten und Fähigkeiten in multiprofessionellen Teams in verschiedenen Versorgungssystemen reflektiert auf den Einzelfall an. Sie erkennen Auswirkungen von gelungenen und misslungenen Professionalisierungsprozessen.

Lehr-/Lernmethoden

Die Veranstaltung wird seminaristisch durchgeführt. Es werden eigenständige Themenkomplexe in Gruppenarbeiten aufbereitet und präsentiert. Es werden Gastreferenten eingeladen. Die Durchführung eines Kompetenzentwicklungstag Big 5- professionell Life- findet statt. Unterstützung durch digitale und virtuelle Lehr- und Lerntools.

Empfohlene Vorkenntnisse

Pflege als Profession I: Interessen an der Hochschule und im Beruf wahrnehmen
Pflegeforschung verstehen und Grundlagen der Statistik
Praxislernen 2

Modulpromotor

Seeling, Stefanie

Lehrende

Seeling, Stefanie
Kühme, Benjamin
Hotze, Elke
Mazzola, Rosa

Leistungspunkte

5

Lehr-/Lernkonzept

Workload Dozentengebunden

Std.	Lehrtyp
Workload	

	30 Seminare
--	-------------

Workload Dozentenungebunden

Std.	Lerntyp
Workload	

	20 Veranstaltungsvor-/nachbereitung
	20 Referate
	40 Literaturstudium
	20 Praxisbeobachtungen

20 Kleingruppen

Literatur

- Altmann, T., & Roth, M. (2014). *Mit Empathie arbeiten - gewaltfrei kommunizieren: Praxistraining für Pflege, Soziale Arbeit und Erziehung*. Stuttgart: Kohlhammer Verlag.
- Baur, N., & Blasius, J. (Eds.) (2019). *Handbuch Methoden der Empirischen Sozialforschung* (2nd ed.). Wiesbaden: Vieweg.
- Brandenburg, H., Panfil, E.-M., Mayer, H., & Schrems, B. (Eds.) (2018). *Pflegewissenschaft: / Hermann Brandenburg; 2. Lehr- und Arbeitsbuch zur Einführung in die Methoden der Pflegeforschung* (3., vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage). Bern: Hogrefe.
- Briand, M. (2017). *Von unverschämter Achtsamkeit – Humorvolle Interaktion in der Pflege und Begleitung*: Heidelberg University Library.
- Chang, E., & Daly, J. (Eds.) (2020). *Transitions in nursing: Preparing for professional practice* (Fifth edition). Chatswood, NSW: Elsevier Australia.
- Deutscher Berufsverband für Pflegeberufe. Darum brauchen wir Pflegekammern, from <https://www.dbfk.de/de/themen/Pflegekammer.php>.
- Deutscher Bundestag (2018). *Zur Einrichtung von Pflegekammern: Stand, Entwicklungen und potentieller Regelungsbedarf*, from
- Gaidys, U. (2011). *Qualität braucht Kompetenz und Verantwortung - Herausforderungen und Perspektiven einer Advanced Nursing Practice für die Gesundheitsversorgung aus pflegewissenschaftlicher Sicht* [Quality needs competence and responsibility - challenges and perspectives of Advanced Nursing Practice for the health care system from a nursing science perspective]. *Pflege*, 24(1), 15–20.
- Greving, H., & Menke, M. (2015). *Gesundheit, Pflege, Altern: Grundwissen für heilpädagogische, soziale und pflegerische Berufe*. s.l.: W. Kohlhammer Verlag.
- Heinemann, S., & Matusiewicz, D. (Eds.) (2020). *Digitalisierung und Ethik in Medizin und Gesundheitswesen*. Berlin: Medizinisch Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft.
- Hiemetzberger, M. (2020). *Ethik in der Pflege* (3., überarbeitete Auflage). Wien: Facultas.
- Jacobs, K., Kuhlmeier, A., Greß, S., Klauber, J., & Schwinger, A. (Eds.) (2016). *Pflege-Report: Vol. 2016. Schwerpunkt: Die Pflegenden im Fokus*. Stuttgart: Schattauer.
- Jank, F. (2011). *Die Rolle des Nationalen Berufsverbandes für die Professionalisierung der Pflege*, Universität Wien.
- Kellnhauser, E. (2016). *Der Gründungsprozess der Pflegekammer Rheinland-Pfalz: Vorgehensweise, Registrierung der Mitglieder Wahl der Vertreterversammlung* (1. Aufl.). s.l.: Schlütersche.
- Kienast, V. (2018). *Ethik in der Pflege*. *ProCare*, 23(8), 1.
- Kleibel, V., & Urban-Huser, C. (Eds.) (2016). *Caring - Pflicht oder Kür? Gestaltungsspielräume für eine fürsorgliche Pflegepraxis* (1. Auflage). Wien: Facultas.
- Lehmeyer, S., & Riedel, A. (2019). *Ethikkompetenzerwerb im Handlungsfeld – Voraussetzungen und Impulse für die professionelle Pflegepraxis*. *Ethik in der Medizin*, 31(4), 391–406.
- Pfeifer-Schaupp, H.-U. (2014). *Achtsamkeit in der Kunst des Nicht-Helfens* (2. Auflage). Freiburg im Breisgau: Arbor Verlag.
- Riedel, A. (Ed.) (2018). *Ethische Reflexion in der Pflege*: Springer Berlin Heidelberg.
- Schrems, B. (2020). *Vulnerabilität in der Pflege: Was verletzlich macht und Pflegenden darüber wissen müssen* (1. Auflage). Weinheim, Basel, Grünwald: Beltz Juventa; Preselect.media GmbH.
- Schröck, R.; Drebes, J.; Otten, R. (2017): *Pflegekammern in Deutschland: Entwicklung- Orientierung- Umsetzung*. Bern: Hogrefe AG
- Schwinger, A. (2016). *Pflegekammer – Fortschritt oder neue Bürokratie? Ein Blick nach Großbritannien und Schweden*. *Gesundheits- und Sozialpolitik*, 70(1), 44–51.
- Sheridan, C. (2020). *Achtsamkeit und Mitgefühl in der Pflege: Praxisbuch für achtsame und selbstmitfühlende Pflegenden* (1. Auflage). Wissenschaftlicher Beirat Programmbereich Pflege. Bern: Hogrefe.
- Smith, P. (1992): *The Emotional Labour of Nursing. How nurses care*. London: Macmillan Education

Prüfungsleistung

Hausarbeit

Lerntagebuch

Referat

Dauer



1 Semester

Angebotsfrequenz

Nur Wintersemester

Lehrsprache

Deutsch

Pflege von Menschen in somatischen/psychischen Krisensituationen

Care of People in Somatic/Psychiatric Crisis Situations

Fakultät / Institut: Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Modul 22B1497 (Version 32.0) vom 26.11.2021

Modulkennung

22B1497

Studiengänge

Pflege (dual) - WiSo (B.Sc.)

Niveaustufe

3

Kurzbeschreibung

Somatische/psychische Belastungssituationen, Anpassungsstörungen und Krisenbewältigung werden unabhängig von ihrer Entstehungs- und Erscheinungsform stets als existenzielle Vorgänge wahrgenommen. Das Verständnis von wechselseitiger Beziehung psychischer, sozialer und körperlicher Prozesse in Krisensituationen schließt eine scharfe Trennung in psychische oder somatische Dimension aus. Vielmehr erfordert dieses interdependente Verhältnis ein erweitertes Verständnis für Krisensituationen und deren Bewältigung als gemeinsame Aufgabe.

Lehrinhalte

- Verständnis und Differenzierung von somatischen und psychischen Krisen
- Pflegephänomene und -diagnosen in Krisensituationen
- Ausprägungen in unterschiedlichen Zielgruppen und Settings
- Identifikation von Einflussfaktoren und Merkmalen (z. B. Assessments)
- Konzepte, Trends, Best Practice zur Begleitung von Betroffenen und Angehörigen in Krisensituationen
- Präventive und akute Kriseninterventionen mit Schwerpunkt der psychosozialen Unterstützung
- Evaluation der Krisenbewältigung und Qualitätsentwicklung

Lernergebnisse / Kompetenzziele

Wissensverbreiterung

- Die Studierenden der Hochschule Osnabrück, die dieses Modul erfolgreich absolviert haben, können das Verständnis von Normalität und psychischer Gesundheit im Kontext gesellschaftlicher und soziokultureller Abhängigkeit einordnen und interpretieren
- Sie kennen und verstehen spezifische Krankheits- und Krisenmodelle und können diese zielgruppenspezifisch einordnen.
- Sie verstehen und unterscheiden psychische und psychopathologische Phänomene (z. B. Angst, Entfremdung, Wahn) sowie psychische Erkrankungen (z. B. Alkoholerkrankungen, Schizophrenie).
- Sie verstehen ein akutes lebensbedrohliches Ereignis als ein Geschehen, das bei der betroffenen Person und den Bezugspersonen eine Krise auslösen kann (z. B. bei Herzinfarkt, Krebserkrankungen).
- Sie kennen die Wechselwirkung zwischen somatischem, psychischem und sozialem System und ihre Bedeutung im Gesundheits-Krankheitskontinuum.
- Sie wissen um die Bedeutung der ethischen Reflexion in dem Handlungsfeld.

Wissensvertiefung

Die Studierenden der Hochschule Osnabrück, die dieses Modul erfolgreich absolviert haben, diskutieren sachgemäß ethische Fragestellungen im Kontext psychiatrischer Pflege unter kritischem Einbezug der historischen Ereignisse in Deutschland während der NS-Diktatur.

- Sie kennen und bewerten spezifische pflegetheoretische Ansätze für die psychiatrische Pflege und bewerten diese hinsichtlich der Anwendbarkeit in somatischen Handlungsfeldern.
- Sie verstehen die Besorgnis der akut oder



chronisch gefährdeten Person und des sozialen Umfeldes trotz fachgerechten Einsatzes der Technik und aller weiteren Unterstützungsmöglichkeiten und -maßnahmen.

- Sie erkennen die Informationsbedarfe der Angehörigen und beziehen erfahrene Personen des multidisziplinären Teams in Informations- und Beratungsgespräche ein.

Können - instrumentale Kompetenz

- Die Studierenden der Hochschule Osnabrück, die dieses Modul erfolgreich absolviert haben, nutzen spezifische (Pflege-)Konzepte und Modelle (z. B. Safewards, Recovery, Ex-In, Peer-Counseling), um Betroffene und ihr helfendes Umfeld im pflegediagnostischen Prozess zu begleiten.

- Sie setzen fach- und sachgerecht spezifische Assessments ein und bewerten die erhobenen Daten für den pflegediagnostischen Prozess.

- Sie beschreiben und bewerten die pflegerische

Beziehungsgestaltung in Bezug auf Unterstützung und in Distanz gehen.

- Sie gestalten und steuern den gesundheitlichen und pflegerischen Versorgungsprozess orientiert an den erhobenen Bedarfen und Bedürfnissen in der individuellen Krisensituation.

- Sie unterziehen wissenschaftlich begründete Handlungsstrategien einer kritischen Reflexion.

Können - kommunikative Kompetenz

- Die Studierenden der Hochschule Osnabrück, die dieses Modul erfolgreich absolviert haben, beschreiben, analysieren und bewerten die pflegerische Beziehungsgestaltung bezogen auf den Prozess der Krisenbewältigung, Selbstbestimmung und Selbstwirksamkeit.

Können - systemische Kompetenz

- Die Studierenden der Hochschule Osnabrück, die dieses Modul erfolgreich absolviert haben, erkennen und achten die Grenzen der eigenen Verantwortung, der Rollenerwartungen und der Aufgaben in der Zusammenarbeit mit anderen Berufsgruppen.

- Sie sind in interdisziplinären Arbeitskontexten tätig und agieren auch in unvorhersehbaren Situationen bedarfsgerecht.

Lehr-/Lernmethoden

Vorlesung, Seminar, betreute Kleingruppenarbeit, Literaturarbeit, Arbeit mit Fallbeispielen

Modulpromotor

Mazzola, Rosa

Lehrende

Böggemann, Marlies

Kühme, Benjamin

Mazzola, Rosa

Münch, Markus

Leistungspunkte

5

Lehr-/Lernkonzept

Workload Dozentengebunden

Std.
Workload Lehrtyp

30 Vorlesungen

15 Seminare

Workload Dozentenungebunden

Std.
Workload Lerntyp

28 Veranstaltungsvor-/nachbereitung

20 Prüfungsvorbereitung

57 Lern-/Übungsort Pflegepraxis

Literatur

- Ackers, S. & Nuißl, K. (Hrsg.). (2021). Ex-IN Genesungsbegleitung. Köln: Psychiatrie-Verlag.
- Amberger, S. & Roll, S. (Hrsg.). (2010). Psychiatriepflege und Psychotherapie. Stuttgart: Thieme.
- Amering, M. & Schmolke, M. (2011). Recovery - Das Ende der Unheilbarkeit (5., überarb. Aufl.). Köln: Psychiatrie-Verlag.
- Becker, P. (2006). Gesundheit durch Bedürfnisbefriedigung. Göttingen: Hogrefe.
- Deutsche Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde (DGPPN) (Hrsg.). (2018). S3-Leitlinie Psychosoziale Therapien bei schweren psychischen Erkrankungen (2. Aufl.). Berlin: Springer.
- Deutsche Gesellschaft für Psychosomatische Medizin und Ärztliche Psychotherapie (DGPM). (2014): S3-Leitlinie: Behandlung von Angststörungen (AWMF-Registernr.: 051-028. 15.04.2014). Zugriff am 01.03.2021. Verfügbar unter <https://www.awmf.org/leitlinien/detail/II/051-028.html>
- Deutsche Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde (DGPPN) (2017). S3-Leitlinie und Nationale Versorgungsleitlinie (NVL): Unipolare Depression (AWMF-Registernr.: nvl-005. 03.2017). Zugriff am 01.03.2021. Verfügbar unter <https://www.leitlinien.de/nvl/depression/unipolare-depression/#>
- Filipp, S.-H. & Aymanns, P. (2018). Kritische Lebensereignisse und Lebenskrisen: vom Umgang mit den Schattenseiten des Lebens (2., akt. Aufl.). Stuttgart: Kohlhammer.
- Institut für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen (IQWiG) (2017). Generalisierte Angststörung (Gesundheitsinformation.de). Zugriff am 01.03.2021. Verfügbar unter <https://www.gesundheitsinformation.de/generalisierte-angststoerung.html>
- Institut für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen (IQWiG) (2020). Depressionen bei Kindern und Jugendlichen. Zugriff am 01.03.2021. Verfügbar unter <https://www.gesundheitsinformation.de/depressionen-bei-kindern-und-jugendlichen.html>
- Knuf, A. (2020). Umgang mit Gefühlen in der psychiatrischen Arbeit. Köln: Psychiatrie-Verlag.
- Körtner, U.H.J. (2017). Grundkurs Pflegeethik (3., akt. Aufl.). Wien: Facultas.
- Kreddig, N. & Karimi, Z. (2013). Psychologie für Pflege- und Gesundheitsmanagement. Wiesbaden: Springer VS.
- Kunz, S., Scheuermann, U. & Schürmann, I. (2009). Krisenintervention: ein fallorientiertes Arbeitsbuch für Praxis und Weiterbildung (3., akt. Aufl.). Weinheim: Juventa.
- Mäder, M. & Käppeli, S. (2009). Leiden, Krise, Hilflosigkeit, Angst, Hoffnung/Hoffnungslosigkeit, Verlust/Trauer, Einsamkeit (Pflegekonzepte, Bd. 1, 5. Nachdr.). Bern: Huber.
- Monteverde, S. (Hrsg.). (2012). Handbuch Pflegeethik. Ethisch denken und handeln in den Praxisfeldern der Pflege. Stuttgart: Kohlhammer.
- Philipp-Metzen, H.E. (2015). Soziale Arbeit mit Menschen mit Demenz. Stuttgart: Kohlhammer.
- Riedel, A. & Linde, A.-C. (2018). Ethische Reflexion in der Pflege. Konzepte-Werte-Phänomene. Berlin: Springer.
- Sauter, D., Abderhalden, C., Needham, I. & Wolff, S. (Hrsg.). (2020). Lehrbuch psychiatrische Pflege (4., vollst. überarb. u. erw. Aufl.) Bern: Hogrefe.
- Schanz, B. & Schanz, B. (2019). Pflege des depressiven Menschen. Empathisch sein, für Sicherheit sorgen. In B. Schanz (Hrsg.), Pflege von Menschen mit Depressionen. Aktivieren, nicht überfordern (CNE.fortbildung). Zugriff am 01.03.2021. Verfügbar unter: https://cne.thieme.de/cne-webapp/r/training/learningunits/details/10.1055_s-0033-1349682?fastReadModeOn=false
- Schärer-Santschi, E. (Hrsg.). (2012). Trauern. Trauernde Menschen in Palliative Care und Pflege begleiten. Bern: Hans Huber.



Steffen-Bürgi, B., Schärer-Santschi, E., Staudacher, D. & Monteverde, S. (2017). Lehrbuch Palliative Care (3., vollst. überarb. u. erw. Aufl.). Bern: Hogrefe.

Zentrum für Qualität in der Pflege (ZQP) (2017). Gewaltprävention in der Pflege (2., überarb. Aufl.). Berlin: ZQP.

Zuaboni, G., Abderhalden, C., Schulz, M. & Winter, A. (Hrsg.). (2012). Recovery praktisch!

Schulungsunterlagen. Bern: Verlag Universitäre Psychiatrische Dienste.

Zuaboni, G., Burr, C., Winter, A. & Schulz, M. (2019). Recovery und psychische Gesundheit. Grundlagen und Praxisprojekte. Köln: Psychiatrie-Verlag.

Prüfungsleistung

Hausarbeit

Klausur 2-stündig

Referat

Dauer

1 Semester

Angebotsfrequenz

Nur Wintersemester

Lehrsprache

Deutsch



Pflege von Menschen mit Behinderung: Handeln in der Arbeitswelt

Care of People with Disabilities: Acting in the occupational field

Fakultät / Institut: Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Modul 22B1496 (Version 16.0) vom 29.11.2021

Modulkennung

22B1496

Studiengänge

Pflege (dual) - WiSo (B.Sc.)

Pflege (dual) - IDS (B.Sc.)

Niveaustufe

2

Kurzbeschreibung

In diesem Modul steht die Zielsetzung einer gelingenden Lebensbewältigung unter erschwerten Bedingungen im Mittelpunkt. Diese können sich aufgrund von Behinderung und gestörter Teilhabe an der Gesellschaft ergeben. Menschen mit Behinderung benötigen in unterschiedlichem Ausmaß Unterstützung, Beratung und Förderung in ihrer Lebensführung. Lebensbewältigung wird zu einem sozialen Problem angesichts der Tatsache, dass eine Person nicht behindert ist, sondern erst durch Teilhabebeschränkungen behindert wird. Die Auswirkungen einer Behinderung werden wesentlich mitgeprägt von den Möglichkeiten, die die Gesellschaft anbietet oder behinderten Menschen vorenthält. Der sich damit ergebende Aufgabenbereich der Pflege erfordert eine reflexive, mehrdimensionale und nicht uniforme Betrachtung der Fragestellung der Lebensbewältigung.

Lehrinhalte

- Sozialrechtliche Grundlagen kennen
- Definitionsansätze zu den Begriffen Beeinträchtigung und Behinderung beschreiben und differenzieren
- Unterscheiden zwischen angeborenen und erworbenen Strukturschäden
- Wechselwirkung von Behinderung auf Somatik, Psyche und soziales Gesundheits- und Krankheitskontinuum beschreiben
- Die Pflege von Menschen mit Behinderung vor dem historischen Hintergrund verstehen und reflektieren
- Spezifische Bedarfe/Bedarfsplanung verstehen, anwenden und umsetzen
- Auswirkungen von Beeinträchtigungen und Behinderung auf die Bewältigung des Lebens für Betroffene und das helfende Umfeld verstehen
- Ausmaß der Behinderung nach Klassifikationssystem identifizieren
- Unterstützung in verschiedenen Handlungsräumen verstehen
- Handlungsraum und Verantwortungsraum gegenüber der beeinträchtigten Person einer kritischen Analyse und Bewertung unterziehen
- Zusammen mit Betroffenen/Umfeld Zugang zu Hilfesystem gestalten
- Transition verstehen und anwenden.
 - Gelingende und Unterstützte Kommunikation (elektronisch und nicht-elektronisch) bei sprachbeeinträchtigten Menschen

Lernergebnisse / Kompetenzziele

Wissensverbreiterung

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, können den Begriff 'Behinderung' in seiner Komplexität beschreiben und differenzieren. Sie kennen verschiedene Ursachen körperlicher und geistiger Behinderung und können zwischen angeborenen und erworbenen Strukturschäden und in deren Folge Funktionsbeeinträchtigungen unterscheiden. Sie kennen sozialrechtliche Normen.



Wissensvertiefung

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben:

- verstehen die Auswirkung körperlicher und /oder geistiger Behinderung auf die Bewältigung des Lebens der Betroffenen und ihrer Bezugspersonen.
- beschreiben die Wechselwirkung einer Behinderung auf das somatische, psychische und soziale Gesundheits- und Krankheitskontinuum.
- bewerten, vor dem Hintergrund des Ausmaßes der Behinderung, die Teilhabe an gesellschaftlichen Aktivitäten.
- können das Ausmaß einer Behinderung entsprechend eines Klassifikationssystems identifizieren

Können - instrumentale Kompetenz

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, verstehen die sozialrechtlichen Normen verschiedener Sozialgesetzbücher und können sie in Beratungs- und Fördergesprächen fachrichtig anwenden.

Sie kennen ambulant und stationär ausgerichtete Hilfesysteme.

Die Studierenden stellen die Bedeutung von religiösen und philosophischen Menschenbildern für die Arbeitswelt dar.

Sie leiten aus religiösen und philosophischen Menschenbildern Kriterien für ethisches Handeln in der Arbeitswelt ab.

Können - kommunikative Kompetenz

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, kennen spezifische Hilfesysteme, deren Teilhabebedingungen und können zusammen mit dem Betroffenen und / oder deren Angehörigen Zugänge eröffnen und gestalten.

Sie können situationsspezifisch Begegnungen zwischen Menschen mit und ohne Behinderung initiieren, gestalten und begleiten.

Sie vertreten die Interessen einer behinderten Person, wenn diese selber nicht dazu in der Lage ist.

Können - systemische Kompetenz

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, sind auf die Zusammenarbeit von Fachkräften des Gesundheits- und Sozialwesens vorbereitet und in der Lage, Schnittstellen und Zielabsprachen zu gestalten.

Sie können ihren Handlungs- und Verantwortungsraum gegenüber dem behinderten Menschen und seinen Lebensentwürfen einer kritischen Analyse und Bewertung unterziehen.

Sie wenden Kriterien für ethisches Handeln in verschiedenen beruflichen Entscheidungssituationen an. Sie überprüfen berufsethische Ansprüche und Realitäten.

Lehr-/Lernmethoden

Impulsvortrag,
Studienmaterial,
Gruppendiskussion,
Literaturarbeit,
Textarbeit,
Kleingruppen,
Präsentation der Literaturarbeit,
Reflexion der Gruppenergebnisse und Thematik,
Gastvorträge

Modulpromotor

Böggemann, Marlies

Lehrende



Seeling, Stefanie

Münch, Markus

Mazzola, Rosa

Kühme, Benjamin

Hotze, Elke

Böggemann, Marlies

Büscher, Andreas

Leistungspunkte

5

Lehr-/Lernkonzept

Workload Dozentengebunden

Std. Workload	Lehrtyp
------------------	---------

20	Seminare
----	----------

10	betreute Kleingruppen
----	-----------------------

Workload Dozentenungebunden

Std. Workload	Lerntyp
------------------	---------

18	Veranstaltungsvor-/nachbereitung
----	----------------------------------

16	Literaturstudium
----	------------------

20	Prüfungsvorbereitung
----	----------------------

66	Lernort Praxis
----	----------------

Literatur

Literaturauswahl zum Thema Menschen mit Beeinträchtigungen und Behinderung Modul: Pflege von Menschen mit Behinderung

Sozialrechtliche, -politische und historische Grundlagen

- Bundesministerium für Arbeit und Soziales (2013) Ratgeber für Menschen mit Behinderung
- Bundesministerium für Arbeit und Soziales (2013) 1. Teilhabebericht der Bundesregierung über die Lebenslage von Menschen mit Beeinträchtigungen. Bonn.
- Bundesministerium für Arbeit und Soziales (2016) 2. Teilhabebericht der Bundesregierung über die Lebenslagen von Menschen mit Beeinträchtigungen. Bonn
- UN- Behindertenrechtskonvention
- Seidler E., Leven K.-H. (2003) Geschichte der Medizin und der Krankenpflege. 7., überarbeitete und erweiterte Auflage. Stuttgart: Kohlhammer

Bedarfserhebung

- ICF – International Classification of Functioning, disability and Health, zum Begriff „wesentliche Behinderung“ im Bundesteilhabegesetz (BTHG).
- Schuntermann M.F. (2009) Einführung in die ICF. 3 überarb. Auflage, ecomed, Heidelberg, München, Landsberg
- ICF - Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit / hrsg. vom Deutschen Institut für Medizinische Dokumentation und Information. Genf: World Health Organization (WHO)

Perspektiven, Trends und Konzepte

- Alber J., Schulze G.C., Ziegler A. (2015) Kooperation von Pflege und Neurorehabilitationspädagogik in der Rehabilitation nach einem Schlaganfall. Pflege & Gesellschaft 20. Jg., 3, Beltz: Juventa

- Bleck C., van Rießen A., Knopp R. (2018) Alter und Pflege im Sozialraum. Theoretische Erwartungen und empirische Bewertung. Wiesbaden: Springer VS
- Dörscheln I., Lachetta R., Tacke D. (2013) Pflege erwachsener Patient(inn)en mit Lern- und Körperbehinderungen im Akutkrankenhaus – ein systematisches Review. Pflege 2013; 26 (1): 42-54
- Ding-Greiner C., Kruse A. (Hrsg.) (2009) Betreuung und Pflege geistig behinderter und chronisch psychisch kranker Menschen im Alter: Beiträge aus der Praxis
- Gensichen J. Muth C., Butzlaff M., Rosemann, T., Raspe H., Müller de Cornejo G., Beyer M., Härter M., Müller U. A., Angermann C.E., Gerlach F. M. und Wagner E. (2006) Die Zukunft ist chronisch: Schwerpunkt das Chronic Care-Modell in der deutschen Primärversorgung Übergreifende Behandlungsprinzipien einer proaktiven Versorgung für chronische Kranke Z. ärztl. Fortbild. Qual. Gesundh.wes. (2006) 100; 365–374
- Hasseler M. (2015) Menschen mit geistigen und mehrfachen Behinderungen. Dtsch Med Wochenschr; 140:e217-e223.
- Hoppe G. K. (2012) Selbstkonzept und Empowerment bei Menschen mit geistiger Behinderung
- Kolcaba K. (2002) Pflegekonzept Comfort. Huber, Hogrefe AG, Bern.
- Leiden M. (2015) Krankheit und Behinderung. Das ICF Modell. Nervenarzt, 86: 29-35
- Poser M. (Hrsg.) (2012) Lehrbuch Stationsleitung. Pflegemanagement für die mittlere Führungsebene im Krankenhaus. Bern: Verlag Hans Huber
- Pörtner M. (2008) Ernstnehmen Zutrauen Verstehen. Klett-Cotta, Stuttgart.
- Retzlaff R. (2012) Behinderte und chronisch kranke Kinder. IN Cierpka M. (Hrsg.), Frühe Kindheit 0 – 3, DOI 10.1007/978-3-642-20296-4, Springer-Verlag Berlin Heidelberg 2012
- Schäfers M., Wansing G. (Hrsg.) (2016) Teilhabebedarfe von Menschen mit Behinderungen. Verlag Kohlhammer, Stuttgart.
- Schmidt R., Thiele H., Leibig A. (Hrsg.) (2012) Pflege in der Rehabilitation. Kohlhammer, Stuttgart.
- Schulze Höing A. (2012) Pflege von Menschen mit geistigen Behinderungen. Kohlhammer, Stuttgart.
- Seidel M. (2014). Psychische Störungen bei Menschen mit geistiger Behinderung – eine fachliche und sozialpolitische Herausforderung. Recht Praxis der Rehabilitation 2:40–47
- Specht-Tomann M., Tropper D. (2011) Hilfreiche Gespräche und heilsame Berührungen im Pflegealltag. 4. Aufl. Springer, Berlin, Heidelberg.
- Tacke, D., Möhle, C., Steffen, H.T. (2015) Caring in der Betreuung lern- und körperbehinderter Patienten im Krankenhaus - eine qualitative Studie. Pflege & Gesellschaft; 2015, Vol. 20 Issue 3, p262-282, 21p
- Thimm W. (Hrsg.) (2008) Das Normalisierungsprinzip. 2. Aufl. Lebenshilfeverlag, Marburg.
- Van der Kooij C. (2010) Das mäeutische Pflege – und Betreuungsmodell. Huber, Hogrefe AG, Bern.
- Van Rießen A., Bleck C., Knopp R. (2018) Sozialräumliche Perspektiven in pflegerischen Kontexten des Alterns IN Bleck C., van Rießen A., Knopp R. (2018) Alter und Pflege im Sozialraum. Theoretische Erwartungen und empirische Bewertung. 1-15. Wiesbaden. Springer VS
- Wansing G., Windisch M. (2017) Selbstbestimmte Lebensführung und Teilhabe: Behinderung und Unterstützung im Gemeinwesen. Stuttgart: Kohlhammer
- Wingenfeld K. (2012) Entlassungsmanagement in der Pflege IN Poser M. (Hrsg.) Lehrbuch Stationsleitung. Pflegemanagement für die mittlere Führungsebene im Krankenhaus. Bern: Verlag Hans Huber
- Windisch M. (2017) Leitorientierung und Grenzprobleme der Selbstbestimmung in der ambulanten Unterstützung von Menschen mit Behinderungen und Pflegebedarf. IN Wansing G./Windisch M. (Hrsg.) Selbstbestimmte Lebensführung und Teilhabe: Behinderung und Unterstützung im Gemeinwesen. 1. Aufl. Stuttgart: Kohlhammer
- Zander, Michael; Deutsches Zentrum für Altersfragen (Ed.): Behindert alt werden - spezifische Lebenslagen und Bedarfe: Expertise zum Siebten Altenbericht der Bundesregierung. Berlin, 2016. URN: <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:0168-ssoar-49886->
- Zander M. (2016b) Disability Studies: Gesellschaftliche Ausgrenzung als Forschungsgegenstand. Bundesgesundheitsblatt 2016 · 59:1048–1052. Berlin, Heidelberg: Springer

Prüfungsleistung

Hausarbeit

Klausur 2-stündig

Mündliche Prüfung



Dauer

1 Semester

Angebotsfrequenz

Nur Sommersemester

Lehrsprache

Deutsch



Pflegeberatung

Counselling in Nursing

Fakultät / Institut: Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Modul 22B0524 (Version 18.0) vom 29.11.2021

Modulkennung

22B0524

Studiengänge

Pflege (dual) - WiSo (B.Sc.)

Niveaustufe

2

Kurzbeschreibung

Im Rahmen des Moduls setzen sich die Studierenden mit dem Aufgabenfeld der Beratung in der Pflege auseinander. Sie lernen pflegespezifische Modelle und Beratungskonzepte kennen und wenden diese auf Fallbeispiele an.

Sie beschäftigen sich mit Strategien der Beratungskommunikation und erproben diese praktisch in Rollenspielen.

Lehrinhalte

Informations- und Beratungsbedarfe von (zu pflegenden) Menschen aller Altersstufen und ihren Bezugspersonen zu gesundheitsbezogenen Themen
Informations-, Anleitungs- und Beratungsbedarfe von Auszubildenden/ Teammitgliedern zu pflegefachlichen Fragestellungen
Systematik/Unterscheidung von Information, Schulung und Beratung,
Reflexion von Grenzen /Schulungs- und Beratungs-konzepte

Beratung als Aufgabenfeld für die Pflege
Pflegerische Beratungsansätze und Theorien
Beratungsbeziehung und Beratungsmethoden
Beratungskommunikation
Beratungsmedien
Der pflegerische Beratungsprozess

Lernergebnisse / Kompetenzziele

Wissensverbreiterung

Die Studierenden erkennen die Notwendigkeit von Beratung in einer komplexer werdenden Umwelt. Sie weisen ein breites und integriertes Wissen der wissenschaftlichen Grundlagen der Pflege-beratung nach.

•Verfügen über grundlegendes Wissen zur Einarbeitung und Anleitung von Auszubildenden, Praktikanten sowie freiwillig Engagierten

Wissensvertiefung

Die Studierenden unterscheiden Interventionsformen im Handlungsfeld der Pflegeberatung voneinander. Verständnis der wichtigsten Theorien, Prinzipien und Methoden und sind in der Lage, ihr Wissen auch über die Disziplin hinaus zu vertiefen.

Sie können die eigenen Fähigkeiten einschätzen, reflektieren autonom sachbezogene Gestaltungs- und Entscheidungsfreiheiten und nutzen diese unter Anleitung.

Sie erkennen situationsadäquat Rahmenbedingungen beruflichen Handelns und begründen ihre Entscheidungen verantwortungsethisch. Sie reflektieren ihr berufliches Handeln kritisch in Bezug auf gesellschaftliche Erwartungen und Folgen



- Entwickeln ein grundlegendes Verständnis von den Prinzipien und Zielen einer ergebnisoffenen, partizipativen Beratung in Erweiterung zu Information, Instruktion und Schulung

Können - instrumentale Kompetenz

Die Studierenden wenden unterschiedliche Beratungsmethoden auf Fallbeispiele an.

- Wenden didaktische Prinzipien bei Angeboten der Information und Instruktion an

Können - kommunikative Kompetenz

Die Studierenden setzen unterschiedliche Beratungskommunikationsformen zielgruppenspezifisch um.

- Informieren Menschen aller Altersstufen zu gesundheits- und pflegebezogenen Fragestellungen und leiten bei der Selbstpflege und insbesondere Bezugspersonen und Ehrenamtliche bei der Fremdpflege an.
- Fordern kollegiale Beratung ein und nehmen sie an.

Können - systemische Kompetenz

Die Studierenden erkennen Beratungsbedarf und wählen adäquate Gesprächsstrategien für ein Beratungsgespräch aus.

Lehr-/Lernmethoden

Vorlesung, Übung, Gruppenarbeit, Rollenspiele

Empfohlene Vorkenntnisse

keine

Modulpromotor

Hotze, Elke

Lehrende

Hotze, Elke

Seeling, Stefanie

Böggemann, Marlies

Blotenberg, Britta

Leistungspunkte

5

Lehr-/Lernkonzept

Workload Dozentengebunden

Std. Workload	Lehrtyp
15	Seminare
10	Übungen
5	betreute Kleingruppen

Workload Dozentenungebunden

Std. Workload	Lerntyp
26	Veranstaltungsvor-/nachbereitung
10	Literaturstudium
10	Hausarbeiten
74	Übungsort Praxis

Literatur



- Abt-Zegelin, A. (2006). Mikroschulungen - Pflegewissen für Patienten und Angehörige. Die Schwester Der Pfleger, 45 Jahrg. 01|2006
- Bachmair, S., Faber, J., Henning, C., Kolb, R., Willig, W. (2014). Beraten will gelernt sein. Ein Übungsbuch für Anfänger und Fortgeschrittene. 11. unveränd. Aufl. Weinheim, Basel: Beltz Verlag.
- Bamberger, G. G. (2015). Lösungsorientierte Beratung. 5. überarb. Aufl. Weinheim: Psychologische Verlagsunion
- Hüper, C., Hellige, B. (2012): Kooperative Pflegeberatung und Beratungsqualität. Frankfurt/ Main: Mabuse Verlag
- Hüper, C., Hellige, B. (2015): Professionelle Pflegeberatung und Gesundheitsförderung für chronisch Kranke. Rahmenbedingungen – Grundlagen – Konzepte – Methoden. 3. Aufl. Frankfurt/ Main: Mabuse Verlag
- Klug Redman, B. (2009). Patientenedukation – Kurzlehrbuch für Pflege- und Gesundheitsberufe. 2. vollständig überarb. Auflage. Bern, Göttingen, Toronto, Seattle: Hans Huber Verlag.
- Koch-Straube, U. (2008). Beratung in der Pflege. 2. überarb. Aufl. Bern, Göttingen, Toronto, Seattle: Hans Huber Verlag.
- London, F. (2010). Informieren, Schulen, Beraten. Praxishandbuch zur pflegebezogenen Patientenedukation. 2. durchges. Aufl. Bern, Göttingen, Toronto, Seattle: Hans Huber Verlag.
- Nestmann, F., Engel, F., Sickendiek, U. (Hrsg.) (2013). Das Handbuch der Beratung. Bd. 1,2 und 3, Tübingen: DGVT Verlag
- Palesch, A. (2019). Ambulante Pflegeberatung. Grundlagen und Konzepte für die Praxis. 2., erweiterte und überarbeitete Auflage. Stuttgart: Kohlhammer
- Sander, K., Ziebertz, T. (2021). Personenzentrierte Beratung. Ein Arbeitsbuch für Ausbildung und Praxis. 2., erweiterte und überarbeitete Auflage Weinheim, Basel: Beltz Verlag.
- Segmüller, T. (Hrsg.). (2015). Beraten, Informieren und Schulen in der Pflege. Rückblick auf 20 Jahre Entwicklung. Frankfurt/ Main: Mabuse Verlag
- Sickendiek, U., Engel, F., Nestmann, F. (2008). Beratung. Eine Einführung in sozialpädagogische und psychosoziale Beratungsansätze. 3. Aufl. Weinheim, München: Juventa.
- Schaeffer, D. ;Pelikan, J.M. (2017) Health Literacy. Forschungsstand und Perspektiven. Bern: Hogrefe Verlag
- Schaeffer, D., Schmidt-Kaehler, S. (Hrsg.) (2012). Lehrbuch Patientenberatung. 2. überarb. und erw. Aufl. Bern: Huber Verlag

Prüfungsleistung

Hausarbeit
Referat
Mündliche Prüfung

Dauer

1 Semester

Angebotsfrequenz

Nur Wintersemester

Lehrsprache

Deutsch



Pflegeforschung verstehen und Grundlagen der Statistik

Understand Nursing Research and Basics of Statistics

Fakultät / Institut: Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Modul 22B0591 (Version 22.0) vom 26.11.2021

Modulkennung

22B0591

Studiengänge

Pflege (dual) - WiSo (B.Sc.)

Niveaustufe

3

Kurzbeschreibung

Das Modul dient dem Erlernen der grundlegenden Methoden der empirischen Sozialforschung in der Pflege. Diese werden in den Kontext der Logik des Forschungsprozesses einerseits und den Forschungsbedarf der Pflege andererseits gestellt (Pflegeforschung). Dabei wird ein zusätzlicher Schwerpunkt auf die forschungsrelevanten Grundlagen der Statistik gelegt und damit die Basis für evidenzbasierte Pflege/Praxis und das kritische Verständnis von Expertenstandards und Leitlinien gelegt.

Lehrinhalte

1 Zusammenhang von Forschung und Wissenschaft

2 Arten der Forschung und Evidenzbasierung

3 Logik des Forschungsprozesses

3.1 Entwicklung einer Fragestellung

3.2 Literaturanalyse

3.3 Theoretischer Bezugsrahmen

3.4 Studiendesign

3.5 Die Lehre von der Frage

3.5.1 Die schriftliche Befragung

3.5.2 Die mündliche Befragung

3.6 Beobachtung

3.7 Auswertungsverfahren

3.7.1 standardisierte, quantitative Verfahren

3.7.2 rekonstruktive, qualitative Verfahren

4 Evidence based Practice/Nursing

5 Grundlagen der Statistik

5.1 Messen und Skalen

5.2. Empirische und theoretische Verteilungen

5.3. Graphische Darstellung von Daten

5.4. Monovariablen statistische Verfahren

5.5. Bivariablen statistische Verfahren

5.6. Ausblick in die induktive Statistik

Lernergebnisse / Kompetenzziele

Wissensverbreiterung

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, verstehen die Logik des Forschungsprozesses. Sie haben ein Verständnis zur Evidenzbasierung und kennen den EBN-Prozess.



Sie kennen die grundlegenden Methoden der empirischen Sozialforschung. Sie kennen die forschungsrelevanten Grundlagen der Statistik.

Wissensvertiefung

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, können eine Forschungsfrage entwickeln und ein entsprechendes Studiendesign konzipieren. Sie vertiefen das Vorgehen einer Evidence basierten Praxis/Pflege an einem konkreten Fall.

Können - instrumentale Kompetenz

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, können Fragestellungen entwickeln und entsprechende Methoden darstellen, die zur Bildung von Hypothesen führen. Sie können Hypothesen aufstellen und Methoden darstellen, mit denen diese verifiziert oder falsifiziert werden können. Sie suchen, sichten, exzerpieren und bewerten eigenständig Studien vor dem Hintergrund der Pflegepraxis.

Können - kommunikative Kompetenz

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, stellen Forschungsentwürfe in gut strukturierter Form in Präsentationsrunden dar und verschriftlichen ihre Ergebnisse gemäß wissenschaftlicher Praxis. Sie diskutieren ihre Forschungsentwürfe kritisch.

Können - systemische Kompetenz

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, bereiten Forschungs- und Entwicklungsprojekte vor, die mit dem Forschungsbedarf in der Pflege in Zusammenhang stehen.

Lehr-/Lernmethoden

Vorlesungen, Seminare, Gruppenarbeit, Literaturrecherche, Textarbeit, Übungen, Readererstellung

Modulpromotor

Mazzola, Rosa

Lehrende

zu Sayn-Wittgenstein-Hohenstein, Friederike

Hotze, Elke

Hübner, Ursula Hertha

Moers, Martin

Leistungspunkte

5

Lehr-/Lernkonzept

Workload Dozentengebunden

Std. Workload	Lehrtyp
------------------	---------

24	Seminare
----	----------

15	betreute Kleingruppen
----	-----------------------

6	Vorlesungen
---	-------------

Workload Dozentenungebunden

Std. Workload	Lerntyp
------------------	---------

25	Kleingruppen
----	--------------

20	Prüfungsvorbereitung
----	----------------------



20 Lern- und Übungsort Praxis

40 Literaturstudium

Literatur

Al-Jundi A., Sakka S. (2017): Critical Appraisal of Clinical Reserach. J Clin Diagn Res. 2017; 11(5): JE01-JE05, doi: 10.7860/JCDR/2017/26047.9942

Behrens, J. & Langer G. (2016): Evidence based Nursing and Caring 4. überarbeitete und ergänzte Aufl. Bern: Hogrefe

Blümle A., Meerpohl J.J., Wolff R., Antes G. (2009): Evidenzbasierte Medizin und systematische Übersichtsarbeiten. MKG-Chirurg 2009, 2:86-92

Bortz, J./Döring, N. (2009): Forschungsmethoden und Evaluation für Human- und Sozialwissenschaftler. 4. überarb. Aufl. Berlin, Heidelberg: SpringerThoma-

Friedrichs, J. (1998): Methoden empirischer Sozialforschung. 15. Aufl. Opladen: Westdeutscher Verlag

Kromrey, H. (2002): Empirische Sozialforschung. Opladen: Leske & Budrich

Langer, G. & Behrens J. (2010) Handbuch Evidence based Nursing Bern: Huber

Lürken T., Zwakhalen S.M., Verbeek H. (2019): Wissenschaft und Praxis: Gemeinsam für eine bessere Versorgung. Evidenzbasierte Innovationen in der ambulanten Pflege. PFLEGE Zeitschrift 5. 2019/72, S. 48-51.

Meyer G. (2014): Klinische Pflegeforschung: Relevanz und Standortbestimmung. In: Schaeffer D. &Wingenfeld K. (2014): Handbuch Pflegewissenschaft. Weinhein, Basel: Belz Juventa

Ostermann, R., Wolf-Ostermann, K. (2005) Statistik in Sozialer Arbeit und Pflege. München, Oldenbourg

Pfaff H., Neugebauer E.A., Glaeske G., Schrappe M. (2017): Lehrbuch Versorgungsforschung. 2. vollst. Überarbeitete Auflage. Stuttgart: Schattauer

Raithel, J. (2006): Quantitative Forschung. Ein Praxisbuch. Wiesbaden: VS

Schaeffer D. & Wingenfeld K. (2014): Handbuch Pflegewissenschaft. Weinhein, Basel: Belz Juventa

Von Elm E. Altman D.G., Egger M., Pocock S. J. , Gotzsche P.C., Vandenbroucke J. P. (2008): Das Strengthening the Reporting of Oberstional Studies in Epidemiology (STROBE-)Statement. Internist 2008, 49:688-693

Prüfungsleistung

Klausur 2-stündig

Hausarbeit

Portfolio Prüfung

Bemerkung zur Prüfungsform

Die Portfolioprüfung umfasst 100 Punkte und setzt sich aus einer Präsentation (PR) und einer einstündigen Klausur (K1) zusammen. Die PR wird mit 60 Punkten gewichtet und die K1 wird mit 40 Punkten gewichtet.

Prüfungsanforderungen

Die Studierenden können anhand von vorgelegten Problemlagen Fragestellungen und Studiendesigns entwickeln.

Dauer

1 Semester



Angebotsfrequenz

Nur Wintersemester

Lehrsprache

Deutsch



Pflegerische Versorgungsgestaltung/ Handlungsfelder: Welt im Wandel mitgestalten

Nursing-related healthcare organization/Fields of Action: Help Shaping the Changing World

Fakultät / Institut: Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Modul 22B1501 (Version 9.0) vom 26.11.2021

Modulkennung

22B1501

Studiengänge

Pflege (dual) - WiSo (B.Sc.)

Pflege (dual) - IDS (B.Sc.)

Niveaustufe

3

Kurzbeschreibung

Im Rahmen dieses Moduls lernen die Studierenden unterschiedliche Handlungsfelder der pflegerischen Versorgungsgestaltung kennen. Sie setzen sich mit den Bedarfen der Klienten und den Implikationen für eine adäquate Versorgung auseinander.

Lehrinhalte

1. Case- Care-Management in der Pflege
 - 1.2 Zielsetzung
 - 1.2 Handlungsprinzipien
2. Versorgungsgestaltung in unterschiedlichen Handlungsfeldern
 - 2.1. Handlungsfeld ambulante Pflege
 - 2.2. Handlungsfeld stationäre Pflege
 - 2.3 Handlungsfeld Rehabilitation
- 3 Innovative Modelle zur Versorgungsgestaltung in der Pflege

Lernergebnisse / Kompetenzziele

Wissensverbreiterung

Die Studierenden beschreiben zentrale Versorgungsdefizite im Pflegebereich und unterscheiden wesentliche Ansätze der Versorgungsgestaltung.

Wissensvertiefung

Die Studierenden identifizieren notwendige Maßnahmen der Versorgungsgestaltung in unterschiedlichen Handlungsfeldern.

Die Studierenden analysieren Auswirkungen des weltweiten Wirtschaftens und Zusammenlebens.

Können - instrumentale Kompetenz

Die Studierenden beurteilen unterschiedliche Versorgungsgestaltungsansätze hinsichtlich ihrer Effektivität. Sie nehmen Stellung zur Bedeutung, Legitimation und Wirksamkeit von internationalen Institutionen. Sie beurteilen Handlungsmöglichkeiten internationaler Institutionen zur Problembewältigung und prüfen diese im Hinblick auf nationale und europäische Interessen.

Können - kommunikative Kompetenz



Die Studierenden wählen innovative Versorgungsansätze aus und präsentieren diese hinsichtlich ihrer Chancen und Grenzen.

Können - systemische Kompetenz

Die Studierenden leiten weitere innovative Handlungsoptionen für die pflegerische Versorgung ab und setzen diese zu den bisherigen Ansätzen in Beziehung.

Sie reflektieren gemeinsam ihre Lernentwicklungen und ziehen Konsequenzen für sich und die Arbeitsprozesse im Team.

Lehr-/Lernmethoden

Seminar, Gruppenarbeit, Fallstudie,

Modulpromotor

Böggemann, Marlies

Lehrende

Seeling, Stefanie

Münch, Markus

Mazzola, Rosa

Hotze, Elke

Kühme, Benjamin

Büscher, Andreas

Böggemann, Marlies

Leistungspunkte

5

Lehr-/Lernkonzept

Workload Dozentengebunden

Std. Workload	Lehrtyp
------------------	---------

30	Seminare
----	----------

Workload Dozentenungebunden

Std. Workload	Lerntyp
------------------	---------

30	Literaturstudium
----	------------------

50	Prüfungsvorbereitung
----	----------------------

40	Veranstaltungsvor-/nachbereitung
----	----------------------------------

Literatur

Büscher, A. (2011). Ambulante Pflege. In: Schaeffer, D.; Wingenfeld, K. (Hrsg.). Handbuch Pflegewissenschaft. Weinheim, München: Juventa, 491 - 512

Ewers, M. (2011). Case Management und andere Steuerungsaufgaben der Pflege. In: Schaeffer, D.; Wingenfeld, K. (Hrsg.). Handbuch Pflegewissenschaft. Weinheim, München: Juventa, 643 - 660

Görres, S.; Reif, K. (2011). Neue Steuerungsaufgaben in der Pflege. In Schaeffer, D.; Wingenfeld, K. (Hrsg.). Handbuch Pflegewissenschaft. Weinheim, München: Juventa, 581 - 598.

Breit, G. (Hrsg.) (2002): Demokratie-Lernen als Aufgabe der politischen Bildung. Bonn: Bundeszentrale für



politische Bildung

Deichmann, C. & Tischner, C. (Hrsg.). (2013). Handbuch Dimensionen und Ansätze in der politischen Bildung. Schwalbach/ Ts.: Wochenschau Verlag

Detjen, J. (2013). Politische Bildung. Geschichte und Gegenwart in Deutschland (2., akt. und erw. Aufl.). München: Oldenbourg

Gagel, W. (2005). Geschichte der politischen Bildung in der Bundesrepublik Deutschland 1945-1989/90 (3. überarb. Aufl.) Wiesbaden: Springer VS

Hafeneger, B. (Hrsg.). (2013). Handbuch außerschulische Jugendbildung: Grundlagen, Handlungsfelder, Akteure. Schwalbach/ Ts.: Wochenschau Verlag.

Himmelman, G. (2016). Demokratie lernen als Lebens-, Gesellschafts- und Herrschaftsform. Ein Lehr- und Studienbuch (4. Aufl.). Schwalbach/Ts.: Wochenschau Verlag

Lange, D. & Reinhardt, V. (Hrsg.) (2017). Basiswissen Politische Bildung: Handbuch für den sozialwissenschaftlichen Unterricht (2. Aufl.). 2 Bde. Baltmannsweiler: Schneider Verlag

Sander, W. (Hrsg.). (2014). Handbuch Politische Bildung. Schwalbach/ Ts.: Wochenschau Verlag

Prüfungsleistung

Hausarbeit

Mündliche Prüfung

Referat

Dauer

1 Semester

Angebotsfrequenz

Nur Sommersemester

Lehrsprache

Deutsch



Praxislernen 1/Pflegeprozessmethode

Learning in Practice 1/Nursing Process Method

Fakultät / Institut: Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Modul 22B0512 (Version 17.0) vom 29.11.2021

Modulkennung

22B0512

Studiengänge

Pflege (dual) - WiSo (B.Sc.)

Niveaustufe

1

Kurzbeschreibung

Bei diesem Transfermodul steht die systematische Verknüpfung des informellen Lernens in der Praxis mit dem formellen Lernen an der Hochschule im Mittelpunkt (arbeitsverbundenes Lernen). Die Praxislernaufgabe wird von Seiten der Hochschule in Abstimmung mit dem Einsatzbereich gestellt, in der Praxis durch die Studierenden bearbeitet und anschließend in der Hochschule aufgegriffen, eingebunden und reflektiert. Durch dieses Lernangebot werden die Studierenden gefördert, die in der Hochschule erarbeiteten theoretischen Ansätze in der Praxis umzusetzen und die Anwendung zu reflektieren. Die Aufgabenstellung knüpft direkt an die Module Systematisierung der Pflegepraxis/Pflegeprozessmethode I und II an, wo die theoretischen Grundlagen zur kritischen Auseinandersetzung mit dem Pflegeprozess behandelt werden. Die Studierenden sollen eine auf NANDA Taxonomie I basierte Pflegeanamnese an ausgewählten Patienten in verschiedenen Settings durchzuführen. Die Studierenden sollen bei ausgewählten Pflegeempfänger*innen auf Basis des diagnostischen Prozesses den Pflegeprozess in der Vertiefung der Pflegeanamnese anwenden.

Lehrinhalte

Aspekte des Theorie/Praxis-Transfers zu den Themen der Module Systematisierung der Pflegepraxis/Pflegeprozessmethode I+II
Insbesondere folgende Konzepte werden in der praktischen Begegnung mit Pflegeklintinnen erarbeitet:
- Vorbehaltsaufgabe Pflegeprozess anwenden, dokumentieren und evaluieren
- Hermeneutisches Fallverstehen einüben
- Anwendung von allgemeinen und speziellen Assessmentinstrumenten
- Pflegediagnostik nach den Pflegeklassifikationen: NANDA, NOC, NIC an selbstgewählten Fällen anwenden

Das Critical Thinking an selbstgewählten Fällen anwenden und vor dem Hintergrund der Theorien reflektieren.

Lernergebnisse / Kompetenzziele

Wissensverbreiterung

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, können die Systematik des Pflegehandelns erkennen.

Wissensvertiefung

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, können den Pflegeprozess beschreiben und interpretieren.

Können - instrumentale Kompetenz



Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, können die Pflegeprozessmethode/ Pflegediagnostik in der Vertiefung der Pflegeanamnese anwenden.
Die Studierenden können das Critical Thinking an konkreten Fällen im verschiedenen Settings anwenden.

Können - kommunikative Kompetenz

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, können die Ergebnisse des durchgeführten diagnostischen Prozesses nach NANDA, NOC und NIC darstellen und bewerten.

Können - systemische Kompetenz

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, können die Schritte der Pflegeprozessmethode/ Pflegediagnostik in Beziehung zu den Bedingungen des Einzelfalls setzen (Fallverstehen).

Die Studierende können spezielle Assessmentinstrumente in Beziehung zu den Bedingungen des Einzelfalls setzen.

Lehr-/Lernmethoden

- Kennenlernen von pflegerelevanten Settings
- Bearbeitung von explorativen Lernaufgaben in der Praxis
- Präsentation der Ergebnisse
- Fallbearbeitungen
- Feldlabor Übungen in verschiedenen Settings des Gesundheitswesens
- Nutzung der Laborlandschaft mit verschiedenen Simulationen

Modulpromotor

Seeling, Stefanie

Lehrende

Hotze, Elke

Kühme, Benjamin

Leistungspunkte

5

Lehr-/Lernkonzept

Workload Dozentengebunden

Std.	Lehrtyp
Workload	

10 Vorlesungen

20 Vorlesungen

Workload Dozentenungebunden

Std.	Lerntyp
Workload	

78 Kleingruppen

20 Literaturstudium

8 Referate

14 Veranstaltungsvor-/nachbereitung

Literatur

Siehe Literaturangaben der Module Systematisierung der Pflegepraxis/Pflegeprozessmethode I+II und Lebensverhältnisse gestalten.



Unbenotete Prüfungsleistung

Präsentation
Praxisbericht, mündlich
Praxisbericht, schriftlich

Bemerkung zur Prüfungsform

Die Aufgabenstellungen in der Praxis variieren je nach Setting. Sie haben insgesamt einen explorativen Charakter.

Dauer

1 Semester

Angebotsfrequenz

Nur Sommersemester

Lehrsprache

Deutsch



Praxislernen 2/Pflegeberatung

Learning in Practice 2/Nursing Counselling

Fakultät / Institut: Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Modul 22B0513 (Version 18.0) vom 29.11.2021

Modulkennung

22B0513

Studiengänge

Pflege (dual) - WiSo (B.Sc.)

Pflege (dual) - IDS (B.Sc.)

Niveaustufe

2

Kurzbeschreibung

Bei diesem Transfermodul steht die systematische Verknüpfung des informellen Lernens in der Praxis mit dem formellen Lernen an der Hochschule im Mittelpunkt (arbeitsverbundenes Lernen). Die Praxislernaufgabe wird von Seiten der Hochschule in Abstimmung mit dem Einsatzbereich gestellt, in der Praxis durch die Studierenden bearbeitet und anschließend in der Hochschule aufgegriffen, eingebunden und reflektiert. Durch dieses Lernangebot werden die Studierenden gefördert, die in der Hochschule erarbeiteten theoretischen Ansätze in der Praxis umzusetzen und die Anwendung zu reflektieren.

Die Aufgabenstellung knüpft direkt an das Modul Pflegeberatung an, wo die theoretischen Grundlagen zur kritische Auseinandersetzung mit Pflegeberatungen behandelt werden. Die Studierenden sollen ausgewählte Beratungssituationen/ Beratungsmedien strukturiert analysieren und bewerten.

Lehrinhalte

Räumliche Dimension von Beratung
Qualitätskriterien für Beratungsmedien
Analyse unterschiedlicher Beratungssettings aus der Praxis
Analyse unterschiedlicher Beratungsmedien
Reflektion und Präsentation der Beratungserfahrungen

Lernergebnisse / Kompetenzziele

Wissensverbreiterung

Die Studierenden erkennen die Bedeutung von Setting und Umfeld für Beratungsgespräche.

Wissensvertiefung

Die Studierenden definieren Qualitätskriterien für ein angemessenes Beratungsumfeld.

Die Studierenden definieren Qualitätskriterien für Beratungsmedien.

Können - instrumentale Kompetenz

Die Studierenden bewerten räumliche Bedingungen von Beratung im Hinblick auf ihre Angemessenheit.

Können - kommunikative Kompetenz

Die Studierenden präsentieren ihre Erkenntnisse aus der Analyse von Praxisbeispielen und diskutieren diese.

Können - systemische Kompetenz

Die Studierenden wenden die Erkenntnisse über Qualitätsfaktoren für Beratungsmedien und Beratungssettings auf ihre Berufspraxis an und reflektieren diese.



Lehr-/Lernmethoden

Vorlesung, Übungen, Rollenspiele, Feldlabor Übungen in verschiedenen Settings des Gesundheitswesen
- Nutzung der Laborlandschaft mit verschiedenen Simulationen

Empfohlene Vorkenntnisse

parallele Teilnahme an dem Modul Pflegeberatung

Modulpromotor

Hotze, Elke

Lehrende

Hotze, Elke

Leistungspunkte

5

Lehr-/Lernkonzept

Workload Dozentengebunden

Std. Workload	Lehrtyp
------------------	---------

10	Seminare
----	----------

20	Praxisprojekte
----	----------------

Workload Dozentenungebunden

Std. Workload	Lerntyp
------------------	---------

8	Kleingruppen
---	--------------

14	Prüfungsvorbereitung
----	----------------------

78	Praxishospitationen
----	---------------------

20	Literaturstudium
----	------------------

Literatur

Bachmair, S., Faber, J., Henning, C., Kolb, R., Willig, W. (2014). Beraten will gelernt sein. Ein Übungsbuch für Anfänger und Fortgeschrittene. 11. unveränd. Aufl. Weinheim, Basel: Beltz Verlag.

Bamberger, G. G. (2015). Lösungsorientierte Beratung. 5. überarb. Aufl. Weinheim: Psychologische Verlagsunion

Klug Redman, B. (2009). Patientenedukation – Kurzlehrbuch für Pflege- und Gesundheitsberufe. 2. vollständig überarb. Auflage. Bern, Göttingen, Toronto, Seattle: Hans Huber Verlag.

London, F. (2010). Informieren, Schulen, Beraten. Praxishandbuch zur pflegebezogenen Patientenedukation. 2. durchges. Aufl. Bern, Göttingen, Toronto, Seattle: Hans Huber Verlag.

Palesch, A. (2019). Ambulante Pflegeberatung. Grundlagen und Konzepte für die Praxis. 2., erweiterte und überarbeitete Auflage. Stuttgart: Kohlhammer

Sander, K., Ziebertz, T. (2021). Personenzentrierte Beratung. Ein Arbeitsbuch für Ausbildung und Praxis. 2., erweiterte und überarbeitete Auflage Weinheim, Basel: Beltz Verlag.

Unbenotete Prüfungsleistung

Präsentation

Praxisbericht, schriftlich

Bemerkung zur Prüfungsform



Die Aufgabenstellungen in der Praxis variieren je nach Setting. Sie haben einen überwiegend verbindlichen Charakter.

Dauer

1 Semester

Angebotsfrequenz

Nur Wintersemester

Lehrsprache

Deutsch



Praxislernen 3/Pflegebegleitung

Learning in Practice 3/Care Support

Fakultät / Institut: Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Modul 22B0514 (Version 12.0) vom 26.11.2021

Modulkennung

22B0514

Studiengänge

Pflege (dual) - WiSo (B.Sc.)

Pflege (dual) - IDS (B.Sc.)

Niveaustufe

2

Kurzbeschreibung

Bei diesem Transfermodul steht die systematische Verknüpfung des informellen Lernens in der Praxis mit dem formellen Lernen an der Hochschule im Mittelpunkt (arbeitsverbundenes Lernen). Die Praxislernaufgabe wird von Seiten der Hochschule in Abstimmung mit dem Einsatzbereich gestellt, in der Praxis durch die Studierenden bearbeitet und anschließend in der Hochschule aufgegriffen, eingebunden und reflektiert. Durch dieses Lernangebot werden die Studierenden gefördert, die in der Hochschule erarbeiteten theoretischen Ansätze in der Praxis umzusetzen und die Anwendung zu reflektieren. Die Aufgabenstellung knüpft direkt an die Module Pflege von Menschen mit Behinderung und Chronisch Kranksein verstehen an, wo die theoretischen Grundlagen zur Bewertung von Pflegebegleitungen behandelt werden. Die Studierenden sollen die Versorgungssituation bei ausgewählten Pflegeempfänger*innen strukturiert analysieren, bewerten und Ideen zur Weiterentwicklung begründen.

Lehrinhalte

Aspekte des Theorie-Praxis-Transfers zu den Modulen Chronisch Kranksein verstehen und Pflege von Menschen mit Behinderung. Insbesondere folgende Konzepte werden in der praktischen Begegnung mit Pflegeklient*innen erarbeitet:

- Chronisch Kranksein: Erleben und Bewältigen verstehen
- Menschen mit Behinderung mit ihren Fähigkeiten und ihren besonderen Bedarfslagen kennenlernen
- Erfordernisse langfristiger pflegerischer Begleitung erkennen

Lernergebnisse / Kompetenzziele

Wissensverbreiterung

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, erkennen die Erfordernisse langfristiger pflegerischer Begleitung. Sie erschließen sich wissenschaftlich fundiertes Wissen zu ausgewählten Fallsituationen und Themen.

Wissensvertiefung

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, können den Beziehungsprozess in der pflegerischen Begleitung beschreiben. Sie entwickeln die Kompetenz, Folgen des chronisch Krankseins und der Behinderung fallspezifisch zu analysieren.

Können - instrumentale Kompetenz

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, können langfristige pflegerische Begleitung in ihren Grundzügen planen und in begrenztem Umfang umsetzen.

Können - kommunikative Kompetenz



Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, können eine Betreuungssituation analysieren.

Können - systemische Kompetenz

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, können die Bedeutung langfristiger Begleitung und Betreuung für pflegerisches Handeln beurteilen.

Lehr-/Lernmethoden

- Kennenlernen von pflegerrelevanten Settings
 - Bearbeitung von überwiegend explorativen Lernaufgaben in der Praxis
 - Präsentation der Ergebnisse
- Feldlabor Übungen in verschiedenen Settings des Gesundheitswesens
- Nutzung der Laborlandschaft mit verschiedenen Simulationen

Empfohlene Vorkenntnisse

Belegung der Module Pflege von Menschen mit Behinderung und Chronisch Kranksein verstehen

Modulpromotor

Böggemann, Marlies

Lehrende

Hellmers, Claudia

Hotze, Elke

Kühme, Benjamin

Seeling, Stefanie

Mazzola, Rosa

Münch, Markus

Leistungspunkte

5

Lehr-/Lernkonzept

Workload Dozentengebunden

Std. Workload	Lehrtyp
------------------	---------

10	Seminare
----	----------

20	Praxisprojekte
----	----------------

Workload Dozentenungebunden

Std. Workload	Lerntyp
------------------	---------

78	Lernort Praxis
----	----------------

20	Prüfungsvorbereitung
----	----------------------

14	Literaturstudium
----	------------------

8	Kleingruppen
---	--------------

Literatur



siehe Literaturangaben der Module Chronisch Kranksein verstehen und Pflege von Menschen mit Behinderung

Unbenotete Prüfungsleistung

Präsentation
Praxisbericht, schriftlich

Bemerkung zur Prüfungsform

Die Aufgabenstellungen in der Praxis variieren je nach Setting. Sie haben einen grundsätzlich verbindlichen Charakter.

Dauer

1 Semester

Angebotsfrequenz

Nur Sommersemester

Lehrsprache

Deutsch



Praxislernen 4/Pflegequalität

Learning in Practice 4/Quality of Care

Fakultät / Institut: Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Modul 22B1498 (Version 15.0) vom 26.11.2021

Modulkennung

22B1498

Studiengänge

Pflege (dual) - WiSo (B.Sc.)

Niveaustufe

3

Kurzbeschreibung

Bei diesem Transfermodul steht die systematische Verknüpfung des informellen Lernens in der Praxis mit dem formellen Lernen an der Hochschule im Mittelpunkt (arbeitsverbundenes Lernen). Die Praxislernaufgabe wird von Seiten der Hochschule in Abstimmung mit dem Einsatzbereich gestellt, in der Praxis durch die Studierenden bearbeitet und anschließend in der Hochschule aufgegriffen, eingebunden und reflektiert. Durch dieses Lernangebot werden die Studierenden gefördert, die in der Hochschule erarbeiteten theoretischen Ansätze in der Praxis umzusetzen und die Anwendung zu reflektieren. Die Aufgabenstellung knüpft direkt an das Modul „Qualität bestimmen und entwickeln“ an, wo die theoretischen Grundlagen zur Bewertung von Pflegequalität behandelt werden. Die Studierenden sollen bei ausgewählten Pflegeempfänger*innen strukturiert bewerten, inwieweit die Kriterien eines Expertenstandards in der Pflege oder Handlungsempfehlungen einer Pflegeleitlinie umgesetzt werden.

Lehrinhalte

- Auswahl eines Expertenstandards bzw. einer Pflegeleitlinie unter Berücksichtigung der Bedarfe und Ressourcen der Pflegeeinheit
- Vorbereitung der Qualitätsbewertung (Recherche, Sichtung und Auswertung der relevanten Literatur; Festlegung des Messinstruments; Information des Arbeitsbereichs etc.)
- Durchführung der Qualitätsbewertung (Erfassung und Auswertung der Daten)
- Nachbereitung der Qualitätsbewertung (Reflexion und Bericht)

Lernergebnisse / Kompetenzziele

Wissensverbreiterung

Die Studierenden der Hochschule Osnabrück, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, erkennen die Bedeutung eines expliziten Qualitätsverständnisses für die pflegerische Versorgung.

Wissensvertiefung

Die Studierenden der Hochschule Osnabrück, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, identifizieren Bedarfe, die Versorgung von Pflegeempfänger*innen mit einem besonderen Qualitätsrisiko zu messen und zu bewerten.

Können - instrumentale Kompetenz

Die Studierenden der Hochschule Osnabrück, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, setzen gezielt ein Instrument ein, mit dem die Qualität in der Pflege gemessen und bewertet werden kann.

Können - kommunikative Kompetenz

Die Studierenden der Hochschule Osnabrück, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, bereiten die Ergebnisse einer Qualitätsbewertung auf und präsentieren sie in einem formellen Rahmen.

Können - systemische Kompetenz

Die Studierenden der Hochschule Osnabrück, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, setzen sich kritisch mit der Pflegequalität im jeweiligen Setting auseinander.

Lehr-/Lernmethoden

- Plenumsgespräche zur Vorstellung und Erschließung der Praxislernaufgabe
- Kleingruppenarbeit zur Vorbereitung der Auswahl eines Expertenstandards bzw. einer Pflegeleitlinie
- Einzel-/Gruppenberatungen zur Durchführung der Praxislernaufgabe in der Pflegepraxis
- Reflexion der Praxislernaufgabe und Erfahrungsaustausch zur Praxisphase
- Präsentation der Ergebnisse
- Feldlabor: Übungen in verschiedenen Settings des Gesundheitswesens
- Nutzung der Laborlandschaft mit verschiedenen Simulationen

Empfohlene Vorkenntnisse

Teilnahme am Modul "Qualität bestimmen und entwickeln"

Modulpromotor

Münch, Markus

Lehrende

Münch, Markus
Büscher, Andreas

Leistungspunkte

5

Lehr-/Lernkonzept

Workload Dozentengebunden

Std. Workload	Lehrtyp
------------------	---------

10	Seminare
----	----------

20	Praxisprojekte
----	----------------

Workload Dozentenungebunden

Std. Workload	Lerntyp
------------------	---------

78	Hospitation
----	-------------

8	Kleingruppen
---	--------------

20	Literaturstudium
----	------------------

14	Prüfungsvorbereitung
----	----------------------

Literatur

Benes, G.M.E. & Groh, P.E. (2017). Grundlagen des Qualitätsmanagements (4., akt. Aufl.). München: Fachbuchverlag Leipzig.

Deutsches Netzwerk für Qualitätsentwicklung in der Pflege (Hrsg.). (2019). Methodisches Vorgehen zur Entwicklung, Einführung und Aktualisierung von Expertenstandards in der Pflege und zur Entwicklung von Indikatoren zur Pflegequalität auf Basis von Expertenstandards. Osnabrück: DNQP.

Hensen, P. (2019). Qualitätsmanagement im Gesundheitswesen. Grundlagen für Studium und Praxis (2., überarb. u. erw. Aufl.). Wiesbaden: Springer Gabler.

Herrmann, J. & Fritz, H. (2016). Qualitätsmanagement: Lehrbuch für Studium und Praxis (2., überarb. u. akt. Aufl.). München: Carl Hanser.

Schiemann, D., Moers, M. & Büscher, A. (2017). Qualitätsentwicklung in der Pflege. Konzepte, Methoden und Instrumente (2., akt. Aufl.). Stuttgart: Kohlhammer.

Schmidt, S. (2016). Das QM-Handbuch. Qualitätsmanagement für die ambulante Pflege (3., akt. u. erw.



Aufl.). Berlin: Springer.

Schwartz, C. (2018). Evaluierung der Ergebnisse. In dies. (Hrsg.), Implementierung von Expertenstandards (CNE.fortbildung). Stuttgart: Thieme.

Unbenotete Prüfungsleistung

Präsentation

Praxisbericht, mündlich

Praxisbericht, schriftlich

Dauer

1 Semester

Angebotsfrequenz

Nur Wintersemester

Lehrsprache

Deutsch



Praxislernen 5/ Pflegespezifik

Learning in Practice 5 /Care Specifics

Fakultät / Institut: Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Modul 22B1500 (Version 20.0) vom 26.11.2021

Modulkennung

22B1500

Studiengänge

Pflege (dual) - WiSo (B.Sc.)

Pflege (dual) - IDS (B.Sc.)

Niveaustufe

2

Kurzbeschreibung

Bei diesem Transfermodul steht die systematische Verknüpfung des informellen Lernens in der Praxis mit dem formellen Lernen an der Hochschule im Mittelpunkt (arbeitsverbundenes Lernen). Die Praxislernaufgabe wird von Seiten der Hochschule in Abstimmung mit dem Einsatzbereich gestellt, in der Praxis durch die Studierenden bearbeitet und anschließend in der Hochschule aufgegriffen, in die Lehre wieder eingebunden und reflektiert. Durch dieses Lernangebot werden die Studierenden gefördert, die in der Hochschule erarbeiteten theoretischen Ansätze in der Praxis umzusetzen und die Anwendung zu reflektieren. Die Aufgabenstellung knüpft direkt an das Modul „Familienorientierte Pflege“ an, wo die theoretischen Grundlagen zur systemisch-hermeneutischen Analyse von familialen Konstellationen behandelt werden. Die Studierenden sollen für ausgewählte Fallkonstellationen untersuchen und bewerten, inwieweit systembedingte Pflegebedarfe bestehen und wie diese Pflegebedarfe durch professionelle Pflege beantwortet werden können.

Lehrinhalte

Auswahl von Fallkonstellationen zum gezielten Theorie-/Praxis-Transfer, insbesondere zu den Themen der Module Pflege von Menschen in somatischen und psychischen Krisensituationen, Pflege von Menschen mit Behinderung, Chronisch Krank sein verstehen sowie Familienorientierte Pflege.

Im aufbauenden Transfer hat in ausgewählten Handlungsfeldern eine komplexe Fallhebung mit anschließender Fallanalyse als Vorbereitung auf die Bachelorarbeit im 8. Semester zu erfolgen. Die Fallhebung findet anhand eines vereinbarten Erhebungsinstruments statt und wird ethisch reflektiert.

Die Fallanalysen sind vorzutragen, in die Pflegeprozessplanung einzubinden, kritisch zu diskutieren und unter Literaturbezug zu überarbeiten

Lernergebnisse / Kompetenzziele

Wissensverbreiterung

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben,

- erkennen die Erfordernisse zielgruppenspezifischer Versorgungsgestaltung,
- erklären zielgruppenspezifische Handlungssituationen und deren Bedingungen.

Wissensvertiefung

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben,

- können ausgewählte Fallsituationen erfassen, beschreiben und kritisch bewerten,
- können pflegerischen Bedarf anhand einer Fallsituation interpretieren und rechtfertigen.

Können - instrumentale Kompetenz



Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben,

- können Falldaten erheben, nach Vorgaben der Pflegeprozessmethode ordnen und kategorisieren,
- die Fallerhebung ethisch reflektieren,
- können die aufbereitete Fallsituation präsentieren und theoriebezogen verteidigen,
- können eine zielgruppenspezifische Versorgungsgestaltung in ihren Grundzügen planen und in begrenztem Umfang umsetzen.

Können - kommunikative Kompetenz

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben,

- können komplexe Versorgungssituationen anhand spezifischer Fälle analysieren und bewerten,
- können ihre Bewertungsergebnisse präsentieren und nachvollziehbar kommunizieren.

Können - systemische Kompetenz

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, können die Bedeutung zielgruppenspezifischer Versorgungsgestaltung für pflegerisches Handeln mittels systemisch-hermeneutischer Analyse beurteilen.

Lehr-/Lernmethoden

- Feldlabor Übungen in verschiedenen Settings des Gesundheitswesens
- Nutzung der Laborlandschaft mit verschiedenen Simulationen

Empfohlene Vorkenntnisse

Erfolgreiche Teilnahme am Modul Familienorientierte Pflege und den Modulen des zweiten Studienabschnitts.

Modulpromotor

Kühme, Benjamin

Lehrende

Kühme, Benjamin

Seeling, Stefanie

Mazzola, Rosa

Böggemann, Marlies

Hotze, Elke

Leistungspunkte

5

Lehr-/Lernkonzept

Workload Dozentengebunden

Std. Workload	Lehrtyp
20	Praxisprojekte
10	Seminare

Workload Dozentenungebunden

Std. Workload	Lerntyp
20	Literaturstudium
78	Hospitation
8	Kleingruppen
14	Prüfungsvorbereitung

Literatur

- Böhnke, Ulrike, Straß, Katharina (2006): Die Bedeutung der kritisch-rekonstruktiven Fallarbeit in der LehrerInnenbildung im Berufsfeld Pflege. In: PrinterNet. Heft 4/06. 8. Jahrg. Mönchaltorf: hpsmediaS. 197-205
- Büker, Christa (2018): Einsatzfelder hochschulisch ausgebildeter Pfleger. In: Büker, Christa, Lademann, Julia, Müller, Klaus (2018): Moderne Pflege heute. Beruf und Profession zeitgemäß verstehen und leben. Stuttgart: Kohlhammer. S. 165-169
- Dieterich, Juliane, Reiber, Karin (2014): Fallbasierte Unterrichtsgestaltung. Grundlagen und Konzepte. Didaktischer Leitfaden für Lehrende. Stuttgart: Kohlhammer
- Elsbernd, A. (2000): Pflegesituationen. Erlebnisorientierte Situationsforschung in der Pflege. Bern: Huber
- Haas, Michael (2008): Die Fallstudie (Kaiser & Künzel 1996). Fallkompetenz durch theoriegestützte Praxisreflexion. In: Greb, Ulrike (Hrsg.) (2008): Lernfelder fachdidaktisch interpretieren. Werkstattberichte zur Gestaltung von Gesundheits- und Krankheitsthemen im schulischen Bereich. 2. Auflage. Frankfurt am Main: Mabuse, S. 230-263
- Hundenborn, Gertrud (2006): Fallorientierte Didaktik in der Pflege. Grundlagen und Beispiele für Ausbildung und Prüfung. München: Elsevier
- Matolycz, E. (2013): Fallverstehen in der Pflege von alten Menschen. Wien: Springer Verlag
- Mayer, Hanna (2015): Pflegeforschung anwenden: Elemente und Basiswissen für Studium und Weiterbildung. Wien: facultas
- Müller-Staub, M. /Alfaro-LeFevre, R (2013): Pflegeprozess und kritisches Denken. Lösen von Problemen und Fördern von Entwicklungsmöglichkeiten. Bern: Huber
- Oevermann, Ulrich (2000): Die Methode der Fallrekonstruktion in der Grundlagenforschung sowie der klinischen und pädagogischen Praxis. In: Kraimer, Klaus (Hrsg): Die Fallrekonstruktion. Sinnverstehen in der sozialwissenschaftlichen Forschung. Frankfurt a.M.: Suhrkamp. S. 58-156
- Peter, C. (2006): Die Methode des Fallverstehens als Grundlage für professionelles pflegerisches Handeln. In: Pflege im Diskurs, Gesprächsreihe 1, Veröffentlichungsreihe des EvKB Bielefeld
- Remmers, Hartmut (2000): Pflegerisches Handeln. Wissenschafts- und Ethikdiskurse zur Konturierung der Pflegewissenschaft. Bern/Göttingen/Toronto/Seattle: Huber
- Schöniger, Ute (2014): Modell zum Multiperspektivischen Fallverstehen. Hochschule Osnabrück. Unveröffentlichtes Manuskript.
- Schrems, Berta (2016): Fallarbeit in der Pflege. Grundlagen, Formen und Anwendungsbereiche. Wien: facultas

Unbenotete Prüfungsleistung

- Präsentation
- Praxisbericht, schriftlich
- Referat

Bemerkung zur Prüfungsform

Die Aufgabenstellungen in der Praxis variieren je nach Setting und Fallsituation. Grundlage für die Fallrekonstruktion ist ein authentischer Praxisfall, an dem in der Bachelorarbeit die Pflegeprozessmethode entfaltet werden soll.

Dauer

1 Semester

Angebotsfrequenz

Nur Wintersemester

Lehrsprache

Deutsch



Praxisprojekt in der Pflege

Practice Project in Nursing

Fakultät / Institut: Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Modul 22B0516 (Version 16.0) vom 29.11.2021

Modulkennung

22B0516

Studiengänge

Pflege (dual) - WiSo (B.Sc.)

Pflege (dual) - IDS (B.Sc.)

Niveaustufe

3

Kurzbeschreibung

Das systematische Einbeziehen eines Projektauftrages in die Praxisausbildung ermöglicht eine Auseinandersetzung mit der Theorie unter den Bedingungen ihres Transfers in die Praxis. Insbesondere können Ist-Zustände themenbezogen mit Sollzuständen verglichen werden. Auf diese Weise kann Schritt für Schritt der Forderung nach theoriegeleiteter, systematischer und evidenzbasierter Praxis nachgekommen werden.

Lehrinhalte

Aspekte des Theorie-/Praxis-Transfers zu den Themen der Module Pflegeforschung verstehen und Grundlagen der Statistik und Projektentwicklung in der Pflegepraxis. Insbesondere folgende Konzepte werden in der praktischen Begegnung mit Pflegeklienten in Projektform erarbeitet:

- Projektmanagement üben
- Datenerhebung und -auswertung üben
- Pflegeerfordernisse analysieren
- Praxiskonzepte für die Pflege entwerfen

Lernergebnisse / Kompetenzziele

Wissensverbreiterung

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, können zielgruppen- oder settingspezifische Projektaufträge bearbeiten.

Wissensvertiefung

Die Studierenden können pflegerische Konzepte der Versorgungsgestaltung beschreiben.

Können - instrumentale Kompetenz

Die Studierenden können zielgruppen- oder settingspezifische Versorgungsgestaltung in ihren Grundzügen planen und die dazu erforderlichen Daten erheben und auswerten.

Können - kommunikative Kompetenz

Die Studierenden können Versorgungssituationen zielgruppen- und settingspezifisch analysieren.

Können - systemische Kompetenz

Die Studierenden können die Bedeutung zielgruppen- und settingspezifischer Versorgungsgestaltung für pflegerisches Handeln beurteilen.



Lehr-/Lernmethoden

- Analyse von pflegerlevanten Zielgruppen und Settings
- Bearbeitung eines Projektauftrages in der Praxis

Empfohlene Vorkenntnisse

Teilnahme an den Modulen des 6. Semesters

Modulpromotor

Büscher, Andreas

Lehrende

Büscher, Andreas

Hotze, Elke

Kühme, Benjamin

Leistungspunkte

18

Lehr-/Lernkonzept

Workload Dozentengebunden

Std. Workload	Lehrtyp
------------------	---------

12	betreute Kleingruppen
----	-----------------------

Workload Dozentenungebunden

Std. Workload	Lerntyp
------------------	---------

476	Hospitation in einer Praxiseinrichtung
-----	--

12	Präsentationen
----	----------------

20	Kleingruppen
----	--------------

20	Prüfungsvorbereitung
----	----------------------

Literatur

Siehe Literaturangaben der Module Pflegeforschung verstehen und Grundlagen der Statistik und Projektentwicklung in der Pflegepraxis

Unbenotete Prüfungsleistung

Präsentation

Projektbericht, schriftlich

Portfolio Prüfung

Bemerkung zur Prüfungsform

Der Projektauftrag variiert je nach Setting und Zielgruppe. Er hat einen weitestgehend verbindlichen Charakter.

Die Portfolio Prüfung umfasst 100 Punkte und setzt sich aus einer Präsentation(PR) und einer schriftlichen Ausarbeitung (PSC) zusammen. Die PR wird mit 40 Punkten gewichtet und die PSC mit 60 Punkten.



Prüfungsanforderungen

Durchführen eines kleinen Projektes inklusive Erhebung von Daten; Anfertigen eines Projektberichts zu den Ergebnissen des Lernauftrags.

Dauer

1 Semester

Angebotsfrequenz

Nur Sommersemester

Lehrsprache

Deutsch



Projektentwicklung in der Pflegepraxis

Project Development in Nursing Practice

Fakultät / Institut: Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Modul 22B0522 (Version 13.0) vom 26.11.2021

Modulkennung

22B0522

Studiengänge

Pflege (dual) - WiSo (B.Sc.)

Niveaustufe

3

Kurzbeschreibung

Pflegeteams müssen für die Gestaltung einer professionellen Pflegepraxis befähigt sein, Praxisentwicklungsprojekte zu lancieren, um wirksame und nachhaltige Pflege basierend auf dem Konzept Advanced Nursing Practice anbieten zu können. Die Fragestellungen sind aus der Praxis aufzunehmen und Lösungen durch Teammitglieder mittels wissenschaftlicher Methoden zu erarbeiten. Das Projektmanagement bietet den Ansatz, die Methoden und Instrumente, die komplexen Fragestellungen effektiv und effizient zu bearbeiten.

Lehrinhalte

- Projekt- und Projektmanagementbegriff, Projektmerkmale und Anwendungsgebiete
- Projektaufbauorganisation (Einbindung in die Organisationsstruktur, Projektbeteiligte und Projektteam)
- Projektablauf (Initiierung, Definition, Planung, Durchführung, Abschlussphase)
- Projektmanagementmethoden (u. a. Projektstrukturplanung, Stakeholderanalyse, Risikoanalyse)
- Merkmale und Bedingungen von Entwicklungs- und Veränderungsprojekten in der Pflegepraxis
- Bedeutung von evidenzbasierter und wirksamer Pflege
- Vorbereitung auf Praxisprojekte im In- und Ausland (u. a. Entwicklung von Fragestellungen)

Lernergebnisse / Kompetenzziele

Wissensverbreiterung

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, haben einen Überblick über die Merkmale von Praxisentwicklungsprojekten.

Die Studierenden können die Bedeutung von evidenzbasierter und wirksamer Pflege erklären.

Die Studierenden haben ein kritisches Verständnis für das Konzept der Advanced Nursing Practice (ANP).

Wissensvertiefung

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, können theoriebasiert Projektideen aus Fragestellungen der Praxis entwickeln.

Die Studierenden können Lösungen gemeinsam mit den Teammitgliedern mittels wissenschaftlicher Methoden erarbeiten.

Können - instrumentale Kompetenz

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, kennen Projektmanagementmethoden, können eine zielgerichtet auswählen und kontextbezogen nutzen.

Die Studierenden können eine Projektmanagementsoftware anwenden.

Können - kommunikative Kompetenz



Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, können ihre Projekte analysieren und einer kritischen Bewertung unterziehen.
Die Studierende können die von ihnen entwickelten Projekte präsentieren.

Können - systemische Kompetenz

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, können systembezogen die Bedingungen eines Praxisprojektes aufzeigen und berufstypische Problembereiche behandeln.

Lehr-/Lernmethoden

Die Veranstaltung wird seminaristisch durchgeführt mit Anteilen des Blended-Learning in Gruppenarbeit.

Empfohlene Vorkenntnisse

Teilnahme an den Modulen "Qualität bestimmen und entwickeln", "Praxislernen 4/Pflegequalität" und "Wissenstransfer in die Praxis - Konzepte und Methoden"

Modulpromotor

Münch, Markus

Lehrende

- Büscher, Andreas
- Hotze, Elke
- Kühme, Benjamin
- Münch, Markus
- Seeling, Stefanie

Leistungspunkte

5

Lehr-/Lernkonzept

Workload Dozentengebunden

Std. Workload	Lehrtyp
18	Seminare
12	betreute Kleingruppen

Workload Dozentenungebunden

Std. Workload	Lerntyp
20	Veranstaltungsvor-/nachbereitung
16	Kleingruppen
10	Literaturstudium
64	Praxisübungen
10	Prüfungsvorbereitung

Literatur

Bergmann, R. & Garrecht, M. (2016). Organisation und Projektmanagement (BA KOMPAKT, 2. Aufl.). Berlin: Springer Gabler.

Holzbaur, U. & Bühr, M. (2015). Projektmanagement für Lehrende: erfolgreicher Einsatz von Projekten in der Hochschullehre. Berlin: Springer Gabler.



Litke, H.-D., Kunow, I. & Schulz-Wimmer, H. (2015). Projektmanagement (3., akt. Aufl.). Freiburg: Haufe.

Meyer, H. & Reher, H.-J. (2020). Projektmanagement. Von der Definition über die Projektplanung zum erfolgreichen Abschluss (2., überarb. Aufl.). Wiesbaden: Springer Gabler.

Peipe, S. (2020). Crashkurs Projektmanagement. Grundlagen für alle Projektphasen (8. Aufl.). Freiburg: Haufe Group.

Poser M. & Schwarz S. (2005). Projektmanagement. In M. Poser & K. Schneider (Hrsg.). Leiten, Lehren und Beraten. Fallorientiertes Lehr- und Arbeitsbuch für PflegemanagerInnen und PflegepädagogInnen (S. 557–585). Bern: Verlag Hans Huber.

Stöhler, C., Förster, C. & Brehm, L. (2018). Projektmanagement lehren. Studentische Projekte erfolgreich konzipieren und durchführen. Wiesbaden: Springer Gabler.

Stöhler, C. (2016). Projektmanagement im Studium. Vom Projektauftrag bis zur Abschlusspräsentation (2. Aufl.). Wiesbaden: Springer Gabler.

Ulatowski, H. (2013). Zukunftsorientiertes Personalmanagement in der ambulanten (Alten-)Pflege. Projektmanagement – Retention Management – Mitarbeiterorientierung. Wiesbaden: Springer Gabler.

Unbenotete Prüfungsleistung

Projektbericht, schriftlich
Präsentation

Dauer

1 Semester

Angebotsfrequenz

Nur Sommersemester

Lehrsprache

Deutsch



Qualität bestimmen und entwickeln

Defining and Developing Quality

Fakultät / Institut: Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Modul 22B0523 (Version 12.0) vom 30.11.2021

Modulkennung

22B0523

Studiengänge

Pflege (dual) - WiSo (B.Sc.)

Niveaustufe

2

Kurzbeschreibung

Das Ziel dieses Moduls besteht darin, einen Überblick über die wichtigsten Aspekte der Qualitätsentwicklung und –sicherung im Gesundheitswesen zu erhalten. Dazu werden in einem ersten Schritt grundlegende Anforderungen an die Qualität in personenbezogenen Dienstleistungsberufen erarbeitet. Davon ausgehend erfolgt eine Einführung in die zentralen Begriffe und Methoden der Qualitätsentwicklung im Gesundheitswesen. Die Studierenden sollen vertiefte Kenntnisse von Ansätzen der internen Qualitätsentwicklung und externen Qualitätssicherung kennen lernen und diese kritisch bewerten können. Auf der Basis ausgewählter Expertenstandards soll dann eine Konkretisierung für verschiedene pflegerische Praxisbereiche erfolgen.

Lehrinhalte

- Zentrale Begriffe und Methoden der Qualitätslehre
- Mono- und multidisziplinäre Ansätze der Qualitätsentwicklung auf nationaler und internationaler Ebene
- "Networking for Quality" in der Pflege
- Entwicklung, Konsentierung, Implementierung und Aktualisierung von Expertenstandards in der Pflege
- Anwendungsformen der Methode der "Stationsgebundenen Qualitätsentwicklung in der Pflege" (Ward-based-Method)
- Entwicklung und Anwendung von Qualitätsindikatoren für das interne und externe Qualitätsmanagement
- Qualitätsberichterstattung

Lernergebnisse / Kompetenzziele

Wissensverbreiterung

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, haben ein fundiertes Wissen über wissenschaftlich basierte und international erprobte Konzepte, Methoden und Instrument zur Qualitätsentwicklung in der Pflege und können diese in der Praxis anwenden.

Sie haben einen Überblick über mono- und multiprofessionelle Ansätze der Qualitätsentwicklung in der Gesundheitsversorgung.

Sie haben einen Überblick über gesundheitspolitische Strategien und aktuelle gesetzliche Vorgaben zur Qualitätssicherung.

Lehr-/Lernmethoden

Seminare
Kleingruppenarbeit
Übungen
Exkursion

Empfohlene Vorkenntnisse

Lebensphasen verstehen, Systematisierung der Pflegepraxis/Pflegeprozessmethode, Englisch 3 (Fachsprache Pflege)/CEF B1/B2



Modulpromotor

Büscher, Andreas

Lehrende

Büscher, Andreas

Leistungspunkte

5

Lehr-/Lernkonzept

Workload Dozentengebunden

Std. Workload	Lehrtyp
------------------	---------

20	Seminare
----	----------

10	betreute Kleingruppen
----	-----------------------

Workload Dozentenungebunden

Std. Workload	Lerntyp
------------------	---------

64	Lern-/ Übungsort Praxis
----	-------------------------

44	Veranstaltungsvor-/nachbereitung
----	----------------------------------

12	Prüfungsvorbereitung
----	----------------------

Literatur

Dahlgaard, K.; Schiemann, D. (1996): Voraussetzung und Darstellung der Methode der Stationsgebundenen Qualitätssicherung. In: Bundesministerium für Gesundheit (Hg.): Qualitätsentwicklung in der Pflege. Schriftenreihe des Bundesministeriums für Gesundheit, Band 79. Baden-Baden: Nomos, 1-79

DNQP – Deutsches Netzwerk für Qualitätsentwicklung in der Pflege (Hg.) (2015): Methodisches Vorgehen zur Entwicklung, Einführung und Aktualisierung von Expertenstandards in der Pflege. Version 2015. Verfügbar unter: www.dnqp.de

Deutsches Netzwerk für Qualitätsentwicklung in der Pflege: Ausgewählte Expertenstandards in der Pflege (2009 bis 2015)

Schiemann, D.; Moers, M. (2004): Werkstattbericht über ein Forschungsprojekt zur Weiterentwicklung der Methode "Stationsgebundene Qualitätsentwicklung in der Pflege". Osnabrück: DNQP (www.dnqp.de)

Schiemann, D.; Moers, M.; Büscher, A. (Hg.)(2014): Qualitätsentwicklung in der Pflege. Konzepte, Methoden und Instrumente. Stuttgart: Kohlhammer Verlag

Prüfungsleistung

Klausur 2-stündig

Präsentation

Prüfungsanforderungen

Vertiefte Kenntnisse über Konzepte, Methoden und Instrumente zur kontinuierlichen und systematischen Qualitätsentwicklung in der Pflege

Dauer

1 Semester



Angebotsfrequenz

Nur Wintersemester

Lehrsprache

Deutsch



Schlüsselqualifikationen: Texte und Medienprodukte in der Pflege verstehen, bewerten und nutzen

Key Qualifications: Understanding, Evaluating and Using Texts and Media Products in Nursing Care

Fakultät / Institut: Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Modul 22B1491 (Version 13.0) vom 29.11.2021

Modulkennung

22B1491

Studiengänge

Pflege (dual) - WiSo (B.Sc.)

Pflege (dual) - IDS (B.Sc.)

Niveaustufe

1

Kurzbeschreibung

Das Modul soll dazu verhelfen, dass sich die Studierenden kritisch mit den an sie gerichteten Aufgaben als wissenschaftlich ausgebildete Pflegenden in der Pflegepraxis auseinandersetzen. Das Modul begründet den Prozess, im Studium eine pflegerische Identität zu entwickeln, für die Praxisanforderungen und wissenschaftliche Reflexion gleichermaßen selbstverständlich ist. Hierfür werden zunächst Aufgaben und Arbeitsinhalte akademisch ausgebildeter Pflegenden in Informations- und Medienprodukten aufgespürt und bewertet. Zudem findet eine Auseinandersetzung mit ihrer zukünftigen Rolle und der Rolle der Pflegeempfängerin im Wissenschaftssystem und in der beruflichen Praxis statt.

Lehrinhalte

Informationen aus Medienprodukten zu Aufgaben, die im Pflegemanagement mit Bachelorabsolventen Pflege verbunden sind.

Ansatz des „Shared-decision-making“ in der Pflege.

Rechercheübungen über wissenschaftliche Datenbanken. Analyse von wissenschaftlichen Texten (Strukturmerkmale, Inhalt). Wissenschaftliche Texte analysieren und bewerten, Erstellen ein Exzerpts.

Elaboration der eigenen Rolle und den Rollen der Pflegeempfänger im Wissenschaftssystem und im System der beruflichen Praxis.

Lernergebnisse / Kompetenzziele

Wissensverbreiterung

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, verfügen über kommunikative Schlüsselkompetenzen, die für Arbeitsprozesse in Studium und Beruf notwendig sind, um wissenschaftliches Arbeiten der Pflege innerhalb der Institution sichtbar zu machen.

Wissensvertiefung

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, können Informationen für wissenschaftliche Arbeiten in angemessener Zeit und angemessener Tiefe aus Bibliotheken, wissenschaftlichen Datenbanken und dem Internet zusammentragen, kritisch reflektieren und für Pflegeempfänger bewerten.

Können - instrumentale Kompetenz

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, verfügen über Basiskenntnisse und -erfahrungen zur Erstellung wissenschaftlicher Arbeiten und können ihre Ergebnisse zielgruppengerecht präsentieren.



Können - kommunikative Kompetenz

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, können die Kenntnisse aus den Grundlagen der Kommunikation und des Selbstmanagements umsetzen und in Feed-backrunden, Übungen und Eigenarbeit konstruktiv anwenden, um Pflegeempfänger zukünftig partizipativ einzubeziehen.

Können - systemische Kompetenz

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, erkennen in ihrer Institution, wie wissenschaftliche Erkenntnisse kommuniziert und genutzt werden können, um die Pflegepraxis weiter zu gestalten.

Lehr-/Lernmethoden

Gruppenarbeiten, Literaturrecherche, Diskussionen, Präsentationen, Textarbeiten, Lernplattform

Modulpromotor

Kühme, Benjamin

Lehrende

Kühme, Benjamin

Hotze, Elke

Böggemann, Marlies

Mazzola, Rosa

Seeling, Stefanie

Leistungspunkte

5

Lehr-/Lernkonzept

Workload Dozentengebunden

Std.

Workload

Lehrtyp

10 Vorlesungen

10 Seminare

10 betreute Kleingruppen

Workload Dozentenungebunden

Std.

Workload

Lerntyp

10 Hausarbeiten

50 Literaturstudium

20 Referate

10 Veranstaltungsvor-/nachbereitung

30 Prüfungsvorbereitung

Literatur

Behrens, Johann/Langer, Gero (2010a): Evidence-based Nursing and Caring. Methoden und Ethik der Pflegepraxis und Versorgungsforschung. Bern: Huber

Behrens, Johann (2011): Evidence based Nursing. In: Schaeffer, Doris/Wingenfeld, Klaus (Hrsg.) (2011): Handbuch Pflegewissenschaft. Weinheim / München: Juventa. S. 151–164

Ertl-Schmuck, R. Unger, A., Mibs, M., Lang, C.: (2014): Wissenschaftliches Arbeiten in Gesundheit und



Pflege. Tübingen, Basel: utb

- Frank, N. u. Stary, J. (2006): Die Technik wissenschaftlichen Arbeitens. 12. Auflage. Pa-derborn, Schöningh
- Hartmann, M. (2005): Kompetent und erfolgreich im Beruf. Wichtige Schlüsselqualifikatio-nen, die jeder braucht. Weinheim. Beltz Verlag
- Kruse, O. (2007) keine Angst vorm leeren Blatt. 12. Auflage. Frankfurt. Campus
- Messer, M. (2013): Shared decision-making – Kein Thema für Pflege? DOI 10.3936/1212 Pflegewissenschaft 05/13
- Messer, M. (2018): Patientenpartizipation aus Sicht der Pflege. Eine Analyse der häuslichen Versorgung von Menschen mit Multimorbidität. Weinheim, Basel: Beltz/Juventa
- Panfil, E.M. (2017): Wissenschaftliches Arbeiten in der Pflege. Lehr- und Arbeitsbuch für Pflegende. Bern: Hogrefe
- Steckelberg A. (2016): Evidenzbasierte Gesundheitsinformationen und Decision Coaching: Neue Rolle für die Pflege. Pflege. 2016 Sep;29(5): 225-226
- Stickel-Wolf, C. u. Wolf, J. (2006): Wissenschaftliches Arbeiten und Lerntechniken. 4. Auflage. Wiesbaden. Gabler
- Theisen, M. R. (2008): Wissenschaftliches Arbeiten: Technik – Methodik – Form. 14. Auf-lage. Vahlen
- Heister, W. (2009): Studieren mit Erfolg: Effizientes Lernen und Selbstmanagement: in Bachelor-, Master- und Diplomstudiengängen. Schäffer-Poeschel Verlag
- Kehr, H. M. (2008): Authentisches Selbstmanagement: Übungen zur Steigerung von Moti-vation und Willensstärke. Beltz Verlag
- Storch, M. (2007): Selbstmanagement – ressourcenorientiert. Grundlagen und Trainingsma-nual für die Arbeit mit dem Zürcher Ressourcen Modell (ZRM). Bern: Huber Verlag
- Podcast ÜG 005 Pflegewissenschaft, Pflegeforschung und Praxis. URL: <https://uebergabe.de/podcast/ug005/> (30.03.20)
- „VPU-Leitfaden zur Implementierung von Pflegefachpersonen mit Bachelorabschluss im Kran-kenhaus“ URL: <https://www.vpuonline.de/publikationen/leitfaden-pflegefachpersonal/> (30.03.21).
- Podcast ÜG 002 Akademisierung in der Pflege. Ausbildung und Professionalisierung. URL: <https://uebergabe.de/podcast/ug002/> (30.03.21)

Prüfungsleistung

Hausarbeit

Präsentation

Referat

Dauer

1 Semester

Angebotsfrequenz

Nur Wintersemester

Lehrsprache

Deutsch



Soziale Kommunikation und Interaktion in der Pflegepraxis: Kommunikation aufnehmen, gestalten und reflektieren

Social Communication and Interaction in Nursing Practice: Assuming, Forming and Reflecting Communication

Fakultät / Institut: Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Modul 22B1492 (Version 5.0) vom 26.11.2021

Modulkennung

22B1492

Studiengänge

Pflege (dual) - WiSo (B.Sc.)

Niveaustufe

1

Kurzbeschreibung

Das Modul ermöglicht es künftigen Pflegeexpert*innen und Führungskräften auf unterer Ebene, ein breites Spektrum an Grundlagenwissen über soziale Kommunikation und Interaktion zu erwerben und zu verstehen, dass es der Kenntnis des eigenen Kommunikations- und Interaktionsverhaltens bedarf, um erfolgreich zielorientiert im Arbeitsalltag mit Patient*innen, Angehörigen sowie mit Mitarbeitenden zu kommunizieren.

Sie lernen sozialpsychologische Grundlagen von sozialen Urteilsprozessen und sozialem Vorurteil bzw. interkulturellen Vorverständnissen kennen und zu hinterfragen.

Lehrinhalte

Zielgerichtet und fachbezogen kommunizieren:

- Sozialpsychologische Grundlagen von Interaktion und Kommunikation / Sozialverhalten
- Psychosoziale Urteils- und Vorurteilsbildung
- Bedeutung der vielfältigen Kommunikationsaufgaben für Pflege und Organisationen
- Kommunikationstheorien
- Kommunikationskonzepte / Kommunikationsstrategie / Kommunikationsinstrumente
- Kommunikationskonflikte
- Aushandlungsprozesse/ Rollenverhalten

Pflegebedürftigkeit verstehen und einordnen:

- Einführung in die Psychologie
- Helfen durch Kommunikation
- Motivationstheorien
- Bedeutung der Zuwendung, Empathie-Konzept
- Professioneller Umgang mit Patient*innen und Angehörigen
- Professionelle Distanz gewinnen - Nähe und Distanz in der Pflege

Kultur und Kommunikation:

- Kommunikation mit Menschen mit Migrationshintergrund
- Geschlechteraspekte in der pflegerischen Kommunikation

Lernergebnisse / Kompetenzziele

Wissensverbreiterung

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, haben ein breites Wissen über die sozial- und kommunikationspsychologischen Grundlagen ihrer eigenen und fremder Kommunikation und Interaktion erworben.

Wissensvertiefung



Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, kennen die Prozesse der monokulturellen und interkulturellen psychosozialen Urteils- und Vorurteilsbildung. Sie sind sensibilisiert für die Anforderungen in besonderen Kommunikationskonstellationen: Interkulturalität, Gender, Diversity.

Können - instrumentale Kompetenz

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, haben die Zusammenhänge zwischen Selbstwerterleben und Kommunikation verstanden. Sie kennen die Konzepte der Empathie und der non-direktiven Gesprächsführung. Sie haben ein tieferes Verständnis für die Ausgestaltung der Nähe-Distanz-Beziehung.

Können - kommunikative Kompetenz

Sie können derartige Gesetzmäßigkeiten in der eigenen Kommunikation und bei andern erkennen und beeinflussen.
Sie können aktives Zuhören sowie Frage- und Feed-Back-Formen in ihrer professionellen Kommunikation einsetzen. Sie sind in der Lage, das Setting für gelingende Kommunikation zu gestalten.

Können - systemische Kompetenz

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, reflektieren kritisch das Sprachverhalten in der Pflege und in der jeweiligen Institution ihres Trägers.

Lehr-/Lernmethoden

Seminar, Kleingruppenarbeit, Rollenspiele, Wahrnehmungsübungen, kommunikative Selbsterfahrungs-Übungen

Empfohlene Vorkenntnisse

Modulpromotor

Stegmaier, Ralf

Lehrende

Münch, Markus

Leistungspunkte

5

Lehr-/Lernkonzept

Workload Dozentengebunden

Std. Workload	Lehrtyp
15	Seminare
15	Übungen

Workload Dozentenungebunden

Std. Workload	Lerntyp
18	Veranstaltungsvor-/nachbereitung
16	Hausarbeiten
10	Referate
12	Kleingruppen
64	Übungsort Praxis

Literatur



Abt-Zegelin, A. (2009), Hrsg.. Wie wir kommunizieren –Pfleger in Sprache und Schrift, CNE-Fortbildung 5, Thieme-Verlag

Abt-Zegelin, A., (2009). Gespräche sind Pflegehandlungen. Die Schwester/Der Pfleger, 48 (4) 221 – 224

Abt-Zegelin, A., (2006). Clinicum Österreich: „Na wie geht's uns denn heute?“ Sprache und Pflege, 6 (4) 44 – 46

Busch, Jutta (1996): „Was der Patient sagt...“ Die Reflexion der Krankenpflege in Autobiographien von Patienten. Baunatal: BVS

Habermas, Jürgen (1995): Theorie des kommunikativen Handelns. Band I: Handlungsrationalität und gesellschaftliche Rationalisierung Band II: Zur Kritik der funktionalistischen Vernunft. Frankfurt am Main: Suhrkamp

Kafka, Franz (1995): Die Verwandlung. Stuttgart: reclam

Kumbruck, Christel & Derboven, Wibke (2016): Interkulturelles Training. Heidelberg (Springer).

Rogers, Carl, C. (2007): Die nicht-direktive Beratung, Frankfurt/M. (Fischer).

Sachweh, S. (2002): „Noch ein Löffelchen?“: Effektive Kommunikation in der Altenpflege. Bern: Hogrefe

Schulz-von Thun, Friedemann (1998): Miteinander reden 1-3, Reinbek (rororo).

Trömel-Plötz, Senta (Hg) (1984): Gewalt durch Sprache, Frankfurt/M. (Fischer).

Watzlawick, Paul, Beavin, Janet H. & Jackson, Don D. (1996): Menschliche Kommunikation: Formen Störungen, Paradoxien. Bern (Verlag Hans Huber).

Zegelin, A. (2016): Die sprechende Pflege, Die Schwester/Der Pfleger, 55(4)60-62

Zegelin, A.: (2013): Pflege ist Kommunikation. Die Schwester/der Pfleger 52(7)636-639

Zegelin-Abt, A., Walter, S., (2003). Förderung sprachlicher Kompetenzen in der Ausbildung. Die Schwester/Der Pfleger, 42 (10) 790 – 794

Zegelin-Abt, A., de Jong, A., (2003). Pflegeausbildung: Neue Möglichkeiten nutzen. Reflektion als berufsbildendes Konzept. Die Schwester/Der Pfleger, 42 (11) 876-880

Zegelin-Abt, A., (2003). Wer kommuniziert, pflegt. Pflege aktuell, 57 (12) 642-644

Zegelin, A., Boehme, H., Jacobs, P., (2004). Patient unauffällig. Dreiteilige Serie zur Pflegedokumentation. Die Schwester/Der Pfleger, 43 (2 – 4)

Zegelin-Abt, A., (2000). Alles im grünen Bereich - Sprache in der Intensivpflege. Intensiv, Thieme-Verlag, 8 (5) 92 – 95

Zimbardo, Philip G & Gerrig, Richard J. (2008): Lehrbuch der Psychologie, München (Pearsons)

Prüfungsleistung

Hausarbeit

Mündliche Prüfung

Referat

Prüfungsanforderungen

Die Studierenden weisen ein breites Wissen über die psychologischen Grundlagen und Gesetzmäßigkeiten ihrer eigenen und fremder Kommunikation und Interaktion nach und können sie bei sich und anderen erkennen.

Dauer

1 Semester



Angebotsfrequenz

Nur Wintersemester

Lehrsprache

Deutsch



Systematisierung der Pflegepraxis/Pflegeorganisation

Systematization of Nursing Practice/Care Organization

Fakultät / Institut: Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Modul 22B0525 (Version 25.0) vom 29.11.2021

Modulkennung

22B0525

Studiengänge

Pflege (dual) - WiSo (B.Sc.)

Niveaustufe

2

Kurzbeschreibung

Die Systematisierung der Pflegepraxis ist eine unabdingbare Strategie zur professionellen Gestaltung pflegerischer Versorgungsangebote. Ein personenbezogenes Pflegeorganisationssystem bildet die Basis für die Qualität der pflegerischen Dienstleistungen im Rahmen der Gesamtversorgung.

Lehrinhalte

1. Ausgewählte Systematisierungsansätze/ Organisation des Pflegedienstes
 - 1.1 Organisationsentwicklung
 - 1.2 Organisationssysteme (z.B. Primary Nursing)
 - 1.3 Schnittstellenmanagement
 - 1.4. Fallanalyseinstrumente (z.B. Pflegevisite, Fallbesprechungen, Case Management)
2. Leistungserfassung in der Pflege
 - 2.1 ENP
 - 2.2 SIS
3. Begutachtung durch den MDK

Lernergebnisse / Kompetenzziele

Wissensverbreiterung

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, verfügen über ein breit angelegtes Wissen zu ausgewählten Systematisierungsansätzen in der Pflege.

Die Studierenden kennen die Grundsätze der Organisationsentwicklung bezogen auf die pflegerischen Dienstleistungen in unterschiedlichen Settings.

Die Studierenden verstehen die Grundlagen und Bedingungen pflegerischer Organisationssysteme.

Die Studierenden verfügen über Grundlagenwissen zur Leistungserfassung in der Pflege, insbesondere verfügen Sie über Grundlagen der ENP Diagnostik.

Wissensvertiefung

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, unterscheiden zwischen verschiedenen personenbezogenen pflegerischen Organisationssystemen.

Die Studierenden verfügen über detailliertes Wissen zu dem personenbezogenen Organisationssystem Primary Nursing.

Die Studierende kennen interprofessionelle Organisationskonzepte.

Die Studierenden erkennen und interpretieren die Bedeutung der Leistungserfassung / Systematisierungsansätze für eine professionelle Pflegepraxis.

Die Studierenden identifizieren und interpretieren die Kennzeichen eines gelingenden Schnittstellenmanagements.



Können - instrumentale Kompetenz

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, können das Organisationssystem Primary Nursing kategorisieren und Beispiele prüfen.

Die Studierenden wirken an der Entwicklung interprofessioneller Organisationskonzepte mit.

Die Studierenden übertragen ausgewählte Organisationskonzepte in Fallstudien. Sie nehmen eine Fallanalyse auf der Grundlage der ENP Diagnostik vor.

Können - kommunikative Kompetenz

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, unterziehen Konzepte personenbezogener pflegerischer und interprofessioneller Organisationsverfahren einer kritischen Analyse und Bewertung.

Die Studierenden nutzen das Wissen zum Organisationssystem Primary Nursing zur Lösung von Arbeitsaufbau- und ablaufproblemen.

Die Studierenden stellen den Nutzen von Instrumenten zur Fallanalyse in strukturierter und zusammenhängender Form vor.

Können - systemische Kompetenz

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, können personenbezogene pflegerische Organisationssysteme, insbesondere Primary Nursing, in den systemischen Kontext von Einrichtungen des Gesundheits- und Pflegewesens einordnen.

Die Studierenden beurteilen interprofessionelle Organisationskonzepte zur Prozesssteuerung.

Die Studierende ermitteln Verfahren für eine angemessene Pflegeorganisation, zur Sicherung pflegerischer Arbeitsablauf- und Versorgungskontinuität.

Die Studierenden können die Folgen systematischer und fachkompetenter Anwendung von Instrumenten zur Fallanalyse für eine professionelle Pflegepraxis verdeutlichen.

Lehr-/Lernmethoden

Die Veranstaltung wird seminaristisch durchgeführt, ergänzend erarbeiten sich die Studierenden anhand ausgewählter Texte die unterschiedlichen Organisationsmethoden und übertragen sie in Fallstudien auf betriebliche Anwendungsbeispiele. Simulierte Fallanalysen im Pflegelabor möglich.

Literaturarbeit, Textarbeit, Kleingruppen, Präsentation der Literaturarbeit,

• Anlegen einer elektronischen Patientenakte, Fallarbeit (Patientenfall aus der Praxis) mit Erfassung Patient in Software (Leistungserfassung ENP), ENP Diagnostik durchführen und spez.

Assessmentinstrumente, Visualisierungsstrategien,

Literaturarbeit, Planung eines Organisationskonzeptes für den erstellten Fall.

Reflexion der Gruppenergebnisse und Thematik, Erstellung einer Hausarbeit.

Empfohlene Vorkenntnisse

Systematisierung der Pflegepraxis/Pflegeprozessmethode

Modulpromotor

Mazzola, Rosa

Lehrende

Büscher, Andreas

Kühme, Benjamin

Leistungspunkte

5

Lehr-/Lernkonzept



Workload Dozentengebunden

Std.
Workload Lehrtyp

35 Seminare

10 betreute Kleingruppen

Workload Dozentenungebunden

Std.
Workload Lerntyp

16 Literaturstudium

64 Lernort Pflegepraxis

13 Kleingruppen

12 Veranstaltungsvor-/nachbereitung

Literatur

Ballsieper, K., Lemm, U., von Reibnitz, C. (2012): Überleitungsmanagement: Praxisleitfaden für stationäre Gesundheitseinrichtungen. Berlin: Springer

Blank, A., Zittlau, N. (2017): Dienstübergabe in der Pflege: Einführung und Umsetzung im Team. Berlin, Heidelberg: Springer

Bühlert, E. (2013): Überleitungsmanagement und integrierte Versorgung: Brücke zwischen Krankenhaus und nachstationärer Versorgung. 2. überarb. und erw. Aufl. Stuttgart: Kohlhammer

Dahlgaard, K. (2014): Fallsteuerung im Krankenaus: Effizienz durch Case Management und Prozessmanagement. Stuttgart: Kohlhammer

DNQP (Hrsg.) (2019): Expertenstandard Entlassungsmanagement in der Pflege. 2. Aktualisierung. Osnabrück: Eigenverlag

Ersser, S. (2000): Primary Nursing. Grundlagen und Anwendung eines patientenorientierten Pflegesystems. Huber Verlag Bern u.a.

Heering, C. (2018): Das Pflegevisiten-Buch. 4. unveränderte Aufl. Bern: Huber

König, O. (2018): Einführung in die Fallbesprechung und Fallsupervision. 2. Aufl. Heidelberg: Carl Auer

Löcherbach, P. (2020): Care und Case Management: transprofessionelle Versorgungsstrukturen und Netzwerke. Stuttgart: Kohlhammer

Manthey, M. (2011): Primary Nursing. Ein personenbezogenes Pflegesystem. 3. überarb. und erg. Aufl. Bern: Huber

Poser, M. (Hrsg.) (2012): Lehrbuch Stationsleitung. Bern: Hans Huber

Riedel, A., Lehmeier, S. (Hrsg.) (2016): Einführung in ethische Fallbesprechungen - Ein Konzept für die Pflegepraxis. 4. aktualisierte und ergänzte Aufl. Lage: Jacobs

Wieteck, P. (2004): ENP- European Nursing Care Pathways. Kassel: Recom

Prüfungsleistung

Hausarbeit

Referat

Portfolio Prüfung



Bemerkung zur Prüfungsform

Die Portfolioprüfung umfasst 100 Punkte und setzt sich aus einem Praxisbericht, schriftlich (PBS) und einem Referat (R) zusammen. Der PBS wird mit 30 Punkten gewichtet und das R wird mit 70 Punkten gewichtet.

Dauer

1 Semester

Angebotsfrequenz

Nur Wintersemester

Lehrsprache

Deutsch



Systematisierung der Pflegepraxis/Pflegeprozessmethode

Systematization of nursing practice / nursing process method

Fakultät / Institut: Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Modul 22B1490 (Version 9.0) vom 29.11.2021

Modulkennung

22B1490

Studiengänge

Pflege (dual) - WiSo (B.Sc.)

Niveaustufe

1

Kurzbeschreibung

Die Komplexität und Diversität der Pflegepraxis erfordert eine grundsätzliche Systematisierung unter verschiedenen Perspektiven. Im Mittelpunkt steht die Vorbehaltsaufgabe der Pflegeprozess. Mit dieser professionellen Arbeitsmethode erfolgt eine fallorientierte Steuerung des Versorgungsprozesses. Die Beziehungsgestaltung ist die Basis dieses Prozesses. Die Evidenzbasierung wird durch die Verwendung von Expertenstandards, Pflegeklassifikationssysteme und Pflegeprozesstheorien angestrebt.

Lehrinhalte

1. Pflegeprozess
 - 1.1. Pflegeprozesstheorien (z.B. NANDA, WHO, Fiechter & Meier, etc.)
 - 1.2. Positionsbestimmung Vorbehaltsaufgabe
 - 1.3. Problem- und Beziehungsprozess
 - 1.4. Pflegebedürftigkeit/ Pflegebedarf
 - 1.5. Analyse von Pflegesituationen
2. Assessmentinstrumente
 - 2.1. Allgemeine und spezielle Assessmentinstrumente zur Selbst- und Fremdeinschätzung
 - 2.2. Expertenstandards in der Pflege
3. Pflegediagnostik
 - 3.1. Pflegeklassifikationssysteme (z.B. NANDA, NOC, NIC)
 - 3.2. Critical Thinking/ Diagnostischer Prozess
 - 3.3. Pflegediagnosen, Pflegeoutcome, Pflegeinterventionen
 - 3.4. Systematisierungsprozesse in der Praxis
4. Fallarbeit
 - 4.1. Planung, Organisation, Gestaltung, Durchführung, Steuerung und Evaluation von fiktiven Fallbeispielen
5. Pflegetheorien
 - 5.1. Bedürfnis-, Interaktions- und Ergebnistheorien
 - 5.2. Metaparadigma der Pflege

Lernergebnisse / Kompetenzziele

Wissensverbreiterung

Die Studierenden können den Pflegeprozess anhand von verschiedenen Theorien beschreiben und identifizieren.

Die Studierenden können verschiedene Pflegeklassifikationssysteme beschreiben und passend auf den Fall auswählen.

Die Studierenden können die Pflegetheorien definieren und Besonderheiten bzw. Gemeinsamkeiten gegenüber stellen.

Die Studierenden können zwischen allgemeinen und speziellen Assessmentinstrumenten unterscheiden und diese beschreiben.

Wissensvertiefung

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, können die Vorbehaltsaufgabe Pflegeprozess in allen seinen Schritten erklären und diese unterscheiden, bzw. eine Sachlogik herstellen. Die Studierenden können die Verschränkung von Versorgungs- und Beziehungsprozess im Individualfall und Fallbeispiel zusammenbringen, diskutieren und deren Unverzichtbarkeit rechtfertigen. Die Studierenden können die Pflegebedürftigkeit und den Pflegebedarf durch Pflegediagnosen, Pflegeoutcomes und Pflegeinterventionen nach den Pflegeklassifikationssystemen NANDA, NIC und NOC zusammenbringen und beschreiben.

Können - instrumentale Kompetenz

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, können die Vorbehaltsaufgabe Pflegeprozess in allen seinen Schritten erklären und diese unterscheiden, bzw. eine Sachlogik herstellen. Die Studierenden können die Verschränkung von Versorgungs- und Beziehungsprozess im Individualfall und Fallbeispiel zusammenbringen, diskutieren und deren Unverzichtbarkeit rechtfertigen. Die Studierenden können die Pflegebedürftigkeit und den Pflegebedarf durch Pflegediagnosen, Pflegeoutcomes und Pflegeinterventionen nach den Pflegeklassifikationssystemen NANDA, NIC und NOC zusammenbringen und beschreiben.

Können - kommunikative Kompetenz

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, können die Vorbehaltsaufgabe Pflegeprozess kritisch in seinen Schritten differenzieren. Die Studierenden können eine evidenzbasierte / wissenschaftlich begründete Problemlösung begründen. Die Studierenden können die Bedeutung eines gelingenden Beziehungsprozesses für verschiedenen Fälle strukturiert und zusammenhängend vorstellen.

Können - systemische Kompetenz

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, wenden den Pflegeprozess mittels Pflegediagnostik am Beispielfall und fachbezogene Fertigkeiten an. Sie Studierendenden ordnen die Bedeutung der speziellen Assessmentinstrumente in der Prozesssteuerung fachgerecht ein und wenden sie an.

Lehr-/Lernmethoden

Die Veranstaltung wird seminaristisch anhand von Fallbeispielen und individuellen Fällen durchgeführt. Es finden Gruppenarbeiten und Übungen zur Thematik statt. Anwendungsbeispiele werden zur Verfügung gestellt. Eine Aufzeichnung mittels Video im Pflegelabor findet anhand von Simulationspatienten und simulierten Fällen statt.

Empfohlene Vorkenntnisse

Praxiserfahrungen sind von Vorteil

Modulpromotor

Seeling, Stefanie

Lehrende

Seeling, Stefanie

Kühme, Benjamin

Leistungspunkte

Lehr-/Lernkonzept

Workload Dozentengebunden

Std.
Workload Lehrtyp

30 Seminare

15 betreute Kleingruppen

Workload Dozentenungebunden

Std.
Workload Lerntyp

30 Veranstaltungsvor-/nachbereitung

50 Kleingruppen

15 Prüfungsvorbereitung

10 Literaturstudium

Literatur

- Ackley, B. J.; Ladwig, G. B. (2008): Nursing Diagnosis Handbook An Evidence-Based Guide to Planning Care. 8. Aufl. St. Louis: Mosby /Elsevier.
- Alfaro-LeFevre, R. (2013): Pflegeprozess und kritisches Denken. Praxishandbuch zum kritischen Denken, Lösen von Problemen und Fördern von Entwicklungsmöglichkeiten. Bern: Hans Huber Verlag.
- Ashworth, P.; Bjorn A. (1987): People's need for nursing care. A European Study, Eigenverlag der WHO. Kopenhagen: Eigenverlag der WHO.
- Bartholomeyczik, S.; Halek, M. (Hg.) (2004): Assessmentinstrumente in der Pflege. 1. Aufl. Hannover: Schlütersche.
- Bollmann, Michaela (2008): Der Pflegeprozess in der Altenpflege. Individuell und flexibel pflegen mit dem 4-PhasenModell. Hannover: Schlütersche.
- Brobst, Ruth et. al. (2007): Der Pflegeprozess in der Praxis. 2. Aufl. Bern: Huber (Verlag Hans Huber Programmbereich Pflege).
- Bruggen von der, H. (2002): Pflegeklassifikation. 1. Aufl. Bern: Hans Huber Verlag.
- Bulechek, G.; Butcher, H.; Mc Closky, J. (2018): Nursing Intervention Classification (NIC). St. Louis: Mosby.
- Carpentio-Moyet, L. (2011): Das Pflegediagnosen- Lehrbuch. Pflegeassessment- Pflegediagnosen und Pflegeinterventionen für Profis und Praxis. Bern: Hans Huber Verlag.
- Diegmann-Hornig, K.; Jurgschat-Geer, H.; Beine, M.; Neufeld, G. (2009): Pflegebegutachtung. Lehrbuch für Sachverständige und Gutachten in der Pflege. Bern: Hans Huber Verlag.
- DNQP (Version 2015): Verschiedene Expertenstandards in der Pflege. Osnabrück: Eigenverlag.
- Doenges, M. E.; Moorhouse, M. F.; Burley, J. T. (Hg.) (1995): Application of Nursing Process and Nursing Diagnosis. 2. Aufl. Philadelphia: F.A: Davis Company.
- Doenges, M. E.; Moorhouse, M. F.; Geissler-Murr, A. C. (2019): Pflegediagnosen und Maßnahmen. 6. vollst. Aktual. U. überarb. Aufl. Bern: Hans Huber Verlag.
- Fiechter, V.; Meier, M. (1998): Pflegeplanung. Kassel: Recom Verlag.
- Georg, J.; Fischer, J. (Hrsg.) (2011): Das Pflegeprozess-Lehrbuch. Bern: Hogrefe AG
- Harald, S. (2012): POP – Praxisorientierte Pflegediagnostik. 2. Aufl. Wien: Springer Verlag.
- Heather, T.; Herdmann, H.; Herdman; Kamitsuru, S. (Hg.) (2017): NANDA International Pflegediagnosen. Pflegediagnosen Definitionen und Klassifikation. 2019-2020. Unter Mitarbeit von S. Berger, H. Mosebach und P. Wietek. 1. Aufl. Kassel: Recom.
- International Council of Nurses (ICN) (Hg.) (2003): ICNP –Internationale Klassifikation für die Pflegepraxis. 1. Aufl. Bern: Hans Huber Verlag.
- Johnson, M.; Maas, M.; Moorhead, S. (2013): Pflegeergebnisklassifikation (NOC). 2. vollst. überarb. u. erw. Aufl. 2013 Edition Bern: Hans Huber Verlag.
- Johnson, M. / Moorhead, S.; Bulechek, G.; Butacher, H.; Maas, M.; Swanson, E. (2011): NOC and NIC Linkages to NANDA – I and Clinical Conditions. Maryland Heights: Elsevier Mosby.
- Kußmaul, J.; Vater, A. (2017): Pflegeplanung. 2. Aktualisierte und erweiterte Auflage, Stuttgart: Thieme, verfügbar unter: https://cne.thieme.de/cne-webapp/r/library/page/pdf/-/9783132400580_toc
- Marriner-Tomey, A. (1992): Pflegetheoretikerinnen und ihr Werk. Kassel: Recom Verlag
- Mc Closky, J.; Bulecheck, G. M.; Butacher, H. (Hg.) (2015): Pflegeinterventionsklassifikation. Bern: Hans



Huber Verlag.

McHugh Schuster, P. (2012): Concept Mapping A Critical Thinking Approach to care Planning. Philadelphia: Davis Plus.

NANDA International (2010): Pflegediagnosen Definitionen und Klassifikation 2009 – 2011. Kassel: Recom Verlag.

Reuschenbach, B. (2011): Pflegebezogene Assessmentinstrumente. Internationales Handbuch für Pflegeforschung und – praxis. Bern: Hans Huber Verlag.

Roper, Nancy (1997): Pflegeprinzipien im Pflegeprozess. 1. Aufl. Bern: Huber.

Schilder, M. (2003): Standardisierte Pflegediagnosen, ein Instrument für die klinische Praxis. In: Pflegewissenschaft 5 (4), S. 13–22.

Schrems, B. (2008): Verstehende Pflegediagnostik. 1. Aufl. Wien: facultas.wuv- Verlag.

Townsend, Mary C. (1998): Pflegediagnosen und Maßnahmen für die psychiatrische Pflege. Bern: Hans Huber Verlag.

Prüfungsleistung

Referat

Praxisbericht, schriftlich

Mündliche Prüfung

Bemerkung zur Prüfungsform

Die Prüfungsleistung zieht sich über das 1.+ 2. Semester.

Von den genannten Prüfungsleistungen muss das Referat erbracht werden plus der Praxisbericht, schriftlich oder die mündliche Prüfung. Die Prüfungsleistungen fließen wie folgt in die Bewertung ein: Referat (40%) + Praxisbericht, schriftlich oder mündliche Prüfung (60%).

Dauer

2 Semester

Angebotsfrequenz

Nur Wintersemester

Lehrsprache

Deutsch



Wissenstransfer in die Praxis - Konzepte und Methoden

Knowledge Transfer into Practice - Concepts and Methods

Fakultät / Institut: Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Modul 22B1241 (Version 24.0) vom 29.11.2021

Modulkennung

22B1241

Studiengänge

Pflege (dual) - WiSo (B.Sc.)

Pflege (dual) - IDS (B.Sc.)

Niveaustufe

3

Kurzbeschreibung

Mit der stetigen Vermehrung evidenzbasierten pflegewissenschaftlichen Wissens verstärkt sich die Transferproblematik von der Wissenschaft zur Praxis. Neuere Implementierungsforschung zeigt, dass der Transfer nicht als Einbahnstraße, sondern als Resonanzprozess gedacht werden muss. Das Modul beschäftigt sich mit den Bedingungen dieses Prozesses anhand der Prinzipien und Methoden der Einführung von Innovationen in die Praxis. Die Fähigkeit, diesen Vorgang gestalten zu können, wird vielfach mit den Bachelorabsolventen Pflege verbunden. Im Module werden Methoden, Inhalte und Kompetenzen des Studiums sinnvoll aufgenommen, um in die Anwendung der Wissenstranslation zu kommen. Im Rahmen der Anwendung werden Pflege Themen der Praxis ausgesucht, pflegewissenschaftlich bearbeitet und für die Praxis aufbereitet, um Vorschläge für eine evidenzorientierte Pflege vornehmen zu können.

Lehrinhalte

Bewertung von Studien, Studientypen
Klärung Evidenz, Evidenzbasierung von Forschungsergebnissen
Implementierung von Innovationen
Dimensionen des Wissenstransfers
Prinzipien von Implementierungsprozessen
Konzepte und Methoden der Implementierung und Translation, u.a. Projektarbeit vertiefen, PIKE-Schema
Übungen Datenbankrecherchen und Bestimmung von Evidenz zu pflegepraktischen Themen
Aufbereitung der Ergebnisse, Erstellung "One Minute Wonder" und Vortrag für die Pflegepraxis

Lernergebnisse / Kompetenzziele

Wissensverbreiterung

Die Studierenden haben ein breites und integriertes Verständnis von Prozessen des Wissenstransfers. Sie kennen die gängigen Konzepte zum Wissenstransfer und können sie beschreiben.

Wissensvertiefung

Die Studierenden kennen die besonderen Probleme des Transfers wissenschaftlicher Erkenntnisse in eine überwiegend nicht-akademische Berufspraxis. Sie kennen Prinzipien und Methoden, diese Lücke zu schließen und können deren Anwendung erklären.

Können - instrumentale Kompetenz

Die Studierenden wenden Konzepte, Instrumente und Methoden des Wissenstransfers in der Pflege an und können die Bedingungen der Einführung von Innovationen bewerten



Können - kommunikative Kompetenz

Die Studierenden können Implementierungsprojekte planen, die einzelnen Schritte darstellen und diskutieren, beispielhaft ein Thema der Pflegepraxis bearbeiten und für die Berufspraxis aufbereiten sowie ihre Ergebnisse in den Pflegeteams verteidigen.

Können - systemische Kompetenz

Die Studierenden verstehen die Zusammenhänge der Arbeit in Institutionen, können hemmende und fördernde Faktoren für den Wissenstransfer in der Pflege identifizieren und für ihre Einrichtungen Lösungsvorschläge vornehmen.

Lehr-/Lernmethoden

Planspiel, Seminaristische Arbeitsweise mit Fallbeispielen, Literaturrecherche, Erstellung "One Minute Wonder" für die Praxis

Empfohlene Vorkenntnisse

Pflegeforschung verstehen und Grundlagen der Statistik, Qualität bestimmen und entwickeln, Systematisierung der Pflegepraxis II/Pflegeprozessmethode, Tutorien zur Literaturrecherche

Modulpromotor

Kühme, Benjamin

Lehrende

- Kühme, Benjamin
- Büscher, Andreas
- Hotze, Elke
- Seeling, Stefanie
- Mazzola, Rosa

Leistungspunkte

5

Lehr-/Lernkonzept

Workload Dozentengebunden

Std. Workload	Lehrtyp
------------------	---------

10	Vorlesungen
10	Forschungsprojekte
10	betreute Kleingruppen

Workload Dozentenungebunden

Std. Workload	Lerntyp
------------------	---------

20	Kleingruppen
18	Veranstaltungsvor-/nachbereitung
12	Prüfungsvorbereitung
70	Literaturstudium

Literatur

Behrens, J., & Langer, G. (2016). Evidence based Nursing an Caring. Methoden und Ethik der Pflegepraxis und Versorgungsforschung-Vertrauensbildende Entzauberung der "Wissenschaft". 4., vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage. Bern: Hogrefe.



- Behrens, Johann/Langer, Gero (2010a): Evidence-based Nursing and Caring. Methoden und Ethik der Pflegepraxis und Versorgungsforschung. Bern: Huber
- Behrens, Johann (2011): Evidence based Nursing. In: Schaeffer, Doris/Wingenfeld, Klaus (Hrsg.) (2011): Handbuch Pflegewissenschaft. Weinheim / München: Juventa. S. 151–164
- Brandenburg H, Panfil E.M., Mayer H. (2007): Pflegewissenschaft 2. Lehr und Arbeitsbuch zur Einführung in die Pflegeforschung. Hans Huber Verlag, Bern.
- Brandenburg, H. Dorscher (2015): Pflegewissenschaft 1. Lehr- und Arbeitsbuch zur Einführung in das wissenschaftliche Denken in der Pflege. Bern: Hogrefe
- Büker, C. Lademann, J, Müller, K. (2018) Moderne Pflege heute. Stuttgart: Kohlhammer
- Darmann- Finck, Ingrid (2012) "Wirkungen einer akademischen Erstausbildung von professionell Pflegenden im Spiegel internationaler Studien, in: Pflege & Gesellschaft 17, 216-231.
- Dewe, B. (2006): Transfer, Transformation oder Relationierung von Wissen. Theoretische Überlegungen zur berufsbezogenen Wissensforschung. In: Schaeffer, D. (Hrsg.): Wissenstransfer in der Pflege. Ergebnisse eines Expertenworkshops. Uni Bielefeld: Institut für Pflegewissenschaft, S. 15 - 27
- Jenson, M. P., Karoly, P., & Braver, S. (1986). The Measurement of Clinical Pain Intensity: a Comparison of Six Methods. Pain, 27, S. 117-126.
- Käppeli S. (2011): Pflegewissenschaft in der Praxis. Eine kritische Reflexion. Hans Huber Verlag, Bern
- Kitson, A. (2008): The need for systems change: reflections on knowledge transfer and organizational change. In: Lournal of Advanced Nursing. 65. Jg., Heft 1, S. 217 - 228
- Klippert, H. (2008). Planspiele. 5. Auflage. Weinheim: Beltz.
- Krüger, L., & Mannebach, T. (2019). One Minute Wonder zielgerecht gestalten. PADUA, 14(4), S. 239-243.
- Mayer, H. (2007): Pflegeforschung verstehen. Facultas Verlag Wien
- Mayer H. (2002): Einführung in die Pflegeforschung. Facultas Verlag, Wien
- Mayer, H. (2003): Pflegeforschung. Elemente und Basiswissen. Wien: Facultas
- Meyer, Gabriele/Köpke, Sascha (2012): Wie kann der beste pflegewissenschaftliche Kenntnisstand in die Pflegepraxis gelangen? How can best nursing science evidence reach nursing practise? In: Pflege & Gesellschaft. Heft 1 / 12. 17. Jahrgang. Weinheim: Juventa. S. 36–44
- Meyer, Gabriele (2011): Klinische Pflegeforschung: Relevanz und Standortbestimmungen. In: Schaeffer, Doris/Wingenfeld, Klaus (Hrsg.) (2011): Handbuch Pflegewissenschaft. Weinheim / München: Juventa S. 137–150
- Moers, M./Schaeffer, D./Schnepp, W. (2011): Too busy to think? Essay über die spärliche Theoriebildung der deutschen Pflegewissenschaft. In: Pflege. Die wissenschaftliche Zeitschrift für Pflegeberufe. Heft 6. 24. Jahrg. Bern: Huber. S. 349–360
- Moers, M., Schöniger, U., Böggemann, M. 2012): Duale Studiengänge – Chancen und Risiken für die Professionalisierung der Pflegeberufe und die Entwicklung der Pflegewissenschaft. In: Pflege& Gesellschaft. 17. Jahrg. 2012. H. 3. Weinhelim, Basel: beltz, Juventa. S. 232-247
- Panfil, Eva-Maria (2004): Fokus: Klinische Pflegeforschung. Beispiele quantitativer Studien. Hannover: Schlütersche Verlagsgesellschaft
- Polit D.F., Beck C.T., Hungler B.P. (2004): Lehrbuch Pflegeforschung. Methodik, Beurteilung und Anwendung. Hans Huber Verlag, Bern.



Schiemann, D./Moers, M./Büscher, A. (Hrsg.): Qualitätsentwicklung in der Pflege. Konzepte, Methoden und Instrumente. Stuttgart: Kohlhammer, S. 70 - 101

Schiemann, Doris/Moers, Martin (2011): Qualitätsentwicklung und standards in der Pflege. In: Schaeffer, Doris/Wingenfeld Klaus (Hrsg.) (2011): Handbuch Pflegewissenschaft. Weinheim: Juventa. S. 617–642

Titler, M., Kleiber, C., Steelman, V., Rakel, B., Budreau, G., Everett, L., Buckwalter, K., Tripp-Reimer, T., Goode, C. (2001). The Iowa Model of Evidence-Based Practice to Promote Quality Care. Critical Care Clinics of North America, 13(4), 497-509.

WR – Wissenschaftsrat (2012): Empfehlungen zu hochschulischen Qualifikationen für das Gesundheitswesen, Drs. 2411-12, Berlin, 13.07.2012.9

Prüfungsleistung

Mündliche Prüfung

Referat

Hausarbeit

Bemerkung zur Prüfungsform

Literatur- oder erfahrungsbasierte Fallbeispiele werden analysiert, präsentiert und diskutiert.

Prüfungsanforderungen

- Darstellung von Implementierungsprozessen anhand anerkannter Methoden, Konzepte und Instrumente
- Identifizierung hemmender und fördernder Faktoren des Wissenstransfers
- Ergebnis für die Pflegepraxis

Dauer

1 Semester

Angebotsfrequenz

Nur Sommersemester

Lehrsprache

Deutsch